# Taschenbuch

für den

# Schießlehrer

(Offizier, Unteroffizier, Einj.-Freiw.-Gefreiten 2c.)

bei den

**Zielübungen, im Entfernungsschätzen**

und in der

**Verwendung der Waffe.**

Von


**von Brunn,**

General-Major und Kommandeur der 25. Infanterie-Brigade.


**Fünfte** auf Grund der **Aenderungen 1896 und 1897 zur Schießvorschrift 1893** umgeänderte **Auflage (Infanterie-Ausgabe).**

**Mit 10 Abbildungen im Text.**


Berlin, 1898.

Verlag der Liebelschen Buchhandlung.

Anhaltstr. 14.

(Forts. hinten.)

# Taschenbuch

für den

# Schießlehrer

(Offizier, Unteroffizier, Einj.-Freiw.-Gefreiten ꝛc.)

bei den

**Zielübungen, im Entfernungsschätzen**

und in der

**Verwendung der Waffe.**

Von

**von Brunn,**

General-Major und Kommandeur der 25. Infanterie-Brigade.

**Fünfte auf Grund der Aenderungen 1896 und 1897 zur Schießvorschrift 1893 umgeänderte Auflage (Infanterie-Ausgabe).**

**Mit 10 Abbildungen im Text.**

Berlin, 1898.

Verlag der Liebelschen Buchhandlung.

Anhaltstr. 14.

## Vorwort zur ersten Auflage.

Von vielen Seiten ist mir der Wunsch entgegengebracht, aus dem Buche: „**Die Ausbildung der Infanterie im Schießen**“ einen Auszug zu veröffentlichen, welcher die bei den Ziel- und Anschlagübungen, im Entfernungsschätzen und in den Vorübungen zum Einzelgefechtsschießen vorzunehmenden Uebungen für den Schießlehrer bestimmt bezeichnet.

Nachdem nunmehr auch die Schießvorschrift die Gliederung des Anschlags bez. die einzelnen Thätigkeiten des Schützen beim Schießen genau bezeichnet und von Neuem an mich vorberegter Wunsch herangetreten, habe ich im vorliegenden Buche versucht, die Uebungen für Rekruten in Tabellen zu gruppiren und die Uebungen für die alte Mannschaft übersichtlich zusammenzustellen.

Wenn ich dieselben dem Schießlehrer — dem jüngeren Offizier, den Unteroffizieren, den älteren Gefreiten, den Einj.-Freiwilligen-Gefreiten — hiermit übergebe, so bemerke ich ausdrücklich, wie die angeführten Uebungen nur dazu dienen sollen und können, dem Schießlehrer einen **Anhalt** für die Aufstellung des täglichen Uebungsentwurfs zu geben. Nur der denkende Schießlehrer wird es verstehen, die Uebungen in geistig anregender

Weise zu betreiben. Dazu gehört selbstständiges Heranziehen der Mittel und Wege, welche zum Ziele führen. Mittel und Wege werden aber stets von der Person des Leitenden und den zeitigen und örtlichen Verhältnissen abhängig sein. In welcher Weise solche aufzufinden, giebt der vorliegende Entwurf einen Anhalt.

Beiträge, welche eine Verbesserung oder Vervollständigung dieser Zusammenstellung von Uebungen in diesem so wichtigen Dienstzweige bezwecken, werden mit Dank entgegengenommen.

## Vorwort zur fünften Auflage.

Bei der überaus freundlichen Aufnahme, welche das **„Taschenbuch für den Schießlehrer"** in der Armee gefunden, ist eine fünfte Auflage erforderlich geworden. Zweck, Ziel und Behandlung des Inhalts sind dieselben geblieben, nur haben die Aenderungen 1896 und 1897 zur Schießvorschrift 1893 Aufnahme gefunden.

Auch die fünfte Auflage sucht dem Standpunkt gerecht zu werden, daß das Schützengefecht die Grundlage für den Ausbildungsgang und die Ausbildungsziele ist, und dementsprechend eine mit allen Mitteln gesteigerte Schießausbildung im Vordergrund der Ausbildung des einzelnen Mannes, wie der Abtheilung stehen muß.

# Inhalts-Verzeichniß.

Seite

## I. Ausbildung der Rekruten.

### A. Lehrpersonal.



### B. Ausbildungsgang.



## II. Ausbildung der Stammleute.

### A. Lehrpersonal.



### B. Ausbildung.

# Anhang.

## Auszug aus der Schießvorschrift mit Erläuterungen.

### I. Schießlehre.



### II. Ausbildungsgang.



### III. Entfernungsschätzen.



### IV. Schulschießen.



### V. Gefechtsmäßiges Schießen.

#### A. Gefechtsmäßiges Einzelschießen.



#### B. Gefechtsmäßiges Abtheilungsschießen.



---

## Kontrole*) für Schießen, Zielen, Entfernungsschätzen.

# I. Ausbildung der Rekruten.

## A. Lehrpersonal.

**1. Rekruten-Offizier.** Zielunterricht muß die eigenste Arbeit des Offiziers sein. Selbstthätiges Eingreifen. Prüfung eines jeden Mannes im Anschlage und Zielen, daher jeden Tag mindestens 1 Korporalschaft prüfen. Lehrpersonal die schwachen Zieler bezeichnen (Lehrer, die täglich lange zielen lassen, sehen nicht alle Fehler). Zielliste der Rekruten-Unteroffiziere und des Ziel-Unteroffiziers bei den Prüfungen der Leute einsehen und vergleichen. — Täglicher Uebungszettel, stufenweises Fortschreiten, auf häufige Abwechslung rücksichtigen, um bei den für Lehrer und Schüler oft sehr einseitig erscheinenden Uebungen das Interesse rege zu erhalten.

**2. Anforderungen an das Ausbildungspersonal.** (39.) Persönliches Verhalten der Lehrer beeinflußt die Fortschritte des Mannes im Schießen in hohem Grade. — Körperlicher und geistiger Eigenart des einzelnen Schützen Rechnung tragen. — Genauigkeit anstreben, weniger auf Gleichheit sehen. — Vermeidung jeder Einschüchterung. Ruhige Unterweisung. Ungeschickte und ängstliche Leute mit Geduld und Beharrlichkeit behandeln. — Vertrauen, Lust und Liebe für die Waffe und Schießen wecken, fördern und erhalten. Schlechtes Schießen nur selten eine Folge von grober Nachlässigkeit und Trägheit. — Interesse für Schießdienst heben. Hinweis auf die Vor-

theile des guten Schützen (Urlaub, Preise, Schützenabzeichen, weniger Dienst ꝛc.), auf die Nachtheile des schlechten Schützen (Nachzielen ꝛc.).

Ziel- und Anschlagübungen recht anregend betreiben, so daß sie niemals langweilig werden, weder Lehrer noch Schüler ermüden. Richtige Eintheilung der Uebungen auf Grund eines Planes (Wochen- und tägliche Uebungszettel). Abwechselung schaffen durch Betrieb von Anschlag- und Zielübungen, Unterricht über Schießen, gymnastische Uebungen, Entfernungsschätzen und Vorübungen zum gefechtsmäßigen Schießen. Bestimmt bezeichnete Uebungen bez. Thätigkeiten im Zielen und Anschlagen durchnehmen. Lehrer ist dadurch im Stande, die Fehler des einzelnen Mannes genau zu sehen. Die Mannschaft übt dadurch etwas Bestimmtes. Tritt Müßigstehen ein, sofort zu einer anderen Uebung bez. Einzelheit übergehen. Schützen müssen, durch den Lehrer angeregt, geistig mitarbeiten, zum Nachdenken erzogen werden, daher häufige Unterbrechung der Uebungnn durch Unterricht. Besprechung der vorzunehmenden Uebung, um geistige Mitwirkung des Mannes zu erreichen; sonst sind die Uebungen nutzlos und schaden, anstatt zu nützen. — Wiederholte Erklärung der Zielregeln, der Anschlagsvorschrift, der Ziel- und Anschlagsfehler ꝛc. ꝛc.

Beibringung von Ruhe, denn Ruhe ist das erste Erforderniß eines Schützen. Gutes Schießen läßt sich nicht einexerziren, Treffen läßt sich nicht befehlen, daher Ruhe des Lehrers, Ruhe des Schützen.

Erkennen der Fehler. Lehrer grundsätzlich 5—6 Schritte vom Schützen entfernt, um Fehler in Stellung und Haltung zu sehen. Lehrer muß wissen, welche Fehler vorkommen können und von welchem Standpunkte er auf diese achten muß. Schnelle Bezeichnung und Berichtigen der Fehler. Unermüdliche Thätigkeit im Erkennen und Verbessern derselben.

Schützen nicht nach einem Schusse beurtheilen, sondern nach der Gesammtheit der Schüsse (Gruppirung der Schüsse auf der Scheibe). Schütze braucht, wenn er einmal eine Bedingung nicht erfüllt, noch kein schlechter Schütze zu sein.

Schlechte Schützen bezeichnen in der Regel das Gewehr als Ursache des schlechten Schießens. Schütze muß durch Probeschüsse von dem richtigen Schießen des Gewehrs überzeugt werden, und daß der Fehler nur durch seine mangelhafte Schießfertigkeit hervorgerufen. Schütze möglichst sich persönlich an der Scheibe von dem Treffer überzeugen.

**3. Vorbildung des Ausbildungspersonals.** Besprechung und Vorführung des Ausbildungsganges bez. der Art der Ausbildung, der verschiedenen Anschlagsarten, der Zielübungen, der Uebungen im Entfernungsschätzen, der vorbereitenden Uebungen im gefechtsmäßigen Einzelschießen, der Bestimmungen 2c.

Planmäßiger Unterricht an die jungen Lehrer durch Uebungsstunden. Verständniß des Lehrers, dem Mann das Schießen zu lehren. Stufenweises Fortschreiten in der Ausbildung des Mannes. Lehrgang ist einzuüben, Zweck zu erläutern. Alle Uebungen strenge nach dem Wortlaut der Schieß-Vorschrift. Stammleute (schlechte Schützen) als Schüler zur Stelle. Berichtigen lehren, kurze und richtige Ausdrucksweise. Kontrole des Schülers von einem bestimmten Standpunkt (bei Anfängern zumeist auf der rechten, bei geübteren Schützen auf der linken Seite).

Belehrung über falsches Anzeigen und Melden. Aufnahme einer Verhandlung. Wiederholtes öffentliches Belehren ist neben strengster Kontrole die beste Sicherung gegen falsches Anzeigen und Melden. § 39 des Milit.-Straf-Gesetzbuchs beim Verlesen der Kriegsartikel erläutern.

Auszüge 2c. über Ziel- und Anschlagübungen, Be-

dingungen (auch des Zielgewehrs), Visiranwendung, Haltevorschrift, Feuerleitung &c. muß jeder Lehrer (auch Gefreite) in Händen haben.*) Auch muß jeder Unteroffizier und Gefreite ein Verzeichniß der Fehler besitzen, welche der Schütze beim Zielen macht.

**4. Vorbereitungen. Geräthe.** 1. Kontrole sämmtlicher Geräthe vor Beginn der Rekrutenausbildung. Zielgestelle, Sandsäcke, Zielgewehre, Auflegegestelle, Decken, Zeichnungen der Schießlehre &c. 2. Kontrole der Zielapparate. Rechtzeitige Ausbesserungen. Haarscharfes Zeigen der Visirlinie. Für jede Korporalschaft mindestens 1 Apparat, außerdem 1 Apparat für den Schießunteroffizier. 3. Beschaffung der großen und kleinen Schießbücher recht frühzeitig, so daß sie Ende September vorliegen. 4. Einschießen der Gewehre. Im Herbst sofort nach Entlassung der Reserven Reinigung und Anschießen der Gewehre der Stammleute, hierauf Reinigung, Brünirung, Anschießen der Rekrutengewehre. Jedes Gewehr muß unbedingt angeschossen sein, ehe mit ihm die Uebung begonnen wird.

## B. Ausbildungsgang.

Die Vorübungen zum Schulschießen gliedern sich in:

1. **Gymnastische Uebungen.**
2. **Unterricht über Schießdienst.**
3. **Unterricht im Zielen.**
4. **Unterricht im Anschlagen.**
5. **Zielübungen.**

Hierzu treten und müssen gleichzeitig geübt werden:

6. **Entfernungsschätzen.**
7. **Verwendung der Waffe.**

### 1. Gymnastische Uebungen.

Gymnastische Uebungen gewähren dem Mann die

*) Kleine Schießvorschrift für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. 32 Seiten, mit 10 Abbildg. Berlin, Liebelsche Buchhandlung Preis 20 Pf. Von 10 Ex. an à 17 Pf.

unbedingte Herrschaft über seine Gliedmaßen (Freimachung der Gelenke, Geschmeidigkeit der Glieder, Kräftigung der Muskeln). Sie werden so zum wesentlichen Hülfsmittel in der Ausbildung im Schießen.

Ganz besonders stärken die Frei- und Gewehrübungen die Muskeln des Mannes und machen ihm das Gewehr handlich. Die erzeugte Armkraft giebt Ruhe im Anschlag, die wesentlichste Vorbedingung zum Schießen.

Die Gymnastik gewährt außerdem alle jene moralischen Eigenschaften, die der Schütze besitzen muß.

Der Lehrer hat auf diejenigen Uebungen besonderen Werth zu legen, die auf die Schießausbildung günstig wirken. Die Uebungen müssen dem Körperbau des Mannes angepaßt werden. Auswahl solcher Uebungen, welche beim Schießdienst vorzugsweise in Thätigkeit kommen, durch welche der Mann die dem Schießen hinderlichen Fehler verliert, Abhülfe der Steifheit, Ungelenkigkeit und Schwäche der Hals-, Arm- und Handgelenke schaffen.

## a. Freiübungen.

### 1. Ausbildung des Hüftgelenks.

**a. Beugungen } aus Grund-, Spreiz- und Schrittstellung**
**b. Drehungen }**

erzielen Standfestigkeit und aufrechtes Tragen des Oberkörpers, erweitern die Brust, machen Lunge im Athmen freier, stellen Einseitigkeiten ab.

### 2. Ausbildung des Oberarmgelenks.

**a. Hebung des Oberarms; die Arme seitwärts heben.**

**b. Bewegung der Arme nach vorn aus seitwärts gestreckten Armen.**

**c. Dasselbe nach hinten aus vorwärts gestreckten Armen.**

**d. Senkung der Arme.**
**e. Rollen der Arme nach innen und außen.**

Seitwärtsstrecken der Arme erweitert den Brustkörper, kräftigt die Gelenkbänder der Schulterblätter, macht sie nach den Seiten bewegbar. Längeres Ausharren mit seitwärts gestreckten Armen für Leute, die eine Schulter tiefer oder sich schief tragen.

Dehnbarmachung der Schultergelenke nach der Seite und Erweiterung des Brustkorbes wird auch erreicht, indem man

**beide Hände (Hüften fest) gleichmäßig so weit als möglich bis unter die Achselhöhle aufwärts heben, dabei das Handgelenk stark nach abwärts drücken läßt (Ellenbogen in der Schulterebene).** —

Rollen der Arme zur Abstellung des Vorhängenlassens einer Schulter (gewölbter Rücken) oder des im Kreuzliegens.

Fehler bei diesen Uebungen sind meist:

Mitbewegung des Kopfes und des Oberkörpers.
Abbiegen der Arme und Hände.

### 3. Ausbildung des Kopf-Halsgelenks.

**a. Kopfbeugen nach vorw., rückw., seitwärts.**
**b. Kopfdrehen.**

Den Bewegungen der Kopf-Halsgelenke ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen, da beim Zielnehmen eine richtige Kopfhaltung sehr wesentlich.

Beugungen, besonders seitwärts, verlängern zu kurze Halsbänder (entgegengesetzte Richtung). Beugung im Halsgelenk recht stramm und weit ausführen, kein Heben oder Senken einer Schulter, bei der Streckung den Nacken zurücknehmen. Das häufige Vorhängen des Kopfes wird durch öfteres Strecken des vorwärts gebeugten Kopfes und durch Rückwärtsbeugen, das zuweilen auftretende Verkürzen des Halses, das Hochziehen und Vorwärtsdrücken der

Schultern durch kräftiges Emporstrecken des Halses, Abwärtsziehen und Rückwärtsbeugen der Schultern gebessert.

### 4. Ausbildung des Ellenbogengelenks.

**a. Beugungen des Vorderarms.**
**b. Streckung desselben.**

Sollen Schulter- und Ellenbogengelenke gleichzeitig in erhöhtem Maße gekräftigt werden, so sind mehrere Armstreckungen hintereinander vorzunehmen.

### 5. Ausbildung der Handgelenke.

**a. Beugung nach der Handtellerseite**
**b. Dasselbe nach der Handrückenseite**
**c. Dasselbe nach der Kleinfingerseite**
**d. Dasselbe nach der Daumenseite**
**e. Handrollen.**
} **aus seitwärts gestreckten Armen.**

Das Handrollen aus dieser Auslage ist nur eine Folge der obigen 4 Beugebewegungen.

**f. Drehung des Handtellers nach vorne**
**g. Drehung des Handrückens nach vorne**
**h. Handrollen rechts und links**
} **aus vorw. gestreckten Armen.**

Das Handrollen aus dieser Auslage ist eine Verbindung dieser beiden Drehungen.

Um die leichte Beweglichkeit der Hände für den Anschlag zu erreichen, müssen die Hände hierbei so weit gedreht oder abgebogen werden, als es die höchste Spannung des Handgelenks in der entsprechenden Lage erlaubt. Die Finger dürfen hierbei nicht abgebogen werden.

## b. Gewehrübungen.

Bei der Ausführung ist zu beachten: Keine exerzirmäßige Gleichmäßigkeit. Jede Einseitigkeit vermeiden. Uebungen sind von der rechten und linken

Hand auszuführen. Den hauptsächlichsten Fehlern des Schulterverdrehens, des Zurückbiegens des Oberleibs nach der der Gewehrseite entgegengesetzten Seite rc. ist entgegenzuwirken. — Zunächst sind die Gewehrübungen mit beiden Händen, alsdann die mit einer Hand vorzunehmen.

Die Spreizstellung ist anfänglich die Ausgangsstellung.

### 1. Uebungen mit beiden Armen.

a. **Langsames Heben und Strecken der Arme.**
b. **Rasches Strecken und Beugen der Arme.**
c. **Verbindung dieser beiden Arten.**
d. **Heben bez. Strecken und Senken bez. Beugen in Verbindung mit Rumpf- u. Beinbewegungen.**
e. **Heben und Senken der Hände** zur Stärkung der Handgelenke.

### 2. Uebungen mit einer Hand.

a. **Langsames Heben und Senken des Armes.**
b. **Rasches Strecken und Beugen des Armes.**
c. **Verbindung dieser beiden Arten.**
d. **Bajonettsenken aus vorwärts und seitwärts gestrecktem Gewehr.**
e. **Ein- und Abwärtsbiegen der Hände** zur Stärkung der Handgelenke.
f. **Anschlagübungen rechts und links.**
g. **Gewehrsenken aus dem Hochanschlage.**
h. **Gewehrschwenken.**

Zur Erzielung eines ruhigen, sicheren, freihändigen Anschlags dienen noch folgende Uebungen:

**a. Gewehrmündung auf die Erde senken, heben aus vorwärts gestrecktem Gewehr** (Hand am Kolbenhalse) **bis in die Wagerechte** (Schwächeren ist es anfänglich zu gestatten, durch Drehung des Gewehrs die Kolbenbacke an den Unterarm anzulegen und den Zeigefinger in den Abzugsbügel zu stecken).

**b. Dasselbe mit Vorschnellen des Gewehrs mit einer Hand.**

**c. Dasselbe mit Heben des Gewehrs zum Hochanschlage.**

**d. Vorschnellen des Gewehrs aus dem Hochanschlage.**

**e. Uebergang aus dem Hochanschlag in den wagerechten Anschlag durch Senken und festes Einsetzen in die Schulter. Rechten bez. linken Arm rollen.**

## 2. Unterricht über Schießdienst.

Unterricht ist außer in den besonders dazu angesetzten Stunden stets zu ertheilen, sobald etwas „Neues" durchgenommen wird. Zwischen den einzelnen praktischen Uebungen Belehrung, Besprechung, Abfragen einzelner Gegenstände, um Abwechslung zu schaffen. Der Unterricht folgt der stufenweisen Ausbildung des Schützen im Schießen, im Entfernungsschätzen, in der Verwendung der Waffe.

Schießlehre genau nach N. 2—23 der Schieß-Vorschrift durchnehmen, mit besonderer Berücksichtigung der Nummern 10 und 11, wie überhaupt des praktischen Schießdienstes und der Verwendung des Gewehrs (128).

Unterricht durch Veranschaulichung von Apparaten und bildliche Darstellungen erläutern.

Vom Zeitpunkte des Schießens mit Zielgewehr und scharfen Patronen wiederholtes Abfragen nach den Schießergebnissen und dem Patronenverbranch. Lob und Tadel aussprechen.

Eintragungen in Schießkladde für Zielgewehr und kleines Schießbuch müssen stets vollständig sein. Kontrole bei den Appells.

# I. Uebungszettel.

## A. Unterricht im Zielen.

### Zielen am festgelegten Gewehr.

**1. Lehrer richtet Gewehr ein. Ringscheibe. Entfernung 25 m. Haltepunkt „Fleck". Schüler prüft Visirlinie, zeigt Zielpunkt an Scheibe und Taschenscheibe. Spreizstellung.**

2 Mann unter einem Lehrer. Kurze, leicht faßliche Erklärung über Ziel, Visireinrichtung, Visirlinie, Haltepunkt, Treffpunkt. Schüler merke:

a. Schließen des linken Auges, mit rechtem Auge auf Visirkamm sehen, Visir wagerecht stellen.

b. mit rechtem Auge Kornspitze in die Mitte und gestrichen in Visirkimme.

An Zielvorrichtung Tafel mit Zeichnung der Scheiben, Kornarten, Figuren aus Schießlehre. Zur Hand Scheibenbilder in kleinem Format.

**2. Schüler richtet Gewehr ein. Lehrer kontrolirt, bezeichnet Fehler, Schüler verbessert.**

**3. Praktische Belehrung über Zielfehler. Visirverdrehen, Fein- und Vollkorn. Kornklemmen.**

Fehler absichtlich übertrieben darstellen. Besprechung der Wirkung auf den Schuß, ohne Erklären der Ursachen. Schüler beurtheilen, ob Visir wagerecht, ob Kornspitze in der Mitte und gestrichen in der Visirkimme, ob Haltepunkt richtig erfaßt.

Zur Veranschaulichung der Fehler Visir und Korn aus Holz oder Pappe; gestrichen Korn dargestellt durch Bedecken des Visirkammes mit einer Messerklinge.

**4. Uebung 1. Entfernung 50 m. Haltepunkt: „Mitte des Spiegels".**

**5. Uebung 2. Sonst wie Uebung 4. Richtmomente auseinanderhalten:**

a. linkes Auge schließen.

b. mit rechtem Auge wagerechte Stellung des Visirkamms prüfen (52. 66).

c rechtes Auge Ziellinie prüfen.

**6. Uebung 1 und 2. Entfernung 50 m. Haltepunkt: „Spiegel verschwinden lassen". Kontrole des linken und rechten Auges.**

Kontrole, daß linkes Auge fest geschlossen, rechtes Auge offen und ruhig bleibt, ohne zu zucken ꝛc.

## Besondere Uebungen.

**1. Feststellung des Sehvermögens des Rekruten** (53).

a. **An** bestimmten Zeichen, z. B. Arm- und Beinbewegung des Anzeigers, die der Mann zu bezeichnen oder nachzumachen hat; b. an Scheiben, bei welchen ein Theil des Strichs, Spiegels, bei Figurscheibe Kopf, Arm ꝛc. fehlt. — Feststellung der Sehfehler durch den Arzt (53).

Leute mit schwachem rechten, aber mit scharfem linken Auge sofort den Linksanschlag erlernen (53).

**2. Prüfung des Schließens des linken Auges** (52. 53. 66).

Anweisung, sich unausgesetzt im Schließen des linken Auges zu üben. Tägliche Kontrole über Fortschritte. Zur Bedeckung des Auges beim Zielen Tuchläppchen mit Gummischnur. — Willkürliches Schließen des Auges durch Zupressen des Schließmuskels (Erstarkung der Muskelthätigkeit des Augenlides), oder durch wiederholtes sanftes Zudrücken, während rechtes Auge offen bleibt, und Versuch, linkes Auge nach Wegnahme der Hand geschlossen zu halten.

## B. Unterricht im Anschlag.

**1. Anschlagstellung ohne Gewehr.**

**2. Anschlagstellung mit Bajonettirgewehr.**

**3. Anschlag stehend freihändig mit Bajonettirgewehr.**

Anschlag sofort jägermäßig ausführen, d. h. sofort Gewehr auf Hüfte und dann in Schulter einsetzen. Hierdurch Vermeidung müßigen Umherstehens. Erst später Einüben nach Zählen ꝛc. Keine eingehenden Berichtigungen. — Anschlag ohne Zielversuch, daher Kopf nicht an das Gewehr nehmen. Uebung nur den Zweck, dem Anfänger Gewehr handlich zu machen, Muskeln zu stärken. Auf Handhaltung nicht ängstlich achten.

**4. Einüben der einzelnen Thätigkeiten beim Anschlagen nach dem Wortlaut der Schießvorschrift** (54 2c. 66).

**a. Stellung vor der Halbrechtswendung.**

Fehler. Falsche Stellung in der Halbrechtswendung und fehlerhafte Anschlagsstellung in Folge unrichtiger Front und falscher Fußstellung in der Grundstellung. Schütze muß der Scheibe gerade gegenüberstehen. Vor der Wendung richtige Front und Fußstellung des Schützen (hinuntersehen und sich verbessern).

**b. Wendung halbrechts unter Anheben des Gewehrs.**

Halbrechtswendung zumeist nicht groß genug.

**c. Absetzen des rechten Fußes in der neuen Front.**

Fehler. Rechter Fuß häufig nicht in der neuen Front und in dieser nicht immer $^1/_2$ Schritt nach rechts gesetzt, ist weder vor noch zurück, sondern in Verlängerung einer über beide Fußspitzen gedachten Linie zu setzen.

Kolben muß bei der Wendung und dem Absetzen des Fußes gehoben werden. Hierdurch Vermeidung des Zurücksetzens des Fußes um den Kolben und Vornahme der rechten Schulter.

**d. Niedersetzen des Gewehrs an die innere Seite des rechten Fußes.**

**e. Vertheilung des Körpergewichts. Richtige Körperhaltung.**

Gewicht des Körpers wird von der ganzen Fußfläche, die Hacken mit eingeschlossen, gleichmäßig getragen, ruht weder auf den Hacken, noch auf den Ballen und nicht auf einem Fuße (Standfestigkeit des Schützen, besonders beim freihändigen Schießen). Steht Schütze mehr auf den Hacken, dann Zurücktaumeln, zu sehr auf den Ballen, dann Mucken die Folge.

Zwang in Körperhaltung zu vermeiden. Unterleib nicht einziehen, Brust nicht herausdrücken, Schultern nicht heben, rechte oder linke Hüfte nicht herausstrecken, Oberleib nicht vornüberlegen, letzterer ruht natürlich auf beiden Hüften.

Falsche Hüft- und Schulterstellung. Folge einer falschen Fußstellung, indem Schütze sich in Hüfte verdreht

und somit Füße, Hüften, Schultern nicht in derselben Ebene liegen und in der neuen Front stehen. Wird Schütze von halb rückwärts gesehen, so müssen Absätze, Hüften, Schultern in derselben Ebene liegen. Beim Versagen der rechten Schulter wird der Kolben gegen den Oberarm, beim Vornehmen gegen das Schlüsselbein gestützt. Kolben ruht hierdurch nicht sicher und Rückstoß wirkt schmerzhaft auf den Knochen und verursacht Aengstlichkeit und Feuerscheu.

Bei Berichtigung der Haltung ist es zweckmäßig, den Mann Fersen heben und beim Senken Körpergewicht gleichmäßig auf beide Beine und Füße vertheilen zu lassen. Rumpf beugen und strecken bei Anfängern.

**f. Wenden des Kopfes nach dem Ziel.**

Zur Vermeidung des Vornehmens der rechten Schulter Anfänger nach Absetzen des rechten Fußes zunächst geradeaus- sehen, dann Kopf soweit nach links wenden, ohne rechte Schulter vorzunehmen, daß ungehinderter Blick auf das Ziel möglich. Aufrechte natürliche Kopfhaltung mit losem Genick, kein Hängenlassen des Kopfes.

### Besondere Uebungen.

**Wiederholtes Heben des Gewehrs von der Hüfte bis zur Schulterhöhe (Bajonettirgewehr).**

## C. Gymnastische Uebungen.

Auswahl aus I. B. 1., besonders rechten Arm seitwärts und nach oben strecken, einige rollende Bewegungen mit der rechten Hand bei gespreizten Fingern. — Gewehr strecken und heben.

## D. Entfernungsschätzen.

**1. Abschreiten der Entfernung bis zur Scheibe, 25 m, dann 50 m.**

**2. Wiederholtes Abschreiten von 25 und 50 m an einer abgesteckten Linie. Doppelschritte.**

**3. Abstecken der Entfernung von 25 m, dann 50 m auf dem Platze nach verschiedenen Richtungen. In der Verlängerung von 25 m nochmals 25 m. Einprägen dieser Strecken.**

### E. Unterricht über Schießdienst.

**a. Schießlehre.** 1. Erklärung von Ziel, Visireinrichtung, Visirlinie, Haltepunkt, Treffpunkt. 2. Besprechung des Vorgangs in der Waffe beim Schuß.

**b. Anschlag u. Zielen.** 1. Besprechung der Ringscheibe. Benennung der einzelnen Theile. 2. Erklärung des Begriffs Zielen. 3. Erklärung von wagerechtem Visir und gestrichenem Korn. 4. Erklärung der hauptsächlichsten Zielfehler: Visirverdrehen, Fein- und Vollkorn, Kornklemmen. 5. Anschlag stehend freihändig. Wendung halbrechts unter Anheben des Gewehrs. — Absetzen des rechten Fußes in der neuen Front. — Niedersetzen des Gewehrs an die innere Seite, — Vertheilung des Körpergewichts. Richtige Körperhaltung. Wenden des Kopfes nach dem Ziel.

**c. Entfernungsschätzen und Verwendung der Waffe.** 1. Besprechung des Werthes, die Entfernung zu kennen. 2. Angabe der Mittel, Abschreiten, Abmessen, Schätzen. 3. Abschreiten im Allgemeinen.

**d. Waffe und Munition.***) 1. Besprechung der Behandlung des Gewehrs im allgemeinen. 2. Vorführung der Reinigung eines Gewehrs nach gewöhnlichem Dienstgebrauch.

---

## II. Uebungszettel.

### A. Unterricht im Zielen.

### Zielen am festgelegten Gewehr.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I.**

**2. Schüler richtet Gewehr ein. Ringscheibe. Entfernung 100 m, Haltepunkt „Spiegel aufsitzen“. Lehrer kontrolirt.**

**3. Uebung 2. Schüler üben Kontrole aus.**

**4. Uebung 2 mit dem Haltepunkt „Ziel aufsitzen, in das Ziel gehen, Ziel verschwinden lassen“.**

**5. Wiederholung der Uebungen mit Einnehmen der Anschlagstellung und Anlegen des Kopfes.**

---

*) Das Gewehr 88 und seine Munition. Für den Unterricht der Mannschaften. Mit Anhang: Leistungsfähigkeit des Gewehrs 88 2c., Schulschießen. Feuerwirkung. Mit 29 Abbildungen. Preis 15 Pf. Von 50 Ex. an à 12 Pf. Liebelsche Buchhandlung. Berlin.

**6. Uebung 5 mit Umfassen des Kolbenhalses.**

Rechten Arm seitwärts und nach oben strecken, einige rollende Bewegungen mit der rechten Hand bei gespreizten Fingern, dann kräftiges Umfassen des Kolbenhalses.

### Besondere Uebungen.

**1. Fortsetzung der Feststellung des Sehvermögens.**

**2. Prüfung des Fortschritts im Schließen des linken Auges.**

## B. Unterricht im Anschlag.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I.**

**2. Wiederholung des Anschlags stehend freihändig mit Bajonettirgewehr.**

**3. Anschlag stehend freihändig mit dem Infanteriegewehr ohne Druckpunktnehmen ꝛc.**

Stellung des Mannes, Haltung und Richtung des Gewehrs nur im allgemeinen. Anschlag sofort jägermäßig ausführen. Zielversuch untersagen. Auf Ausführung nicht ängstlich achten. Hauptsache ist Anschlag ausführen, um Müßigstehen zu vermeiden. Ellenbogenfreiheit durch wiederholtes Emporheben gewinnen. Kolbenhals fest von oben fassen. Nach und nach darauf halten, daß beim Heben des Gewehrs Handfläche und Fingerlage sich nicht ändert. — Anschlag mit Ruhe ausführen, jedes tempo- und exerzirmäßige Greifen vermeiden.

**4. Einüben der einzelnen Thätigkeiten beim Anschlagen nach dem Wortlaut der Schießvorschrift (66).**

**a. Gewehr in Fertigstellung bringen.**

Fehler: Kolben wird zu weit zurückgenommen. Das Gewehr ist nicht so an der rechten Brustseite, daß es mit seiner unteren Kolbenecke fingerbreit über der oberen Kante der rechten Tasche steht.

Visir liegt nicht wagerecht, zumeist rechts verdreht. Fehler hat Verdrehen des Visirs beim Einziehen der Kolbe in die Schulter zur Folge.

Gewehr steht nicht in der Schußebene, sondern links derselben. Auge des Schützen, Mündung des Gewehrs (Korn in Augenhöhe) müssen schon in der Fertigstellung in der Schußebene liegen, um auf kürzestem Wege anzuschlagen.

Ausstrecken der linken Hüfte, Zurücknehmen der rechten Schulter, Rückwärtsbiegen im Kreuze, besonders bei jungen Anfängern, schwächlichen Leuten, bei zu langem Stehen in der Fertigstellung.

**b. Saugendes Kolbenhalsumfassen.**

Fehler: Schluß der rechten Hand fehlt, Fingerlage nicht richtig. Zeigefinger bei gewöhnlicher Fingerlänge derart in den Bügelkasten, daß er auf der inneren, unteren Seite des Abzugsbügels zu liegen kommt. Die übrigen Finger umspannen Kolbenhals fest, gleichmäßig, saugend und möglichst so, daß Daumen dicht neben dem vorderen Gliede des Mittelfingers liegt. Handteller paßt sich bis zur Handwurzel an Kolbenhals an.

Rechter Arm liegt nicht an äußerer Seite des Kolbens leicht an.

Als Vorübung Armstrecken nach aufwärts, Rollen der rechten Hand mit gespreizten Fingern, kräftiges Hineinfassen von oben in den Kolbenhals.

## Besondere Uebungen.

**1. Wiederholtes Heben des Gewehrs von der Hüfte zur Schulterhöhe (Infanteriegewehr).**

**Gewehr längere Zeit im Anschlage halten zur Kräftigung der Muskeln (Bajonettirgewehr).**

## C. Gymnastische Uebungen.

Auswahl aus I. B. 1., besonders rechten Arm seitwärts und nach oben strecken, einige rollende Bewegungen mit der rechten Hand bei gespreizten Fingern. — Gewehr seitwärts führen. — Gewehrschwenken. — Handgelenkübungen.

## D. Entfernungsschätzen.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I.**

**2. Abstecken der Entfernungen von 25 und 50 m auf seitlichen Linien.**

**3. Abschreiten der Entfernung bis zur Scheibe, 75, dann 100 m.**

**4. Wiederholtes Abschreiten von 75 und 100 m an einer abgesteckten Linie. Doppelschritte.**

**5. Abstecken der Entfernung von 75 und 100 m auf dem Platze nach verschiedenen Richtungen. In der Verlängerung von 50 m nochmals 50 m. Einprägen der Strecken.**

### E. Unterricht im Schießdienst.

Angemessene Wiederholung.

**a. Schießlehre.** Besprechung der Haltepunkte: „in das Ziel gehen, Ziel aufsitzen lassen, Ziel verschwinden lassen".

**b. Anschlag und Zielen.** 1. Besprechung der Ringscheibe. Benennung der einzelnen Theile. 2. Anschlag stehend freihändig. Gewehr in Fertigstellung bringen. Saugendes Kolbenhalsumfassen.

**c. Waffe und Munition.** 1. Behandlung des Gewehrs im allgemeinen. 2. Reinigung eines Gewehrs nach gewöhnlichem Dienstgebrauch.

---

## III. Uebungszettel.

### A. Unterricht im Zielen.

**Zielen am festgelegten Gewehr.**

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I. u. II.**

**2. Lehrer bezeichnet dem Schüler einen Haltepunkt und kontrolirt über Apparat. Ringscheibe. Entfernung 100 m, dann 150, 200 und 250 m.**

Z. B. 1 bis 2 Handbreiten unter dem Spiegel, Spiegel aufsitzen oder verschwinden lassen, Fleck, 1 bis 2 Handbreiten, 1 Kopfhöhe unter das Ziel, Ziel aufsitzen, 1 Handbreit rechts — links anhalten 2c. 2c.

**3. Lehrer zielt auf einen beliebigen Punkt der Scheibe, Schüler giebt denselben an.**

**4. Lehrer läßt auf einen bestimmten Punkt der Scheibe zielen, kontrolirt über Apparat.**

**5. Kontrole des rechten Auges. Athem anhalten.** Stillstehen, nicht schwanken, rechtes Auge sich nicht bewegen.

**6. Druckpunktnehmen und Abziehen (ohne zu zielen).**

Zeigefinger hat mit der Wurzel des 1. Gliedes ener-

gisch an den Abzug heranzugehen, Druckpunkt zu nehmen und unter unausgesetztem, allmählichen und gleichmäßigen Krümmen der 2 vorderen Glieder das Abziehen (Abkrümmen) zu bewirken, sobald der Haltepunkt erreicht.

Lehrer läßt durch Krümmen des Zeigefingers Druckpunkt nehmen, bis er sich überzeugt, daß Schüler ein Gefühl für das Aufliegen des Druckpunktes erhalten. Alsdann veranschaulicht er durch Auflegen des eigenen Fingers auf den des Mannes diesem die Art des Abziehens.

### Besondere Uebung.

**Veranschaulichung der Visirlinie, Seelenachse und Geschoßbahn.**

Lehrer läßt, nachdem aus einem Gewehr der Schlagbolzen entfernt und ein Mündungsdeckel aufgesteckt, in dessen Mitte sich ein Loch von ca. 5 mm befindet, die Schützen die Visirlinie eines festgelegten Gewehrs auf einen bestimmten Punkt der Scheibe einrichten und alsdann dieselben durch die für den Schlagbolzen bestimmte Oeffnung sehen. Die Linie, die das Auge des Schützen verfolgt, ist die Seelenachse und ihre Verlängerung. Schütze ersieht hieraus, wie der Schnittpunkt der Visirlinie mit der Scheibe (durch ein farbiges Pflaster zu bezeichnen) unter dem der Seelenachse liegt. — Entfernung der Scheibe anfängl. 10 m.

Gestalt der Geschoßbahn wird veranschaulicht, indem man einen Stein mit großer Kraft in wagerechter Richtung wirft. Stein fliegt anfänglich in nahezu gerader Richtung fort und fällt dann, wenn die treibende Kraft nachläßt, immer schneller und in einem kürzeren absteigenden Bogen zur Erde.

## B. Unterricht im Anschlag.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—II.**

**2. Anschlag stehend freihändig, ohne Druckpunktnehmen.**

**3. Anschlagstellung ohne und mit Gewehr nach dem Wortlaut der Schießvorschrift (54 ꝛc.).**

Schüler wiederholt den Wortlaut.

**4. Einüben der einzelnen Thätigkeiten beim Anschlagen nach dem Wortlaut der Schießvorschrift (66).**

**a. Heben des Gewehrs.**

Fehler: Gewehr wird nicht in der Schußebene gehoben. Mündung muß erst von rechts oder links hineingebracht werden. Schüler vor dem Heben hierauf aufmerksam machen.

Kolben wird nicht soweit vorwärts gebracht, daß er nicht unter dem Arm anstößt.

Schluß der rechten Hand fehlt. Aufmachen und Nachgeben der Finger unstatthaft. Handteller liegt nicht am Kolbenhals an. Fehler besonders bei Leuten mit steifem Handgelenk. Gegenmittel: Handrollen, Abbiegen der Hände, Gewehrschwenken 2c. — Lehrer umfaßt anfänglich mit beiden Händen rechte Hand des Schützen, um Aufmachen der Finger beim Emporheben zu verhindern. Auch Leute mit kurzen, dicken Fingern müssen Zeigefinger möglichst so weit hineinstecken, daß sie beim Abziehen den Abzug mit Wurzel des 1. Gliedes berühren. Absehen, daß Daumen dicht neben dem vorderen Gliede des Mittelfingers liegt.

Rechte Schulter wird vor- oder zurückgenommen. Vornehmen der rechten Schulter besonders bei Leuten mit kurzen Armen. Schütze kommt daher mit rechter Schulter entgegen. Abhülfe des Fehlers durch Gewehrstrecken vorwärts bei vorgedrückter entgegengesetzter Schulter. — Zurücknehmen der rechten Schulter Folge von nicht genügend weitem Vorbringen des Gewehrs. Schütze nimmt Schulter zurück, um mit Kolbe nicht am Arm anzustoßen. Fehler besonders bei schwächlichen Leuten.

Visir beim Heben nicht wagerecht, hat Verdrehen des Visirs beim Einsetzen der Kolbe in die Schulter zur Folge.

Richtiges Heben aus der Fertigstellung ganz besonders sorgfältig einzuüben.

**b. Einziehen des Gewehrs in die rechte Schulter.**

Fehler: Kolbe wird nicht auf das Schlüsselbein oder den Muskelwulst des Oberarms, sondern in die Schulterhöhlung eingesetzt, welche durch Heben des rechten Ellenbogens bis in etwa Schulterhöhe entsteht (zwischen Kragen und Muskelwulst der Achsel).

Haltung des rechten Ellenbogens zu niedrig oder zu hoch. Wenn zu niedrig, so ruht auch die Kolbe

nicht in der durch Heben des Ellenbogens gebildeten Schulterhöhlung. Durch zu hohes Heben Schütze beunruhigt und leichtes Zittern des Armes. Durch nachträgliches Heben des Ellenbogens leicht Gewehrverdrehen nach links.

Kolbe wird nicht gleichmäßig hoch eingesetzt, daher kein gleichmäßiges Visirnehmen. Wird Kolbe nur mit Spitze, statt mit ganzer Aushöhlung eingesetzt, so hat Gewehr keinen Halt, wird leicht verdreht. Zu hohes Einsetzen bewirkt Rückwärtsneigen, zu tiefes Einsetzen zu große Vorwärtsbeugung des Kopfes. Höhe des Einsetzens vom Körperbau des Mannes abhängig. Bei Schützen mit kurzem Hals tieferes, mit langem Hals höheres Einsetzen.

Gewehr durch die rechte Hand nicht fest in die Schulter zurückgezogen, linker Arm trägt Gewehr allein, ermüdet vorzeitig und kann ein ruhiges Heben gegen den Haltepunkt nicht ausführen. Lehrer muß anfänglich den Kolben in die Schulterhöhlung einsetzen und zurückziehen, indem er von rückwärts her mit der rechten Hand den Kolben von unten umfaßt.

Mündung wird zu hoch gehoben. Nach dem Einziehen muß das Korn etwa eine Handbreite tiefer als das Visir liegen.

Visir ist verkantet, zumeist in Folge von Unachtsamkeit. Während des Einziehens muß Schütze mit beiden Augen über Visir sehen, ob dasselbe wagerecht. Mangelhaftes Durchbiegen des Handgelenks nach einwärts (Schluß der Hand), Einsetzen der Kolbe mit der Spitze, Fallenlassen des rechten Ellenbogens führen meist zum Rechtsverdrehen, zu hohes Heben desselben meist zum Linksverdrehen des Visirs.

Finger der rechten Hand dürfen nicht mehr geöffnet werden, oder nachgreifen, da hierdurch Schluß der Hand, Fingerlage und saugendes Umspannen des Kolbenhalses verloren geht, Gewehr nicht fest eingezogen, linker Arm ermüdet, Abzug nicht richtig bedient wird. Rechte Hand hat schnell etwaige Visirverdrehung zu beseitigen.

Linke Hand trägt Gewehr nicht mit voller Handfläche, Daumen nicht längs des Schaftes ausgestreckt, übrige Finger nicht gekrümmt und nicht lose angelegt. Zu festes Fassen ermüdet vor-

zeitig, daher Zittern des Arms. Vor- und Zurückgleiten beunruhigt Schützen und hält auf, daher zu vermeiden.

Linke Ellenbogen zu weit ein- oder auswärts gedreht, natürliche Lage fehlt.

Linke Hand trägt Gewehr nicht ungefähr im Schwerpunkt, ist zu weit vorgestreckt oder zurückgenommen. Leute mit langen Armen können linke Hand etwas weiter nach vorn, mit kurzen Armen etwas hinter dem Schwerpunkt tragen. Besonders bei Schützen mit schwacher Armkraft oder kurzen Armen darf linker Arm nicht zu weit vorliegen. Jeder unnütze Kraftaufwand des linken Armes ist zu vermeiden.

Rechte Schulter wird zu weit vor- oder zurückgenommen, Haltung darf beim Einziehen nicht geändert werden. Vornehmen der Schulter geschieht durch den Willen, Gewehr recht fest einzuziehen. Die Schulter gegen den Kolben drücken, verursacht meist Linksabweichung der Schüsse. Zurücknehmen der Schulter, besonders von Schützen mit kurzen und schwachen Armen führt zu Rechtsabweichung der Schüsse.

Rechte Schulter darf nicht gehoben werden. Jeder unnatürliche Zwang ist für den Schuß schädlich.

Richtiges Einziehen des Gewehrs ganz besonders sorgfältig einzuüben.

### Besondere Uebungen.

**1. Wiederholtes Heben des Gewehrs von der Hüfte zur Schulterhöhe mit Kontrole des saugenden Kolbenumfassens, richtiger Lage des Zeigefingers und Heben des rechten Ellenbogens.**

Heben und Senken so lange wiederholt ausführen, bis Schüler die nöthige Freiheit im Schulter- und Handgelenk erhalten. Vor allem Schluß der rechten Hand aneignen, jedes Nachgeben der Finger vermeiden. Vom Einsetzen des Gewehrs ist bei dieser Uebung abzusehen.

**2. Gewehr längere Zeit im Anschlage halten zur Kräftigung der Muskeln (Bajonettirgewehr).**

## C. Gymnastische Uebungen.

Auswahl aus I. B. 1., besonders Handgelenkübungen, Handspannen der rechten Hand weiten und dehnen. — Gewehr strecken, heben, senken. — Gewehrschwenken.

### D. Entfernungsschätzen.

1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I. u. II.
2. Abstecken der Entfernung von 75 und 100 m auf seitliche Linien. Einprägen der Strecken.
3. Abschreiten der Länge bez. Breite einzelner Gegenstände (Kaserne, Haus, Exerzirschuppen ꝛc.).

Ausbildung im sicheren Abschreiten von 100 m auf einer Chaussee und auf einer abgesteckten Linie im Gelände. Einprägen der Strecke.

### E. Unterricht über Schießdienst.

a. **Schießlehre.** 1. Besprechung der verschiedensten Haltepunkte. 2. Visireinrichtung. 3. Visirlinie, Seelenachse, Geschoßbahn, Abkommen, Treffpunkt.

b. **Anschlag und Zielen.** 1. Anschlag stehend freihändig, Heben des Gewehrs, Einziehen in die rechte Schulter. 2. Besprechung von Druckpunktnehmen und Abziehen.

c. **Waffen und Munition.** 1. Behandlung des Gewehrs im Gebrauch und bei der Aufbewahrung. 2. Reinigen des Gewehrs. Allgemeines. 3. Auseinandernehmen und Zusammensetzen des Gewehrs. Allgemeine Regeln.

---

## IV. Uebungszettel.

### A. Unterricht im Zielen.

#### a. Zielen am festgelegten Gewehr.

1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—III (für bessere Zieler nicht mehr erforderlich).
2. **Zielen auf vom Lehrer bezeichnete Haltepunkte mit Druckpunktnehmen und Abziehen. Kontrole durch Zielapparat. Entfernung 100—200 m.**

Lehrer legt den Zeigefinger auf den des Schülers und zieht den Abzug ohne jede Thätigkeit des Mannes ab. Hierauf läßt Lehrer den Schüler zielen und allein den Druckpunkt nehmen und abziehen.

3. **Veranschaulichung der Zielfehler (50).**

Folgen der Zielfehler werden durch das in Zettel III. A besprochene Verfahren veranschaulicht. Macht

man nun beim Zielen einen Zielfehler, so wird beim nochmaligen Durchsehen durch den Lauf dem Schützen klar, welchen Einfluß es auf das Treffen übt, wenn das Gewehr verkantet, das Korn geklemmt, zu fein oder zu voll genommen wird. Scheibe anfänglich nur auf 10 m.

### b. Zielen mit aufgelegtem Gewehr.

**4. Zielübung stehend aufgelegt. Ringscheibe. Entfernung 100 m. Haltepunkt „Spiegel aufsitzen". Ohne Druckpunktnehmen ꝛc.**

Lehrer kontrolirt nur das Zielen. Von Richtigkeit des Anschlages am Auflegegestell (treppenartig ausgeschnitten) ist abzusehen. Beides, richtiges Zielen und vorschriftsmäßiger Anschlag, ist noch nicht zu verlangen.

**5. Uebung 4 mit besonderer Einübung der Richtmomente.**

Visirlinie mit rechtem Auge haarscharf auf Haltepunkt einstellen lassen. Gliederung:

a. Schließen des linken Auges und Prüfung der wagerechten Stellung des Visirs, dasselbe mit rechter Hand genau wagerecht stellen.

b. Mit dem rechten Auge durch die Kimme das Korn sehen und zwar:
   1. in der Mitte der Kimme,
   2. gestrichen Korn.

c. Visirlinie auf den Haltepunkt einrichten.

**5. Zielübung mit besonderer Kontrole der Zielfehler; Visirverdrehen, Fein- und Vollkorn, Kornklemmen.**

## B. Unterricht im Anschlag.

### a. Freihändig.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—III**

**2. Anschlag stehend freihändig ohne Druckpunktnehmen ꝛc.**

**3. Das Laden des Gewehrs. Exerzir - Reglement (28).**

Unter stetiger Anwendung von Exerzir-Patronen.

**4. Das Entladen des Gewehrs (33).**

**5. Das Sichern und Entsichern des Gewehrs. Exerzir-Reglement (28—30).**

**6. Einüben der einzelnen Thätigkeiten beim Anschlagen nach dem Wortlaut der Schießvorschrift (66).**

**a. Wiederholung des Hebens des Gewehrs und des Einziehens des Gewehrs in die rechte Schulter.**

**b. Neigen des Kopfes.**

Fehler: Kopf wird nach der rechten Schulter oder zu weit nach vorn oder rückwärts gebeugt. Ersterer Fehler läßt Kolbe nicht richtig einsetzen, erzeugt Visirverdrehen nach rechts und Zielfehler, besonders Kornklemmen. Zu weite Vor- und Rückwärtsbeugung läßt gleichmäßiges Zielen nicht zu. Auge muß stets gleichmäßig weit von der Kimme ab sein und bei richtiger Neigung des Kopfes geradeaus durch die Kimme sehen. Bei Schützen mit rückwärts gebeugtem Kopf wird Auge zu weit von der Kimme entfernt und ein undeutliches Sehen verursacht. Schützen mit stark vorwärts gebeugtem Kopf sehen von unten nach der Kimme und bewirken ein unnatürliches Verdrehen des Auges. — Kopf, mäßig nach vorn geneigt, liegt ganz leicht an dem Kolben; Halsmuskeln sind nicht angespannt. Leute mit langem Halse müssen den Kopf mehr beugen, da sie sonst das Gewehr nicht tief genug einsetzen und dasselbe nicht fest einziehen können.

## b. Aufgelegt.

**7. Anschlag stehend aufgelegt, ohne Druckpunktnehmen ꝛc.**

Vom Zielen ist abzusehen. Schüler übt nur Anschlag. Scheibe wird nicht aufgestellt, damit Schüler vom Zielen entbunden wird. Dies schließt nicht aus, daß Schütze das Korn richtig in die Kimme nimmt.

**8. Einüben der einzelnen Thätigkeiten beim Anschlagen nach dem Wortlaut der Schießvorschrift (66).**

**Niederlegen des Gewehrs auf das Auflegegestell.**

Fehler: Schütze schlägt nicht freihändig an, legt Gewehr auf, bevor dasselbe eingezogen. Abweichend vom Anschlage freihändig, hat Schüler Mündung beim Einsetzen in die Schulter etwas zu heben und dann leicht auf die Auflage zu senken.

Gewehr wird nicht mit seinem vorderen Theil aufgelegt. Auflegen am Unterring ist wegen Schwankung der Mündung zu vermeiden. Anfänger müssen absetzen; erst später auf Ausgleichen durch Vor- oder Zurücktreten halten.

Gewehr wird zu fest aufgelegt, zumeist durch zu scharfes Vorneigen des Oberkörpers. Lässiger Schluß der linken Hand damit verbunden. Fehler führt zu Linksabweichung. Lehrer achte auf aufrechte Körperhaltung, überzeuge sich wiederholt von der losen Auflage durch Anheben des Gewehrs.

Gewehr wird nicht fest genug eingezogen, besonders bei Leuten, die nicht freihändig anschlagen, Gewehr auflegen, ehe sie es einsetzen.

Schultern werden gehoben. Schütze hat zu hoch aufgelegt, sucht durch Heben der Schultern Korn tiefer zu stellen. Absetzen, später Ausgleichen mit den Füßen.

Kreuz wird gebogen. Schütze hat zu niedrig aufgelegt, sucht durch Biegen im Kreuz Korn höher zu stellen.

### Besondere Uebungen.

**1. Wiederholtes Heben des Gewehrs von der Hüfte zur Schulterhöhe mit Kontrole des saugenden Kolbenhalsumfassens, richtiger Lage des Zeigefingers und Heben des rechten Ellenbogens.**

**2. Gewehr längere Zeit im freihändigen Anschlage halten zur Kräftigung der Muskeln (Gewehr 88).**

## C. Gymnastische Uebungen.

Auswahl aus I. B. 1.

## D. Entfernungsschätzen.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—III.**

**2. Einprägen von Maßeinheiten 50 und 100 m auf abgesteckten Linien.**

**3. Herangehen an einen Punkt oder Linie auf 25, 50, 75, 100 m.**

**4. Abfragen nach der Länge bez. Breite eines Gegenstandes (bis 100 m), z. B. Haus, Straße 2c. Kontrole durch Abschreiten.**

**5. Schrittausgleichen auf einer Chaussee. Abschreiten einer abgemessenen Strecke im Gelände. Entfernung einprägen.**

### E. Unterricht im Schießdienst.

**a. Anschlag und Zielen.** 1. Ringscheibe. Höhen- und Breitenverhältnisse der einzelnen Theile. 2. Zielen. Höhen- und Seitenrichtung. Gestrichen Korn. 3. Die am häufigsten vorkommenden Zielfehler: Visirverdrehen, Fein- und Vollkorn, Kornklemmen. 4. Besprechung der Folgen der Zielfehler. 5. Laden und Entladen. 6. Sichern und Entsichern. 7. Anschlag stehend freihändig. Kopfneigen. 8. Anschlag stehend aufgelegt. Niederlegen des Gewehrs auf das Auflegegestell.

**b. Entfernungsschätzen und Verwendung der Waffe.** 1. Einprägen von Maßeinheiten 50 und 100 m. 2. Schrittausgleichen und Abschreiten (Doppelschritte).

**c. Waffe und Munition.** 1. Auseinandernehmen und Zusammensetzen des Gewehrs. 2. Reinigungsmittel. 3. Exerzirpatrone.

---

## V. Uebungszettel.

### A. Unterricht im Zielen.

### Zielen am festgelegten Gewehr.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—IV; nur für Nachzügler.**

**2. Vorübung zum Berichtigen der Schüsse. Ringscheibe. Entfernung 100 m.**

Abdrücken des Gewehrs auf den Zielpunkt. Lehrer giebt Abweichung des Treffpunkts an. Schüler hat Abweichung nach Höhe und Seite zu bemessen und die erforderliche Berichtigung anzugeben, um wieviel höher oder tiefer bez. seitwärts — und nach welcher Richtung — der neue Zielpunkt als der regelrechte Haltepunkt liegen muß. Schütze richtet nach richtiger Angabe Gewehr auf den ermittelten Zielpunkt ein.

## B. Unterricht im Anschlag.

### a. Aufgelegt.

1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—IV.

2. Anschlag stehend aufgelegt, ohne Druckpunktnehmen &c.

3. Anschlag stehend aufgelegt, mit Druckpunktnehmen und Abziehen.

4. Einüben der einzelnen Thätigkeiten beim Anschlagen nach dem Wortlaut der Schießvorschrift (66).

a. Wiederholung der Einzelheiten aus früheren Zetteln.

b. Ein- und Ausathmen beim Einziehen des Gewehrs.

c. Athem anhalten.

Während des Hebens und Einziehens des Gewehrs leicht ein- und ausathmen, hierauf bis zum Abziehen Athem anhalten, hierzu Mund schließen.

Fehler: Schütze vergißt Athem anzuhalten, ist daran zu erinnern.

d. Druckpunktnehmen.

Fehler: Schütze vergißt Druckpunkt zu nehmen.

Druckpunkt wird zu hastig genommen. Abzug muß energisch, jedoch nicht hastig zurückgezogen werden. Letzteres führt zu unfreiwilligem Abdrücken des Gewehrs.

Druckpunkt wird nicht richtig genommen. Lehrer dulde nicht, daß Schütze mit Spitze des Zeigefingers Druckpunkt nimmt, sondern stets mit Wurzel des 1. Gliedes. Schüler muß dies so oft wiederholen, bis er feines und sicheres Gefühl für Aufliegen des Druckpunkts erlangt. Zeigefinger muß an der ganzen Fläche der Abzugsstange Fühlung nehmen, da sonst leicht ein Verdrehen des Gewehrs verursacht wird. Jeder Schütze muß genau wissen, wie Gewehr im Druckpunkt liegt.

Abzug wird nach dem Druckpunktnehmen nicht festgehalten, sondern durch Nachlassen des Zeigefingers wieder aufgegeben. Abkrümmen kann nicht stattfinden, indem durch die nun erst erfolgende Auflage des Druckpunkts ein unfreiwilliger Aufenthalt entsteht. Schütze wird un-

ruhig; Unruhe verpflanzt sich auf Ziellinie; unbedingtes Stillhalten der Kornspitze ist damit aufgegeben und ein fehlerhaftes Abkommen die Folge. Bei vielen Schützen scharfes Durchreißen des Abzugs.

**e. Prüfung der wagerechten Stellung des Visirs.**

Prüfung der wagerechten Stellung des Visirkammes mit rechtem Auge. Rechte Hand berichtigt schnell falsche Stellung des Visirs.

**f. Abziehen (Abkrümmen).**

Vom Zielen ist abzusehen, Scheiben nicht aufzustellen.

Fehler: Abzug wird nicht richtig zurückgezogen (abgekrümmt). Abziehen darf niemals mit der ganzen Hand, sondern nur durch eine allmähliche, kaum wahrzunehmende Krümmung des Zeigefingers erfolgen. Weder Kopf, noch rechte Schulter, noch linke Hand dürfen sich rühren.

### b. Freihändig.

**5. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—IV.**

**6. Anschlag stehend freihändig ohne Druckpunktnehmen ꝛc.**

### Besondere Uebungen.

**1. Gewehr längere Zeit im Anschlage halten zur Kräftigung der Muskeln (Gewehr 88).**

**2. Durchnahme der einzelnen Thätigkeiten im freihändigen Anschlage in der ganzen Abtheilung, unter kurzer Bezeichnung derselben. Schnelle Kontrole; kurze Berichtigung.**

## C. Zielübungen.*)

**1. Zielübung, stehend aufgelegt. Ringscheibe. Entfernung 100 m. Haltepunkt „Spiegel aufsitzen“. Ohne Druckpunktnehmen ꝛc.**

Beginn der Zielübungen in Verbindung mit Anschlagübungen, sobald Rekrut im Zielnehmen und Anschlagen die nöthige Sicherheit erlangt.

Zweckmäßig ist, die Uebungen auf Vor- und Nachmittag

---

*) In dieser Woche muß die Ausbildung im Schießdienst sehr gefördert werden, da die besseren Zieler mit Zielgewehr 88 schießen müssen.

zu vertheilen. Zielübung anfänglich nur am Auflegegestell, stets aber unter Kontrole eines Apparats. Mitwirkung eines 2. Lehrers, welcher, während Lehrer Benehmen des Mannes beaufsichtigt, Zielen durch Apparat*) kontrolirt.

**2. Zielübung mit Kontrole der hauptsächlichsten Zielfehler. Visirverdrehen, Fein- und Vollkorn, Kornklemmen.**

Visirverdrehen. Schütze sieht beim Einziehen des Gewehrs nicht mit beiden Augen über Visirkamm. Gewehr muß schon wagerecht eingezogen werden. Rechte Hand bei etwaiger Visirverdrehung Visir schnell gerade stellen.

Fein- und Vollkorn. Schütze sucht Visirlinie mit zu weit nach vorwärts oder rückwärts gebeugtem Kopf oder stellt Spitze des Korns nicht genau mit dem oberen Rande des Kammes abschneidend in Kimme ein.

Kornklemmen. Schütze sucht Visirlinie mit gebeugtem Kopf (zumeist rechts) oder nimmt Kornspitze nicht genau in die Mitte der Kimme, sondern sieht über rechte oder linke Kornseite.

**3. Zielübung mit genauem Einstellen und Festhalten der Kornspitze im Haltepunkt.**

Auf recht genaues Einstellen und Festhalten des Zielpunkts ohne Schwanken der Mündung ist zu achten.

**4. Zielübung mit besonderer Kontrole des Athemholens und Athemanhaltens.**

Auf kräftiges Ein- und Ausathmen ist zu halten, desgl. auf unbedingtes Athemanhalten. Während des Hebens und Einziehens des Gewehrs ist ein- und auszuathmen, hierauf bis zum Abziehen Athem anzuhalten.

**5. Zielübung mit besonderer Kontrole des Findens der Auflegehöhe.**

Schütze tritt ca. 1 Schritt hinter das Auflegegestell. Anfänglich empfiehlt es sich, den Mann mit vorgestrecktem linken Arm herantreten zu lassen, so daß Fingerspitzen der linken Hand noch eine Handlänge vom Gestell ab sind.

Beim Fertigmachen und Laden tritt Schütze so weit vor oder zurück, bis Gewehr mit seinem vorderen Theil

---

*) **Zielapparat** (System des Oberst von Brunn) für Gewehr 88, zu beziehen durch Zeughaus-Büchsenmacher Turath, Bromberg. Preis 4,50 M.

das Gestell berührt und so weit rechts oder links, bis rechtes Auge über die Auflage hinweg den Haltepunkt erfaßt. Lehrer lasse stets den Schützen absetzen, sobald er die Auflegehöhe nicht findet. Eine Berichtigung durch Vor- oder Zurückrücken, breitere oder engere Stellung der Füße ist dem Rekruten noch nicht zu gestatten, sobald er angeschlagen.

*Fehler: Schütze sucht Höhenunterschied durch Heben oder Senken der Schultern, Verbiegen in den Hüften oder Vor- und Zurücklegen des Oberkörpers auszugleichen.* Lehrer halte mit Strenge auf sofortiges Absetzen.

6. **Zielübung mit besonderer Kontrole des sofortigen Anschlagens in der Schußebene.**

*Fehler: Mündung steht rechts oder links aus der Schußebene* und muß erst durch Nachrücken hineingebracht werden. Viele Schützen suchen durch Neigung des Oberkörpers nach rechts oder links Gewehr in die Schußebene zu bringen.

Lehrer lasse den Rekruten absetzen, erst später während des Anschlagens rechts oder links rücken. Lehrer erinnere beim Heben des Gewehrs, daß Schüler den Zielpunkt wohl beachte.

## D. Gymnastische Uebungen.

*Auswahl* aus I. B. 1.

## E. Entfernungsschätzen.

1. **Angemessene Wiederholung aus Zettel I—IV.**
2. **Bezeichnung von Punkten auf dem Boden, welche 25, 50, 75 und 100 m von dem Standort abliegen. Nachmessen mit Leinen oder vorher angebrachten, nur dem Lehrer bekannten Merkmalen.**
3. **Abschreiten der Entfernung bis zur Scheibe, 150 m.**
4. **Abstecken der Entfernung von 150 m auf dem Platze nach verschiedenen Richtungen. Einprägen der Strecke.**
5. **Ausbildung im sicheren Abschreiten bis 150 m (auf 100 m Halt; Zeichen) auf einer Chaussee und im Gelände.**
6. **Umrechnen der Doppelschritte in Meter.**

## F. Vorübungen für das gefechtsmäßige Einzelschießen.

1. Unterricht im Gelände über Benutzung desselben zur Auflage des Gewehrs und zur Deckung (gegen den Schuß und Einsicht).

2. Besprechung und Durchnahme sämmtlicher Anschlagsarten im wechselnden Gelände (besonders auch hinter Bäumen rc.).

3. Uebung 1 und 2 auch auf hierzu besonders hergestellten Uebungsplätzen.*)

4. Unterricht über Feldziele (Figurscheibe und Abarten). Höhen= und Breitenverhältnisse. Kavallerie rc.)

## G. Unterricht über Schießdienst.

a. Schießlehre. 1. Besprechung der äußeren Einwirkungen beim Schießen (10. 11). 2. Besprechung der Eintheilung der Gewehre in solche, welche regelrecht, hoch oder kurz schießen.

b. Anschlag und Zielen. 1. Besprechung der Berichtigung der Schüsse. 2. Ringscheibe, Höhen= und Breitenverhältnisse der einzelnen Theile. 3. Ein= und Ausathmen und Athem anhalten. 4. Prüfung der wagerechten Stellung des Visirs. 5. Zielen aufgelegt. 6. Die hauptsächlichsten Zielfehler: Visirverdrehen, Fein= und Vollkorn, Kornklemmen. Ursachen und Folgen.

c. Entfernungsschätzen und Verwendung der Waffe. 1. Umrechnen der Doppelschritte in m. 2. Abschreiten von Strecken. Zeichen nach je 100 m. 3. Benutzung des Geländes zur Auflage des Gewehrs und zur Deckung. 4. Besprechung der einzelnen Anschlagsarten im Gelände. 5. Feldziele.

---

*) An den Enden eines Uebungsplatzes empfiehlt sich die Anlage von Schützengärten — starke und dünne Bäume, Zäune, Hecken, Gräben, Gruben, Schützengräben für stehende, knieende und liegende Schützen — zum Zielen liegend, knieend, stehend, aufgelegt. Anlage so breit, daß eine Gruppe hineinschwärmen kann.

# VI. Uebungszettel.

## A. Unterricht im Zielen.

### Zielen am festgelegten Gewehr.

1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—V; nur für Nachzügler.

2. Feststellung der Zielfertigkeit (52).

Rekrut richtet das auf einem Sandsack liegende Gewehr auf einen beliebigen Punkt der ca. 10 m abstehenden Scheibe ein und veranlaßt den an der Scheibe stehenden Mann durch Winke eine an einem Stäbchen (Draht) befestigte, durchlochte, kleine Blechscheibe (Durchmesser 2") so lange auf der Scheibe hin und her zu bewegen, bis Visirlinie den Mittelpunkt der Scheibe trifft. Wird Zielpunkt auf der Scheibe mit einem Bleistiftpunkt bezeichnet, und das Verfahren, ohne daß der Mann das Gewehr berührt, 1 oder 2 Mal wiederholt, so läßt sich aus der größeren oder geringeren Abweichung der auf der Scheibe zu einem Dreieck ausgezeichneten 3 Punkte erkennen, ob und wie der Mann zielen kann. Behufs Feststellung der Zielfertigkeit wird Dreieck mit Namen des Mannes versehen, damit der Mann bei wiederholter Uebung durch Vergleichung der Größe der Dreiecke sich von seinem Fortschritt überzeugen kann. Lehrer ersieht, welche Leute flüchtig zielen, größere Zielfehler begehen. — Aufstellung einer Liste der Zielfertigkeit der Rekruten.

## B. Anschlagübungen.

1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—V.

2. Anschlag freihändig, knieend auf beiden Knieen.

Anschlag auf beiden Knieen stets aus der Wendung halbrechts. Kniee möglichst weit auseinander nehmen. Schützen ist freigestellt, aufgerichtet zu bleiben oder sich nach hinten nieder zu lassen. Im letzteren Fall sind Füße zu kreuzen oder Hacken zu schließen.

## C. Zielübungen.*)

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel V. Ringscheibe.**

**2. Zielübung stehend aufgelegt. Ringscheibe. Entfernung 100 m. Haltepunkt: „Handbreit unter dem Spiegel". Ohne Druckpunktnehmen ꝛc.**

**3. Uebung 2 mit dem Haltepunkt: „Spiegel aufsitzen". Entfernung 150 m.**

**4. Zielübung. Ringscheibe. Entfernung 100 m mit Einüben der einzelnen Thätigkeiten beim Anschlagen nach dem Wortlaut der Schießvorschrift (66).**

**a. Ein- und Ausathmen beim Einziehen des Gewehrs.**

**b. Athem anhalten.**

Athem anhalten und Druckpunktnehmen darf nicht früher erfolgen, als Schütze sich überzeugt, daß Gewehr in richtiger Auflegehöhe auf Haltepunkt eingestellt. Athem anhalten bis zum Abziehen.

**c. Druckpunktnehmen.**

**d. Prüfung der wagerechten Stellung des Visirs.**

**e. Zielen.**

Während des Einziehens des Gewehrs leichte Ein- und Ausathmung, dann Athem anhalten. Inzwischen hat rechter Zeigefinger Druckpunkt genommen. Hierauf linkes Auge schließen, mit rechtem Auge die wagerechte Stellung des Visirkamms prüfen und haarscharfes Einstellen der Kornspitze in die Mitte der Kimme auf den Haltepunkt.

**f. Abziehen.**

Abziehen (Abkrümmen) muß, sobald Gewehr auf den Fleck, auf den gehalten werden soll, haarscharf eingerichtet, so unmerklich erfolgen, daß Mündung unbedingt still liegt. Weder Kopf, noch rechte Schulter, noch linke Hand, noch Auge oder ein Muskel darf sich rühren oder ein Heben oder Senken der Brust durch leises Athmen stattfinden. Schuß muß losgehen, ohne daß Schütze genau weiß, wann es geschehen wird. Dem Willen Folge zu geben, im richtigen Augenblick allmählich abzukrümmen, kann Lehrer nur durch viele Uebung bei Kontrole durch Apparat beibringen. Schützen, die unschlüssig in der Wahl des Augen-

*) Schießen der mittleren Zieler mit dem Zielgewehr 88.

blicks des Abdrückens sind, müssen gewöhnt werden, abzusetzen.

**g. Festhalten des Abzuges, Oeffnen des linken Auges, Strecken des Zeigefingers. Absetzen. Niederstellen des Gewehrs.**

Nach dem Abdrücken hält der Mann noch einen Augenblick den Abzug zurück, öffnet das linke Auge, streckt den Zeigefinger langsam und setzt unter Erheben des Kopfes ruhig ab, stellt das Gewehr nieder.

**5. Zielübung 2 mit besonderer Kontrole des rechten Auges beim Abdrücken.**

Während des Abziehens bleibt das weit geöffnete rechte Auge fest auf das Ziel gerichtet. Rechtes Auge darf nicht blinzeln und beim Abziehen nicht die geringste Unruhe zeigen, sich nicht bewegen. Auch linkes Auge muß beobachtet werden; dasselbe muß geschlossen bleiben. Stellung des Lehrers halbrechts vorwärts des Schützen.

**6. Zielübung 2 mit besonderer Kontrole des Abkrümmens.**

Lehrer prüfe das richtige Verständniß des Schützen für das Abziehen durch genaues Beobachten des ersten Gliedes des Zeigefingers.

**7. Zielübung 2 mit besonderer Kontrole des längeren Festhaltens des Zielpunktes (ohne Druckpunktnehmen).**

Gewehr muß längere Zeit ohne Schwanken und Zittern auf den Haltepunkt eingerichtet bleiben. Absetzen erst auf Befehl des Lehrers.

**8. Zielübung 2. Festhalten des Zielpunktes nach dem Abdrücken.**

Erzielt Ruhe und Sicherheit. Absetzen erst auf Befehl. Kontrole durch Apparat.

## Besondere Uebungen.

**1. Einüben des Anzeigens und des Verhaltens des Schützen auf dem Schießstand.**

Ansagen von Bedingung, Halte unkt und nach dem Zielen und Anzeigen das Treffergebniß.

**2. Durchnahme der einzelnen Thätigkeiten im freihändigen Anschlage in der ganzen Abtheilung**

unter kurzer Bezeichnung derselben. Schnelle Kontrole; Berichtigungen.

3. Am Schluß der Woche Prüfung der Rekruten im Zielen aufgelegt; Eintheilung in gute, mittlere und schlechte Zieler. Einreichung der Liste mit Fehlerangabe.

## D. Gymnastische Uebungen.

Auswahl aus I. B. 1.

## E. Entfernungsschätzen.

1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—V.

2. Abstecken der Entfernung 150 m auf seitliche Linien. Einprägen der Strecke.

3. Einprägen von Maßeinheiten von 50, 100 und 150 m.

4. Herangehen an eine Linie ɾc. auf 50, 100 und 150 m. Abschreiten, in m umrechnen, oder mit Meßleine nachmessen.

5. Bezeichnung von Punkten, welche 50, 100 und 150 m vom Standorte abliegen (wie Uebung 4).

6. Anfragen nach der Länge, Breite, Entfernung eines Gegenstandes (Abtheilung) bis zur Entfernung 150 m.

7. Schrittausgleichen auf einer Chaussee bis 200 m. Umrechnen der Doppelschritte in m.

8. Entfernungsschätzen im Gelände bis 100 m.

## F. Vorübungen für das gefechtsmäßige Einzelschießen.

1. Belehrung über den Einfluß des Geländes auf die Schußwirkung (freies Schußfeld, ansteigendes, abfallendes, unübersichtliches Gelände, todter Winkel ɾc.).

2. Unterricht über Haltepunkte mit dem Standvisir auf feldmäßige Ziele (Figurscheibe und Abarten).

3. Unterricht an Figurscheibe und Abarten. Ziele auf 100, 150 und 200 m.

4. Durchnahme der Anschlagsarten im wechselnden Gelände und auf dem Uebungsplatz. Ziele auf bekannte Entfernungen, auf 100, dann 150 und 200 m. Unterricht über Benutzung des Geländes ɾc.

5. **Uebung 4 als Zielübung. Laden des Gewehrs (Exerzierpatronen) in bez. hinter der Deckung, anschlagen, zielen, schießen. Lehrer giebt Haltepunkt an. Zielkontrole durch Apparat durch Lehrergehülfen.**

### G. Unterricht über Schießdienst.

Angemessene Wiederholung.

a. **Schießlehre.** Gestaltung der Geschoßbahnen im allgemeinen (2).

b. **Anschlag und Zielen.** 1. Figurscheibe und Abarten. Höhe und Breite. 2. Druckpunktnehmen und Abziehen im Anschlag stehend aufgelegt. 3. Thätigkeit des Schützen nach dem Abziehen. 4. Anschlag freihändig, knieend auf beiden Knieen. 5. Anzeigen. 6. Bedingungen der Vor- und Hauptübung im allgemeinen. 7. Verhalten des Schützen auf dem Schießstand.

c. **Entfernungsschätzen und Verwendung der Waffe.** 1. Entfernungsschätzen im Gelände bis 100 m. 2. Einfluß des Geländes auf die Treffwirkung. 3. Haltepunkte auf Feldziele im Allgemeinen.

---

## VII. Uebungszettel.

### A. Anschlagübungen.

1. **Angemessene Wiederholung aus Zettel I—VI.**

2. **Anschlag knieend auf einem Knie, freihändig und mit Stützung des linken Armes auf das linke Knie.**

Anschlag knieend auf einem Knie stets aus Wendung halbrechts. Rechtes Knie auf dem Erdboden, linkes rechtwinklig gebogen. Rechtes Knie, rechte Fußspitze und linker Fuß bilden möglichst ein gleichschenkliges Dreieck, hierdurch wird am besten jedes Schwanken des Oberkörpers vermieden. Beim Hinknieen wird rechte Fußspitze genau hinter den linken Absatz — ca. $1\frac{1}{2}$ Fußlänge nach rückwärts — gestellt, rechtes Knie möglichst weit nach außen genommen.

Schütze schlägt entweder freihändig an oder stützt linken Arm auf das Knie. Im letzteren Fall zieht der rechte

Arm den Kolben gegen die Schulter, bei hohen Visirstellungen mit abwärts gebogenem Ellenbogen gegen die Brust. Für Lage der linken Hand keine Bestimmung. Linker Arm so weit vorgeschoben, daß möglichst der spitze Ellenbogen über die Kniescheibe (Knie nach auswärts gedrückt) hinwegragt, weil Ellenbogen auf Kniescheibe oder Oberschenkel gestützt, eine unsichere Unterlage gewährt und Schmerzen verursacht.

## B. Zielübungen.*)

### a. Stehend aufgelegt.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel V u. VI.**

**2. Ringscheibe. Entfernung 100 m. Kontrole des Anschlags und gleichzeitig Kontrole des Zielens durch einen Lehrergehülfen. Ohne und mit Abziehen.**

**3. Ringscheibe. Entfernung 100 m. Einüben des schnellen Findens der richtigen Auflegehöhe.**

Bei bedeutenden Höhenunterschieden muß Schütze absetzen und Auflage durch Vor- oder Zurückrücken berichtigen. — Unbedeutende Höhenunterschiede darf Schütze durch etwas breitere oder engere Stellung der Füße, durch Vor- oder Zurückrücken im Anschlage, niemals durch Heben oder Senken der Schultern, Verbiegen in den Hüften oder Vor- und Zurücklegen des Oberkörpers ausgleichen.

**4. Ringscheibe. Entfernung 100 m. Einüben des sofortigen Anschlagens in der Schußebene.**

Bei größeren Abweichungen muß Schütze absetzen und rechts oder links rücken. Bei kleineren Abweichungen geschieht das Seitwärtsrücken ohne Absetzen des Gewehrs.

**5. Ringscheibe. Entfernung 100 m mit Druckpunktnehmen und Abziehen. Haltepunkt: „Handbreit unter dem Spiegel".**

**6. Ringscheibe. Entfernung 150 m mit Druckpunktnehmen und Abziehen. Haltepunkt: „Spiegel aufsitzen".**

---

*) In dieser Woche schießen auch die schlechten Zieler mit dem Zielgewehr 88. Die besseren Zieler schießen mit Platzpatronen.

Offizier sieht von dieser Woche ab täglich eine Abtheilung im Anschlag und eine Abtheilung im Zielen.

**7. Ringscheibe. Entfernung 200 m mit Druckpunktnehmen und Abziehen. Haltepunkt: „Handbreit unter Fleck“.**

**8. Ringscheibe. Entfernung 100 m mit besonderer Kontrole des haarscharfen Einstellens der Visirlinie und der Wahrnehmung des richtigen Augenblicks im Abdrücken.**

**9. Uebung 8 mit besonderer Kontrole des Athemanhaltens bis zum Abziehen.**

**10. Uebung 8 mit besonderer Kontrole des Druckpunktnehmens und Abkrümmens.**

**11. Uebung 8 mit besonderer Kontrole des Festhaltens des Druckpunktes.**

**12. Uebung 8 mit besonderer Kontrole des unbedingten Stillhaltens der Mündung.**

**13. Uebung 8 mit besonderer Kontrole des rechten und linken Auges.**

**14. Uebung 8 mit besonderer Kontrole des Verreißens des Gewehrs.**

Schütze neigt, nachdem er den Haltepunkt erfaßt, zur Besorgniß, daß er den günstigen Augenblick zur Abgabe des Schusses verlieren werde, wenn letzterer nicht unverweilt erfolgt. Anstatt im ruhigen Abkrümmen zu verharren, erfolgt dieses übereilt, ruckweise, d. h. Schütze „reißt“. Schußabweichung zumeist nach oben und seitwärts

**15. Uebung 8 mit besonderer Kontrole des Muckens.**

Viele Schützen sind schußscheu und mucken, d. h. sie neigen den Kopf nach vorn, schließen das rechte Auge, bringen die rechte Schulter vor 2c., sie mucken in Erwartung des den Schuß begleitenden Knalles und Rückstoßes. Schußabweichung zumeist zu kurz und seitwärts. Beim ungeladenen Gewehr tritt das Mucken weniger deutlich hervor. Scharfe Beobachtung des rechten Auges.

**16. Uebung 8 mit besonderer Kontrole, daß Schütze, wenn er unruhig wird, zu lange zielt, unschlüssig in der Wahl des Augenblicks zum Abdrücken ist, nicht leichtsinnig abdrückt, sondern absetzt.**

Mit großer Energie halte Lehrer von vorne herein auf rechtzeitiges Absetzen. Belehrung über die Folgen der leichtfertigen Schußabgabe. — Bei gehöriger Kontrole durch

Apparat muß Lehrer anfänglich dem Schützen den Augenblick bezeichnen, in welchem ein Absetzen durchaus erforderlich. Das Absetzen erfolgt mit Ruhe und ohne Tempo.

17. **Uebung 8 mit besonderer Kontrole der Thätigkeiten des Schützen nach dem Abdrücken.**

a. **Verharren im Anschlag, Gewehr nicht herunterreißen. Abzug noch einen Augenblick anhalten.**

b. **Oeffnen des linken Auges.**

c. **Zeigefinger langsam strecken.** (Schützen, die den Zeigefinger schnell strecken, haben in der Regel abgerissen, daher Beobachtung des Zeigefingers vor und nach dem Abdrücken.

d. **Ruhiges Absetzen unter Erheben des Kopfes.**

e. **Niederstellen des Gewehrs.**

18. **Uebung 8. Festhalten des Zielpunktes nach dem Abdrücken. Absetzen erst auf Befehl des Lehrers. Haarscharfes Zielen.**

## b. Stehend freihändig.

1. **Ringscheibe. Entfernung 50 m. Haltepunkt: „Fleck". Ohne Druckpunktnehmen ꝛc.**

2. **Einüben der einzelnen Thätigkeiten beim Anschlagen und Zielen.**

a. **Anschlagen. (Gewehr in der Schußebene.)**

Fehler: Gewehr wird nicht in der Schußebene angeschlagen. Gewehr steht rechts oder links heraus. Schütze muß Mündung erst in Schußebene hineinbringen. Zielpunkt wird daher nicht auf dem kürzesten Wege erfaßt, linker Arm ermüdet, kann Gewehr nicht mehr ruhig heben. Lehrer lasse absetzen.

b. **Ein- und Ausathmen.**

c. **Athem anhalten.**

d. **Druckpunktnehmen.**

e. **Schluß des linken Auges und gleichzeitig**

f. **Prüfung der wagerechten Stellung des Visirkammes.**

g. **Zielen, d. h. dem Gewehr sofort die möglichst genaue Richtung auf den Haltepunkt geben.**

Fehler: Einzelne Schützen schlagen zu hoch an, indem sie beim Einziehen des Gewehrs vergessen, die Mündung zu senken. Durch das nachträgliche Senken der Mündung wird linker Arm zu sehr ermüdet. Absetzen. — Schütze biegt sich im Kreuz oder in den Hüften. Fehler vornehmlich bei schwächlichen Leuten. Schützen mit schwachen Armkräften liegen, besonders wenn sie zu lange in der Fertigstellung verharren, nach hinten über oder biegen sich im Kreuz. Besonders nachtheilig ist das Hintenüberliegen. Schützen taumeln durch den Rückstoß nach hinten zurück. Kniee sind besonders bei diesen Leuten durchzudrücken, um festzustehen. Kräftigung der Arme und des Kreuzes durch Gewehrübungen, Rumpfbeugen ꝛc.

Schütze zielt zu lange, muß den Haltepunkt sogleich richtig erfassen. Gerade beim freihändigen Anschlage ist langes Zielen schädlich. Auge wird trübe, Schütze sieht Kimme, Kornspitze, Haltepunkt immer undeutlicher, Armkräfte erlahmen, Schütze kann Gewehr nicht mehr ruhig halten, wird unruhig, zittert, Mündung bewegt sich im entscheidenden Augenblick.

**3. Uebung 1 mit Kontrole der hauptsächlichsten Zielfehler. Visirverdrehen, Fein- und Vollkorn, Kornklemmen.**

**4. Ringscheibe. Entfernung 100 m. Haltepunkt: „Spiegel aufsitzen“. Ohne Druckpunktnehmen ꝛc.**

## Besondere Uebung.

**1. Anschlagen der ganzen Abtheilung und längeres Ausharren im Anschlage. Absetzen des Mannes, welcher Gewehr nicht länger im Anschlag halten kann (Bajonettirgewehr).**

**2. Am Schluß der Woche Prüfung der Rekruten im Zielen aufgelegt, Eintheilung in gute, mittlere und schlechte Zieler. Einreichung der Liste.**

## c. Knieend auf beiden Knieen, freihändig.

Angemessene Wahl aus B., Figurscheibe.

## C. Gymnastische Uebungen.

Auswahl aus I. B. 1.

## D. Entfernungsschätzen.

1. **Angemessene Wiederholung aus Zettel I—VI.**
2. **Abschreiten der Entfernung bis zur Scheibe 200 m.**
3. **Abstecken der Entfernung 200 m auf dem Platze und im Gelände nach verschiedenen Richtungen. Einprägen der Strecke.**
4. **Ausbildung im sicheren Abschreiten bis 200 m. Schrittausgleichen (auf 100 m Haltezeichen). Umrechnen der Doppelschritte in m.**
5. **Einprägen der Maaßeinheiten von 50, 100 u. 200 m.**
   a. Herangehen auf 50, 100, 200 m an einen Punkt ꝛc.
   b. Bezeichnung von Punkten, welche 50, 100, 200 m vom Standorte abliegen.
   c. Theilung der Strecke durch Bezeichnung eines Punktes, welcher in der Mitte liegt. Ermittelung der Hälfte der ganzen Entfernung.
6. **Schätzen der Entfernung eines Mannes (25-150 m).**
7. **Ansagen der Entfernung eines laufenden Mannes, wenn derselbe auf 25, 50, 100, 150 m (oder umgekehrt) angekommen.**

## E. Vorübungen für das gefechtsmäßige Einzelschießen.

1. **Wiederholung der Ausnutzung des Geländes zur Auflage des Gewehrs und zur Deckung in allen Anschlagsarten.**

2. **Verwendung der Waffe bis 100 m.** Lehrer läßt auf 100 m einen einzelnen Mann, stehend, knieend, liegend, die Unebenheiten des Geländes ausnutzend, als Ziel erscheinen. Ausführung rottenweise, der 2. Mann jedoch nur zur Beobachtung der Schußwirkung und Mittheilung an den Schützen. Lehrer läßt die Rotte Stellung nehmen, bespricht Stellung und Art der Einnahme, läßt beides ev. verbessern. Schütze nennt das auf ein Zeichen erscheinende Ziel, sagt die Entfernung (bekannt),

bestimmt, ob er schießen will, giebt das Visir, dann den Haltepunkt an, ladet, schlägt an, zielt, schießt. Lehrer bespricht jede Handlung des Schützen, bevor er zur folgenden übergeht. Anschlag möglichst mit Unterstützung des Gewehrs. — Anfänglich beantwortet Schütze die Fragen des Lehrers nach Ziel, Entfernung, Schußabgabe, Visir, Haltepunkt 2c., späterhin giebt er dies unaufgefordert an.

3. **Uebung 2 mit Kontrole des Haltepunktes und Abkommens durch Kontrolapparat durch einen Lehrergehülfen.**

### E. Unterricht über Schießdienst.

Angemessene Wiederholung.

a. **Schießlehre.** Visireinrichtung (7).

b. **Anschlag und Zielen.** 1. Verhalten des rechten und linken Auges beim Zielen. 2. Verreißen. 3. Mucken (Feuerscheu). 4. Absetzen (Nichtschießen). 5. Anschlag freihändig, Heben und Einsetzen des Gewehrs, Zielen, d. h. dem Gewehr sofort die möglichst genaue Richtung auf den Haltepunkt geben. 6. Anschlag knieend auf einem Knie (beide Arten). 7. Das Aufschreiben der Schüsse.

c. **Entfernungsschätzen und Verwendung der Waffe.** 1. Entfernungsschätzen bis 150 m. 2. Haltepunkte gegen alle Feldziele bis 100 m.

---

## VIII. Uebungszettel.

### A. Anschlagübungen.

1. **Angemessene Wiederholung aus Zettel I—VII.**

2. **Anschlag liegend aufgelegt.**

Anschlag hängt vom Körperbau des Mannes ab. Schütze legt sich mit ausgestreckten, nicht übermäßig auseinander genommenen Beinen etwas schräg zum Ziel flach auf die Erde, unterstützt Gewehr zwischen Ober- und Unterring. Körper ruht auf beiden Ellenbogen, Daumen der rechten Hand wird fest oben auf den Kolbenhals gedrückt. Linke

Hand umfaßt Kolbe fest mit 4 Fingern nach außen, Daumen nach innen, zieht Gewehr fest gegen die Schulter und richtet das Gewehr.

Durch Kreuzen der Beine gewinnen einzelne Leute einen für ihren Körperbau geeigneten Anschlag.

## B. Zielübungen.*)

### a. Stehend aufgelegt.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel V—VII. Zielübungen Ringscheibe. Entfernung 100—200 m.**

**2. Ringscheibe. Entfernung 225 und 250 m. Haltepunkt „Fleck".**

**3. Ringscheibe. Entfernung 75—125—175—225 bis 250 m. Haltepunkte mit Standvisir.**

**4. Ringscheibe, Ring-Kopf-, -Brustscheibe und Figurscheibe nebeneinander. Entfernung 100, 150, 200, 250 m. Lehrer giebt die verschiedensten Haltepunkte an, z. B. Spiegel aufsitzen, 1 Hand breit darunter bez. darüber, Fleck, Rockschoß, Koppelschloß, Knie 2c., 1 Hand breit rechts (links) vom Spiegel, vom Koppelschloß 2c., linkes (rechtes) Bein 2c.**

**5. Uebung 4. Lehrer bezeichnet die Entfernung, z. B. 100—250 m, Schüler wählt den entsprechenden Haltepunkt.**

**6. Ringscheibe. Entfernung 100 m. Ansagen des Abkommens.**

Dem Melden des Abkommens ist hoher Werth beizulegen. Schütze kann nur durch viele Uebung dahin gebracht werden, sich dessen bewußt zu sein, wo er im Augenblick des Abdrückens abgekommen, d. h. wo die Visirlinie in dem Augenblick das Ziel durchschnitten. — Nach dem Abdrücken hält der Mann noch einen Augenblick den Abzug zurück, giebt den Punkt an, auf welchem er abgekommen, öffnet das linke Auge, streckt den Zeigefinger

---

*) Schießen der Abtheilungen mit Platzpatronen. Kontrole durch Apparat. Die besseren Zieler schießen mit scharfen Patronen.

langsam und setzt ab. Meldung „gut abgekommen" unstatthaft. Mit Ernst und Geduld ist der Mann anzuhalten, daß er meldet „ungewiß abgekommen" oder dergl., wenn er sein Abkommen nicht anzugeben vermag. 2. Schießklasse den Punkt angeben, auf dem sie abgekommen. Zur Verständigung Taschenzielscheibe oder „Handtafel für den Schießlehrer" zur Stelle. Kontrole des Abkommens durch Apparat.

**7. Ringscheibe mit Durchnahme des Verhaltens des Schützen auf dem Schießstand. Ohne besondere Zielkontrole. Anzeigen, Melden und Aufschreiben der Schüsse (95 ꝛc.).**

Das Verhalten auf dem Schießstande muß viel geübt werden, damit die Aufmerksamkeit des Schützen in seiner Thätigkeit im Schießen nicht durch Unsicherheit im Benehmen auf dem Stande abgelenkt wird. Hierher gehört: das Herantreten zur Schußabgabe mit Gewehr bei Fuß (Gewehr geöffnet), Ansagen der Bedingung und des Haltepunkts, Laden (einen vollen Rahmen mit Patronen ohne Kommando und ohne zu sichern), Anschlagen, Zielen, Abdrücken, Melden des Abkommens, Absetzen, Melden des Treffergebnisses (Name des Mannes), Laden und Sichern, Zurücktreten auf den Platz. — Zum Einüben des Verhaltens ca. 4—5 Mann an einem Auflegegestell.

**8. Wiederholung der Uebungen 2, 3, 4, 8—17 aus Zettel VII. Ringscheibe. Entfernung 100 m.**

## b. Stehend freihändig.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel VII.**

**2. Ringscheibe. Entfernung 100 m. Haltepunkt „Handbreit unter dem Spiegel". Ohne Druckpunktnehmen ꝛc.**

**3. Uebung 2 mit Druckpunktnehmen und Abziehen.**

**4. Uebung 2 mit Einüben der einzelnen Thätigkeiten beim Anschlagen und Zielen nach dem Wortlaut der Schießvorschrift (66).**

**a. Abziehen.**

Ueber Abziehen siehe Zettel III., V., VI. Dem Gewehr wird sofort, ohne jede Biegung im Kreuz oder in den Hüften, die möglichst genaue Richtung auf den Haltepunkt gegeben. Mit dem Erfassen des Punktes, auf den gezielt werden soll und unter Festhalten desselben, beginnt das durch eine allmähliche, kaum wahrzunehmende Krümmung des Zeigefingers zu bewirkende Abziehen, so daß der Schuß losgeht, ohne daß der Schütze genau weiß, wann es geschehen wird.

Ist Schütze beim Zielen über Haltepunkt hinausgekommen, ehe Schuß losging, so geht er mit der Mündung etwas unter den Haltepunkt und wiederholt das vorgeschriebene Verfahren. Der allmähliche Kraftaufwand beim Abziehen mit der Dauer des sofortigen Erfassens des Haltepunktes muß durch Uebung und Aufmerksamkeit in Einklang gebracht werden. — Rechtes Auge bleibt während des Abziehens fest auf das Ziel gerichtet.

Fehler: Kopf, rechte Schulter, linke Hand dürfen sich nicht rühren.

Schütze setzt nicht ab. Wird Schütze unruhig oder kann linke Hand Gewehr nicht sofort auf den Zielpunkt einrichten, Mündung nicht einen Augenblick so ruhig halten, daß Kornspitze ohne Schwanken auf den Haltepunkt einspielt, dann muß Schütze absetzen und nachdem er wieder ein- und ausgeathmet und Athem angehalten, von Neuem anschlagen oder entladen.

Schütze drückt Kniee nicht durch. Fehler fällt bei Zielübungen weniger auf, weil Rückstoß fehlt. Beim Schießen taumelt der Schütze zurück. Anerziehung der Standfestigkeit durch gymnastische Uebungen. Dieselbe besteht beim freihändigen Schießen in dem entschlossenen Hinstellen und Durchdrücken der Kniee mit geringer Anspannung der Waden.

**b. Festhalten des Abzugs, Oeffnen des linken Auges, Strecken des Zeigefingers, Absetzen, Niederstellen des Gewehrs.**

Fehler: Schütze setzt zu schnell und tempomäßig ab. Dies zeugt von Unruhe.

5. Ringscheibe. Entfernung 100 m mit besonderer Kontrole des rechten Auges beim Abziehen.

6. Uebung 5 mit besonderer Kontrole des Absetzens des Schützen in Folge von Ermüdung oder Unruhe.

### Besondere Uebung.

1. Anschlagen der ganzen Abtheilung und längeres Ausharren im Anschlage, Absetzen des Mannes, welcher Gewehr nicht länger im Anschlag halten kann (Bajonettirgewehr).

2. Am Schluß der Woche Prüfung der Rekruten im Zielen aufgelegt; Eintheilung in gute, mittlere und schlechte Zieler. Einreichung der Liste.

### c. Knieend auf beiden Knieen, freihändig.*)

### d. Knieend auf einem Knie, freihändig und aufgestützt.

### e. Liegend aufgelegt.

c—e angemessene Wahl aus Zettel VII und VIII. Ringscheibe, Ring-Kopf-, Brustscheibe.

## C. Gymnastische Uebungen.

Auswahl aus I. B. 1.

## D. Entfernungsschätzen.

1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—VII.

2. Abstecken der Entfernung von 200 m auf seitlichen Linien.

3. Abschreiten und Abstecken der Entfernungen von 250 und 300 m nach der Scheibe, auf dem Platze nach verschiedenen Richtungen. Einprägen der Entfernungen.

---

*) Spiegel zu dem Zielapparat des Oberst von Brunn für die Kontrole im Knieen und Liegen, zu beziehen durch Zeughaus-Büchsenmacher Turath, Bromberg. Preis 1,20 M.

4. **Schätzen der Entfernung auf direkten und seitlichen Linien, zwischen 100 und 200 m.**

a. Eintragung von Maßeinheiten von 50 m.

b. Bestimmung eines Punktes, welcher in der Mitte liegt. Theilung der Strecke. Ermittelung der Gesammtstrecke.

5. **Abfragen nach der Länge eines Gegenstandes (Platz, Straße, Kasernenhof zc. bis ca. 200 m). Kontrole durch Abschreiten bez. Abmessen.**

6. **Abfragen, ob ein Gegenstand diesseits oder jenseits 100 bez. 150 m ist.**

7. **Abstecken der Entfernungen 50, 100, 150 und 200 m durch Fähnchen. Leute in stehender, knieender oder liegender Stellung daneben. Unterricht über die Deutlichkeits- und Größenverhältnisse für das Auge des Mannes. Einfluß der Beleuchtung klarlegen.**

## E. Vorübung für das gefechtsmäßige Einzelschießen.

1. **Verwendung der Waffe auf 150 m. Ausführung rottenweise wie Uebung 2 in Zettel VII.**

2. **Verwendung der Waffe innerhalb 150 m. Ausführung rottenweise wie Uebung 2 in Zettel VII. Schütze schätzt Entfernung.**

3. **Uebung 2 mit Kontrole durch Apparat durch Lehrergehilfen.**

## F. Unterricht über Schießdienst.

Angemessene Wiederholung.

**a. Schießlehre.** Die einzelnen Theile der Geschoßbahn (7).

**b. Anschlag und Zielen.** 1. Das Abkommen. 2. Das Abziehen beim freihändigen Anschlag. 3. Unterschied zwischen dem Zielen und Abziehen beim freihändigen Anschlag und dem beim Anschlag aufgelegt. 4. Die verschiedenen Haltepunkte auf Ringscheibe. 5. Anschlag liegend aufgelegt. 6. Verhalten des Schützen auf dem Schießstand. 7. Bedingungen der Vorübung. 8. Das Melden nach Abgabe der 3 Schüsse in der Vorübung. 9. Ring-Kopf- und Ring-Bruststcheibe.

c. **Entfernungsschätzen und Verwendung der Waffe.** 1. Einfluß der Beleuchtung auf das Entfernungsschätzen. 2. Haltepunkte gegen alle Feldziele auf 150 m.

d. **Waffe und Munition.** 1. Reinigung des Gewehrs nach dem Schießen. 2. Reinigen der Hülsen. 3. Fehler an der Visireinrichtuug. Wirkung auf den Schuß. Ausbesserungen. Behandlung.

---

# IX. Uebungszettel.

## A. Anschlagübungen.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—VIII.**

**2. Anschlag liegend freihändig.**

Beide Ellenbogen sind auf die Erde aufgestützt. Linke Hand umgreift den Schaft vor dem Abzugsbügel und stützt das Gewehr von unten — viele Schützen legen Handgelenk gegen Abzugsbügel, Finger um Kammerknopf — während rechte Hand dasselbe im Kolbenhals umfaßt, gegen die Schulter zieht und richtet. Körperlage wie beim Anschlag liegend aufgelegt. Füße müssen ganz und nicht auf den Fußspitzen aufliegen.

## B. Zielübungen.

### a. Stehend aufgelegt.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel V—VIII.**

**2. Wiederholung der Uebungen 2, 3, 4, 8—17 aus Zettel VIII. Ringscheibe. Entfernung 100 m.**

**3. Ringscheibe. Entfernung 150 m mit besonderer Kontrole des Abkommen=Ansagens.**

**4. Ringscheibe. Entfernung 100 m mit besonderer Kontrole der Aufeinanderfolge der Richtmomente.**

a. Athemanhalten. b. Druckpunktnehmen. c. Linkes Auge schließen. d. Prüfung der wagerechten Stellung des Visirkamms. e. Zielen. f. Abziehen. g. Abkommen melden, Strecken des Zeigefingers ꝛc.

**5. Ringscheibe. Entfernung 100 m. Berichtigen der Schüsse.**

c. Zielen auf bestimmte Punkte der Scheibe z. B. Spiegel links; Handbreite rechts, Spiegelhöhe; 2 Handbreiten unter dem Spiegel und 1 Handbreite rechts vom Strich.

b. Wechsel des Haltepunkts in Folge vom Lehrer bestimmt bezeichneter Fehler im Haltepunkt oder im Abkommen (zu kurz, zu hoch, nach einer Seite).

c. Wechsel des Haltepunkts auf Grund des Anzeigens der Treffergebnisse (Kurz- oder Hochschüsse, bestimmte Seitenabweichungen).

Belehrung über das Berichtigen des Haltepunkts, sowohl durch Unterricht, als auch bei den Zielübungen durch Vorführung bestimmter Fälle. Erläuterung an einer Tafel und an der Taschenscheibe.

**6. Ringscheibe. Entfernung 100 m. Verhalten der Schützen auf dem Schießstande. Anzeigen, Melden und Aufschreiben der Schüsse.**

**7. Ringscheibe. Entfernung 100—250 m. Standvisir mit entsprechendem Haltepunkt.**

## b. Stehend freihändig.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel V—VIII.**

**2. Ringscheibe. Entfernung 150 m. Ohne und mit Druckpunktnehmen.**

**3. Ringscheibe. Entfernung 100 m mit besonderer Kontrole des sofortigen Anschlags in der Schußebene.**

**4. Uebung 3 mit besonderer Kontrole des sofortigen Erfassens des Haltepunkts. Kontrole durch Zielapparat.**

**5. Ringscheibe. Entfernung 100 m mit besonderer Kontrole des Abkrümmens.**

**6. Ringscheibe. Entfernung 100 m mit besonderer Kontrole der Wahrnehmung des günstigen Augenblicks zum Abziehen (Abkrümmen).**

Abkrümmen muß erfolgen, sobald der Fleck, auf den Schütze halten will, erfaßt ist.

**7. Ringscheibe. Entfernung 100 m mit Festhalten des Zielpunkts nach dem Abziehen.**

Nur zur Erzielung von Ruhe, Sicherheit und Armkraft. Schütze muß die seitlichen Schwankungen beherrschen lernen. Absetzen erst auf Befehl. Kontrole durch Apparat.

**8. Ringscheibe. Entfernung 100 m mit besonderer Kontrole des Festhaltens des Druckpunkts und daß Schütze nicht zielt, ehe er Druckpunkt genommen.**

### Besondere Uebungen.

**1. Anschlagen der ganzen Abtheilung und längeres Ausharren im Anschlage. Absetzen des Mannes, welcher Gewehr nicht länger im Anschlag halten kann (Gewehr 88).**

**2. Am Schluß der Woche Prüfung der Rekruten im Zielen aufgelegt; Eintheilung in gute, mittlere und schlechte Zieler. Einreichung der Liste.**

### c. Knieend auf beiden Knieen, freihändig.

### d. Knieend auf einem Knie, freihändig und aufgestützt.

### e. Liegend aufgelegt.

### f. Liegend freihändig.

c—f angemessene Wahl aus Zettel VII—IX. Ring-Kopfscheibe, Ring-Brustscheibe.

## C. Gymnastische Uebungen.

Auswahl aus I. B. 1.

## D. Entfernungsschätzen.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—VIII.**

**2. Abstecken der Entfernung 250 und 300 m auf seitlichen Linien. Einprägen der Strecken.**

3. Abstecken und Abschreiten der Entfernung 350 m auf dem Platz nach verschiedenen Richtungen; Einprägen der Strecke.

4. Schätzen von Entfernungen bis 200 m (Zettel VIII).

5. Einprägen der Maßeinheiten von 200 m.

6. Abfragen, ob die Entfernung diesseits oder jenseits 200 m ist.

7. Schätzen der Entfernungen nach kleinen Fähnchen oder nach Scheiben oder Leuten, die zwischen 25 und 200 m aufgestellt.

8. Ansagen der Entfernung eines laufenden Mannes, wenn derselbe 200, 150, 100, 50 m (oder umgekehrt) ab ist.

9. Abschreiten von Zwischenentfernungen, wie 190, 243 m. Umrechnung des Restes an Doppelschritten durch ungefähren Ueberschlag in Meter.

## E. Vorübungen für das gefechtsmäßige Einzelschießen.

1. Verwendung der Waffe auf 200 m. Ausführung rottenweise wie Uebung 2 in Zettel VII.

2. Verwendung der Waffe innerhalb 200 m. Ausführung rottenweise wie Uebung 2 in Zettel VII.

3. Uebung 2 mit Kontrole des Haltepunkts und Abkommens durch Apparat durch Lehrergehülfen.

## F. Unterricht über Schießdienst.

Angemessene Wiederholung.

**a. Schießlehre.** Aeußere Einwirkungen beim Schießen (7).

**b. Anschlag und Zielen.** 1. Das Berichtigen der Schüsse (ohne Ursachen). 2. Anschlag liegend freihändig.

**c. Entfernungsschätzen und Verwendung der Waffe.** 1. Entfernungsschätzen bis 200 m. 2. Haltepunkte gegen alle Feldziele auf 200 m.

**d. Waffe und Munition.** 1. Die scharfe Patrone. 2. Fehler des Laufs. Wirkung auf den Schuß. Ausbesserungen. Behandlung.

---

# X. Uebungszettel.*)

## A. Anschlagübungen.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—IX.**

**2. Anschlag stehend hinter einem Baum.**

Hinter einem Baum unter entsprechender Fußstellung mit möglichst zurückgenommener rechter Schulter. Bei stärkeren Bäumen Anlehnung des linken Unterarms gegen den Stamm, Auflage des Gewehrs in die innere Handfläche. — Bei schwächeren Bäumen Anlehnung der inneren Fläche der linken Hand gegen den Stamm, Auflage des Gewehrs zwischen Daumen und Zeigefinger.

**3. Anschlag knieend hinter einem Baum.**

**4. Anschlag liegend hinter einem Baum.**

## B. Zielübungen.

### a. Stehend aufgelegt.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel V—X.**

**2. Wiederholung der Uebungen 2, 3, 4, 8—17 aus Zettel VIII. Ringscheibe. Entfernung 100 m.**

**3. Einüben der schnellen Aufeinanderfolge der einzelnen Thätigkeiten des Schützen.**

Stellung vor der Halbrechtswendung. Wendung halbrechts unter Anheben des Gewehrs. Absetzen des rechten Fußes in der neuen Front. Niedersetzen des Gewehrs an die innere Seite des rechten Fußes. Vertheilung des Körpergewichts auf beide Beine (richtige Körperhaltung). Wenden des Kopfes nach dem Ziel. Gewehr in Fertigstellung bringen und laden. Saugendes Umfassen des Kolbenhalses. Heben des Gewehrs. Einziehen des Gewehrs in die rechte Schulter. Niederlegen des Gewehrs auf das Auflegegestell. Ein- und Ausathmen. Athemanhalten. Druckpunktnehmen. Prüfung der wagerechten Stellung des Visirs. Zielen. Abziehen. Festhalten des Abzuges, Oeffnen des rechten Auges, Strecken des Zeigefingers, Absetzen, Niederstellen des Gewehrs.

---

*) Schießen der Abtheilungen bei günstiger Witterung mit scharfen Patronen. Der Offizier muß jeden Mann im Schießen mit Zielgewehr und Platzpatronen gesehen haben, ehe derselbe zum Schießen mit scharfer Munition auf dem Schießstande zugelassen wird.

Schütze sagt den Wortlaut der Schießvorschrift. Schnelle, gewandte und richtige Ausführung anzustreben.

**4. Ringscheibe. Entfernung 150 m. Berichtigen der Schüsse.**

a. Lehrer bezeichnet bestimmte Fehler des Schützen.

Schütze schießt stets zu kurz (Feinkorn), zu hoch (Vollkorn), seitlich (Gewehrverdrehen, Kornklemmen).

b. Lehrer bezeichnet Eigenthümlichkeiten des Gewehrs und der Munition.

Z. B. Gewehr schießt zu kurz, zu hoch. Gewehr schießt nicht Strich. Korn nach rechts verschoben, Abweichung nach links. Grat an der Mündung rechts, Abweichung nach links ꝛc. Zu feststehender Abzug Tiefschüsse.

c. Lehrer bezeichnet Einflüsse der Witterung.

Wind von seitwärts bewirkt Seitenabweichungen nach der Windrichtung. Wind von vorne bewirkt Kurzschuß. Wind von rückwärts bewirkt Hochschuß. Bei Stoßwinden Pausen ausnutzen. — Schwere, feuchte Luft bewirkt Kurzschuß, trockne, leichte Luft Hochschuß. Im Winter geringere, im Hochsommer größere Schußweite.

d. Lehrer bezeichnet Einflüsse d. Beleuchtung.

Grelle Beleuchtung des Kornes von oben ergiebt leicht Kurzschuß, weil Schütze das Korn zu fein nimmt. Trübe Witterung, Waldlicht, Dämmerung ꝛc. ergiebt leicht Hochschuß, weil Schütze gerne das Korn grob nimmt. Grelle Beleuchtung des Kornes von der Seite hat oft eine Abweichung der Geschosse nach der entgegengesetzten Seite zur Folge, weil der Schütze das Korn nach der betreffenden Seite klemmt. Rechte Seite grell beleuchtet giebt Linksschuß und umgekehrt.

**5. Ringscheibe. Entfernung 200 m mit besonderer Kontrole des Abkommen-Ansagens.**

**6. Ringscheibe. Entfernung 100—250 m. Verhalten des Schützen auf dem Schießstande. Anzeigen, Melden und Aufschreiben der Schüsse.**

**7. Ringscheibe. Entfernung 100—350 m. Standvisir. Kleine Klappe. Haltepunkt je nach der Entfernung. Ohne Druckpunktnehmen ꝛc.**

8. Sektions-Kopfscheibe. Entfernung 400—450 m. Visir 450 m. Haltepunkt „Ziel aufsitzen“ und „Fleck“. Ohne Druckpunktnehmen ꝛc.

### b. Stehend freihändig.

1. Angemessene Wiederholung aus Zettel V—IX.

2. Ringscheibe. Entfernung 100 m. Kontrole des Anschlags und gleichzeitig des Zielens durch einen Lehrergehülfen. Ohne und mit Abziehen.

3. Ringscheibe. Entfernung 150 und 200 m. Ohne und mit Abziehen.

4. Ringscheibe. Entfernung 250 m. Haltepunkt „Fleck“. Ohne Druckpunktnehmen ꝛc.

5. Ringscheibe. Entfernung 150 m mit besonderer Kontrole des sofortigen Anschlagens in der Schußebene.

6. Ringscheibe. Entfernung 150 m mit besonderer Kontrole des Erfassens des Haltepunkts. Zettel IX. B. b. 4.

7. Zielen auf senk- und wagerechte Zielstreifen ohne Druckpunktnehmen ꝛc.

Uebung eine wesentliche Vorschule für das freihändige Schießen, besonders das ruhige, stetige Auf- und Abwärtsführen an senkrechten Zielstreifen (dünnen Bäumen, Stangen, Mauerwerken, Fensterkreuzen ꝛc.). Kontrole durch Zielapparate zeigt, welcher Schütze nicht die nöthigen Armkräfte besitzt, die Mündung ruckweise hebt, aus der Schußebene abweicht.

8. Uebung 6 mit besonderer Kontrole des Athemanhaltens bis zum Abziehen.

9. Uebung 6 mit besonderer Kontrole des richtigen Druckpunktnehmens und Abkrümmens.

10. Uebung 6 mit besonderer Kontrole der Wahrnehmung des richtigen Augenblicks im Abziehen.

11. Uebung 6 mit besonderer Kontrole, daß Schütze, wenn er beim Zielen über den Haltepunkt hinausgekommen, ehe der Schuß losgeht, die Mündung nochmals auf den Zielpunkt einrichtet oder aber absetzt.

**12. Uebung 6 mit besonderer Kontrole des rechten und linken Auges beim Abziehen.**

**13. Uebung 6 mit besonderer Kontrole des Verreißens des Gewehrs.**

**14. Uebung 6 mit besonderer Kontrole des Muckens.**

**15. Uebung 6 mit besonderer Kontrole, daß Schütze, wenn er unruhig wird, zu lange zielt, unschlüssig in der Wahl des Augenblicks zum Abdrücken ist, nicht leichtsinnig abzieht, sondern absetzt.**

**16. Uebung 6 mit besonderer Kontrole der Thätigkeiten des Schützen nach dem Abdrücken.**

a. Verharren im Anschlag, Gewehr nicht herunterreißen. Abzug noch einen Augenblick anhalten.
b. Oeffnen des linken Auges.
c. Zeigefinger langsam strecken.
d. Ruhiges Absetzen unter Erheben des Kopfes.
e. Niederstellen des Gewehrs.

**17. Festhalten des Haltepunkts nach dem Abziehen. Absetzen erst auf Befehl. Kontrole durch Apparat.**

Um den Kraftverbrauch beim freihändigen Anschlag zu heben, empfiehlt es sich, den Schützen, nachdem er bereits abgedrückt, den Zielpunkt noch längere Zeit ohne Schwanken und Zittern festhalten und erst auf Weisung absetzen zu lassen.

**18. Zielen auf das Auge des Lehrers (Taschenzielscheibe).**

Zur unbedingten Sicherheit wird nur ein und dasselbe Gewehr von allen Leuten benutzt. Lehrer untersucht Gewehr und ladet eine Exerzirpatrone. Letztere wird nicht entladen.

**19. Am Schluß der Woche Prüfung der Rekruten im Zielen aufgelegt und freihändig. Eintheilung in gute, mittlere und schlechte Zieler für beide Anschlagsarten. Einreichung der Liste mit Fehlerangabe.**

### c. Knieend auf beiden Knieen, freihändig.

**d. Knieend auf einem Knie, freihändig u. aufgestützt.**

**e. Liegend aufgelegt und freihändig.**

**f. Stehend, knieend, liegend hinter einem Baume.**

c—f. Angemessene Wahl aus Zettel VII—X. Ring-Kopfscheibe, Ring-Brustscheibe, Figurscheibe und Abarten.

## C. Gymnastische Uebungen.

Auswahl aus I. B. 1.

## D. Entfernungsschätzen.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—IX.**

**2. Abstecken der Entfernung 350 m auf seitlichen Linien.**

**3. Abschreiten und Abstecken der Entfernung 400—600 m nach verschiedenen Richtungen (nach je 100 m Halt-Zeichen).**

**4. Dasselbe auf Zwischenstellungen, z. B. 380 m. Uebertragung des Restes an Doppelschritten in Meter.**

**5. Schätzen von Entfernungen bis 450 m.**

a. Eintragung von Maaßeinheiten auf der Linie nach dem Schätzungsgegenstand, zunächst die größere von 100 m, wenn nöthig wiederholt, zuletzt die kleinere von 50 m.

b. Suchen eines Punktes, welcher die ganze Strecke halbirt ꝛc. Die zunächst liegende Strecke wird nochmals halbirt. Verdoppelung bez. Vervierfachung der geschätzten Hälfte giebt die Gesammtstrecke.

**6. Abfragen, ob die Entfernung diesseits oder jenseits 200 m.**

## E. Vorübungen für das gefechtsmäßige Einzelschießen.

**1. Unterricht über Haltepunkte mit der kleinen Klappe auf feldmäßige Ziele.**

**2. Derselbe Unterricht mit Aufstellung von Scheiben auf 250—350 m.**

**3. Verwendung der Waffe auf 250 und 350 m. Im Einzelfeuer kann von jedem Schuß ein Treffer erwartet werden: „innerhalb 350 m gegen alle Ziele, bis 350 m gegen einen einzelnen knieenden**

**Gegner. Ausführung rottenweise, wie Uebung 2 in Zettel VII.**

**4. Verwendung der Waffe innerhalb 350 m. Ausführung rottenweise, wie Uebung 2 in Zettel VII.**

a. Schütze schießt von derselben Stelle aus gegen Ziele, welche nach und nach auf verschiedenen Stellen sichtbar werden.

b. Schütze wechselt seinen Standort durch Vor- oder Zurückgehen unter Führung des Leitenden.

**5. Dieselbe Uebung mit Kontrole des Haltepunkts und des Abkommens durch Apparat durch Lehrergehülfen.**

**6. Beobachtung der Feuerwirkung. Nebenmann sagt, wo der Schuß sitzt, der andere Mann berichtigt danach den Haltepunkt.**

**7. Lehrer bezeichnet Witterungseinflüsse ꝛc. Berichtigung des Haltepunkts. Kontrole durch Apparat.**

## E. Unterricht über Schießdienst.

Angemessene Wiederholung.

**a. Schießlehre.** Schußleistung im Allgemeinen (7).

**b. Anschlag und Zielen.** 1. Abziehen und Abkommen (65). 2. Zusammenfassen der einzelnen Thätigkeiten beim Schießen (66). 3. Anschlag stehend, knieend, liegend hinter einem Baume (57). 4. Visirschuß, Schußleistung des einzelnen Gewehrs, ob dasselbe regelrecht, zu kurz, zu hoch schießt. 5. Die kleinen Schießbücher. 6. Haltezettel für das Schulschießen. 7. Das Berichtigen der Schüsse. 8. Sektions-Kopfscheibe.

**c. Entfernungsschätzen und Verwendung der Waffe.** 1. Schätzen von Entfernungen bis 450 m. 2. Verwendungsbereich des Standvisirs, der kleinen Klappe und des Visirs 450 m. 3. Haltepunkte gegen alle Feldziele bis 450 m. 4. Zusammenwirken der einzelnen Rotte.

**d. Waffe und Munition.** 1. Fehler an den Verschlußtheilen, Einfluß auf den Schuß, Ausbesserungen, Behandlung. 2. Versager.

---

# XI. Uebungszettel.

## A. Anschlagübungen.

1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—X.

2. Wiederholung des Anschlags stehend, knieend, liegend hinter einem Baum.

3. Anschlag stehend hinter Brustwehr.

Die volle linke Seite des Körpers mit zurückgestelltem rechten Fuß wird gegen die innere Brustwehrböschung gelegt. Das auf der Brustwehrkrone ruhende Gewehr wird wie beim Anschlag liegend aufgelegt gegen die Schulter gezogen, der Ellenbogen, wenn Berme vorhanden, auf dieselbe gestützt. Je nach der Größe des Mannes bez. Höhe der Brustwehr und des Standorts des Ziels mehr oder weniger weites Auseinandernehmen der Beine.

## B. Zielübungen.

### a. Stehend aufgelegt.

1. Angemessene Wiederholung aus Zettel V—X.

2. Wiederholung der Uebung 4 aus Zettel X. Berichtigen der Schüsse auf Grund bestimmt bezeichneter Einflüsse, Witterung, Beleuchtung, Fehler des Gewehrs, der Munition, des Schützen.

3. Wiederholung des Verhaltens der Schützen auf dem Schießstande.

4. Entfernung 100—450 m. Visir und Haltepunkt wählt Schütze je nach der Entfernung der Scheibe. (Aufstellung mehrerer Scheiben auf den verschiedensten Entfernungen). Lehrer bezeichnet die Scheibe.

5. Sections-Kopf-, -Brust-, -Rumpfscheibe. Entfernung 400—600 m. Haltepunkt „Fleck". Ohne Druckpunktnehmen ꝛc.

### b. Stehend freihändig.

1. Angemessene Wiederholung aus Zettel V—X. Ringscheibe. Entfernung 100—200 m.

2. Ringscheibe. Entfernung 250 m. Haltepunkt: „Fleck“. Mit Druckpunktnehmen ꝛc.

3. Ringscheibe. Entfernung 75—125—175—225 bis 250 m. Haltepunkte mit dem Standvisir.

4. Ringscheibe, Ring-Kopf-, -Bruftscheibe und Figurscheibe nebeneinander. Entfernung 150 m. Lehrer giebt die verschiedensten Haltepunkte an.

5. Uebung 4. Lehrer bezeichnet die Entfernung, z. B. 100—200—250 m. Schüler wählt den Haltepunkt. Ring-Kopf-, -Bruftscheibe.

6. Wiederholung der Zielübungen auf senk- und wagerechte Zielstreifen, sowie das Auf- und Abwärtsführen der Mündung auf Ringscheibe.

7. Ringscheibe. Entfernung 100 m. Ansagen des Abkommens.

8. Ringscheibe. Entfernung 100 m mit Durchnahme des Verhaltens der Schützen auf dem Schießstand. Ohne besondere Zielkontrole. Anzeigen, Melden und Aufschreiben der Schüsse.

9. Wiederholung der Uebungen 5 und 6, 8—17 aus Zettel X. B. b.

10. Ringscheibe. Entfernung 100 m mit besonderer Kontrole der Richtmomente.

11. Ringscheibe. Entfernung 100 m. Berichtigen der Schüsse.

12. Ringscheibe. Entfernung 200—250 m. Standvisir mit entsprechendem Haltepunkt.

13. Zielen auf das Auge des Lehrers (Taschenzielscheibe).

14. Zielübung. Ringscheibe. Entfernung 100 m. Schnellfeuer. Kontrole durch Zielapparat.

5 Schuß hintereinander binnen 30 Sekunden von Abgabe des ersten Schusses ab gerechnet. Die Uebung ist mit nur 2 Patronen im Rahmen zu beginnen.

15. Am Schluß der Woche Prüfung der Rekruten im Zielen aufgelegt und freihändig. Eintheilung in gute, mittlere und schlechte Zieler für beide Anschlagsarten. Einreichung der Liste mit Fehlerangabe.

| | |
|---|---|
| c. Knieend auf beiden Knieen, freihändig.<br>d. Knieend auf einem Knie, freihändig und aufgestützt.<br>e. Liegend aufgelegt und freihändig.<br>f. Stehend, knieend, liegend hinter einem Baum.<br>g. Anschlag stehend hinter Brustwehr. | Mit hohen Visiren (mittlere Entfernungen 600—1000 m). |

c—g angemessene Wahl aus Zettel VII—XI. Sektions-Figurscheibe.

## C. Gymnastische Uebungen.

Auswahl aus I. B. 1.

## D. Entfernungsschätzen.

1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—X.
2. Schätzen der Entfernungen bis 600 m.
   a. und b. wie in Uebung 5, Zettel X.
   c. Uebertragung der Anfangs- und Endpunkte der zu schätzenden Strecke auf seitliche Linien (Baumreihe 2c.), Vornahme der Schätzung an der seitlichen Linie.
3. Einprägen von Maßeinheiten von 200 m.
4. Abfragen, ob die Entfernung diesseits oder jenseits 400 m.

## E. Vorübungen für das gefechtsmäßige Einzelschießen.

1. Unterricht über Haltepunkte mit den Visiren 100—600 m.

2. Derselbe Unterricht an Leuten bez. Scheiben auf 350, 400, 450, 500 und 600 m.

3. Verwendung der Waffe auf 350, 400, 500 und 600 m. Es kann von jedem Schuß ein Treffer erwartet werden bis 500 m gegen eine knieende Rotte, bis 600 m gegen eine stehende Rotte und einen einzelnen Reiter.

**4. Verwendung der Waffe innerhalb 600 m. Ausführung wie in Zettel VII. 4.**

a. Schütze schießt von derselben Stelle aus.

b. Schütze wechselt seinen Standort.

**5. Dieselbe Uebung unter gleichzeitiger Kontrole durch Apparat durch einen Lehrergehülfen.**

**6. Zusammenwirken der Rotte. Beobachtung der Feuerwirkung. Nebenmann sagt, wo der Schuß sitzt, der andere Mann berichtigt danach den Haltepunkt.**

**7. Lehrer bezeichnet Witterungseinflüsse ꝛc. Berichtigung des Haltepunkts. Kontrole durch Apparat.**

### F. Unterricht über Schießdienst.

Angemessene Wiederholung.

**a. Schießlehre.** Schußleistungen des Gewehrs (12).

**b. Anschlag und Zielen.** 1. Sektions-Kopf-, Brust-, Rumpf-, Figurscheibe. 2. Zielen mit hohen Visiren (mittlere Entfernungen 600—1000 m). 3. Anschlag stehend hinter Brustwehr (61).

**c. Entfernungsschätzen und Verwendung der Waffe.** 1. Berichtigungen in Folge von äußeren Einflüssen ꝛc. 2. Haltepunkte gegen alle Feldziele bis 600 m.

**d. Waffe und Munition.** Fehler des Schafts, Wirkung auf den Schuß. Ausbesserungen. Behandlung.

---

## XII. Uebungszettel.

### A. Anschlagübungen.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel I—XI.**

**2. Wiederholung des Anschlags im Liegen, Knieen, hinter deckenden oder zur Unterstützung des Gewehrs zu benutzenden Gegenständen.**

### B. Zielübungen.

#### a. Stehend aufgelegt.

**1. Angemessene Wiederholung aus Zettel V—XI.**

**2. Wiederholung der Uebung 4 aus Zettel X.**

3. Zielübung. Sektions-Kopf-, -Brust-, Rumpfscheibe. Entfernung 400—600 m. Haltepunkt: „Fleck". Ohne Druckpunktnehmen 2c.

4. Zielübung. Sektions-Figurscheibe. Entfernung 600—1000 m. Haltepunkt: „Fleck". Ohne Druckpunktnehmen 2c.

## b. Stehend freihändig.

1. Angemessene Wiederholung aus Zettel V—XI.
2. Einüben der schnellen Aufeinanderfolge der einzelnen Thätigkeiten des Schützen.
3. Ringscheibe. Entfernung 150 m. Berichtigen der Schüsse.
4. Ringscheibe. Entfernung 150 m mit besonderer Kontrole des Abkommen-Ansagens.
5. Ringscheibe. Entfernung 100—250 m. Verhalten des Schützen auf dem Schießstande. Anzeigen, Melden und Aufschreiben der Schüsse.
6. Ringscheibe. Entfernung 200—350 m. Standvisir und kleine Klappe. Haltepunkt je nach der Entfernung. Ohne Druckpunktnehmen 2c.
7. Sektions-Kopfscheibe. Entfernung 400—450 m. Visir 450 m. Haltepunkt: „Ziel aufsitzen" und „Fleck". Ohne Druckpunktnehmen 2c.
8. Entfernung 100—450 m. Visir und Haltepunkt wählt Schütze je nach der Entfernung der Scheibe (Aufstellung mehrerer Scheiben auf den verschiedensten Entfernungen).
9. Sektions-Kopf-, -Brust-, Rumpfscheibe. Entfernung 400—600 m. Haltepunkt: „Fleck". Ohne Druckpunktnehmen 2c.
10. Sektions-Rumpf-, Figurscheibe. Entfernung 600—1000 m. Haltepunkt: „Fleck". Ohne Druckpunktnehmen 2c.
11. Zielen auf das Auge des Lehrers (Taschenzielscheibe).
12. Am Schluß der Woche Prüfung der Rekruten im Zielen aufgelegt und freihändig. Eintheilung in gute, mittlere und schlechte Zieler für beide Anschlagsarten. Einreichung der Liste mit Fehlerangabe.

c. Knieend auf beiden Knieen, freihändig.
d. Knieend auf einem Knie, freihändig und aufgestützt.
e. Liegend aufgelegt und freihändig.
f. Stehend, knieend, liegend hinter einem Baum.
g. Anschlag stehend hinter Brustwehr.

Mit hohen Visiren (weite Entfernungen über 1000 m).

c—g angemessene Wahl aus Zettel VII—XII.

## C. Gymnastische Uebungen.

Auswahl aus I. B. 1.

## D. Entfernungsschätzen.

**1. Angemessene Wiederholung aus früheren Zetteln.**

**2. Prüfung der Rekruten im Entfernungsschätzen innerhalb 600 m.**

Ausführung. 2 Gruppen stehen sich auf unbekannter Entfernung gegenüber. Jeder Mann schätzt für sich. Die Leute treten hierauf einzeln an den Leitenden heran und geben demselben die geschätzte Entfernung an, der sie in eine Ergebnißliste einträgt. Die Uebung wird ca. 10—12 mal wiederholt mit entsprechendem Geländewechsel und in demselben mit Wechsel des Hintergrundes, Beleuchtung 2c. Leute schätzen auf Befehl im Stehen, Knieen, Liegen. Abmessung erst nach erfolgter Abfragung. Eintheilung der Mannschaft in gute, mittlere und schlechte Schätzer nach Aufrechnung der Ergebnißliste. Einreichung der Liste. Bekanntgebung beim Appell.

## E. Vorübungen für das gefechtsmäßige Einzelschießen.

**1. Wiederholung der Verwendung der Waffe innerhalb 600 m.**

**2. Verwendung der Waffe auf sich vor- und zu-**

rückbewegende, auch seitlich bewegende Ziele innerhalb 600 m.

3. Uebung 1 mit gewandtem Heranschleichen oder sprungweisem Vorgehen der Rotten.

4. Uebung 1 mit Spielraum für den Entschluß zur Abgabe oder Unterlassung des Schusses. Zu diesem Zweck auch Scheiben auf Entfernungen außerhalb der Treffwahrscheinlichkeitsgrenzen. Als Ziele gelten auch Personen, welche zufällig vorübergehen, fahren oder reiten.

5. Lehrer läßt den Schützen nach Erscheinen des Ziels selbstständig handeln und erörtert die einzelnen Thätigkeiten erst nach erfolgter Schußabgabe.

6. Durchnahme der Verwendung der Waffe innerhalb 600 m mit Platzpatronen.

### F. Unterricht über Schießdienst.

Angemessene Wiederholung.

**a. Anschlag und Zielen.** 1. Zielen mit hohen Visiren (weite Entfernungen jenseits 1000 m). 2. Schießpreise, Schützenabzeichen.

**b. Entfernungsschätzen und Verwendung der Waffe** innerhalb 600 m.

---

## II. Ausbildung der Stammleute.

### A. Lehrpersonal.

1. **Aufgabe der Leitung** ist es, die Uebungen recht anregend zu gestalten. Ein genauer Entwurf ist jeder Uebungsstunde zu Grunde zu legen. Es ist durchaus Sorge zu tragen, daß der Mann nicht einmal wie das andere Mal dasselbe übt, sondern durch Abwechselung zur Uebung angeregt wird.

Im übrigen gilt hier sinngemäß für den Leitenden das für den Rekrutenoffizier unter I. A. 1 und 2 Gesagte.

2. **Dauer der Uebung** darf nicht zu lang sein, wenn bei Lehrer und Schützen Anspannung und Aufmerksamkeit vorherrschen soll. Stets ist für Ziel- und Anschlagübungen eine bestimmte Zeit anzusetzen. Dieselben sind nicht während des Antretens zu einer anderen Uebung so nebenbei zu betreiben. Ziel- und Anschlagübungen flüchtig, ohne Energie und ohne Methode betrieben, schaden ebenso sehr, als wenn sie über Gebühr ausgedehnt werden, so daß leicht ein müßiges Umherstehen eintritt.

3. **Anzug.** Auch die Unteroffiziere erscheinen zu den Uebungen ab und zu im Schießanzuge. (Ablegen auf Befehl.)

4. **Geräthschaften.** Auf die Ausnutzung der Geräthe ist möglichst Bedacht zu nehmen. Vor jedem Zielen sind sämmtliche Zielgestelle, Zielapparate, Decken, alle Scheibenarten 2c. 2c. zur Stelle zu bringen. Das Aufbauen von Zielen muß vor Beginn der Uebung beendet, auch Einrichtung für verschwindende, vor- und zurück-, auch seitwärts sich bewegende Ziele auf dem Uebungsplatz vorhanden sein.

5. **Art der Ausbildung.** Die Ausbildung erfolgt am besten in Korporalschaften oder in Schießabtheilungen.

a. Bei korporalschaftsweisem Betrieb hat der Unteroffizier (Gefreite) stets dieselben Leute. Der Korporalschaftsführer ist daher für die Ausbildung seiner Leute verantwortlich. Er hat dadurch Interesse an der Ausbildung. Ehrensache jeder Korporalschaft muß es sein, daß jeder Mann vorzüglich ausgebildet. Auch der Offizier, dem die Korporalschaft unterstellt, ist für die Ausbildung derselben verantwortlich.

Ist der Korporalschaftsführer nicht anwesend, so übernimmt der mit der Stellvertretung ein für alle Male beauftragte Gefreite die Ausbildung. Auch kann ein überschießender Unteroffizier hiermit aus-

nahmsweise beauftragt werden. Jedenfalls hat der als Lehrer eintretende Stellvertreter Apparate, Bücher, Listen 2c. zur Stelle.

Die Leute der Korporalschaft werden in der Regel schießklassenweise in einem Gliede mit recht reichlichem Abstand aufgestellt.

Sind dem Korporalschaftsführer die Ziel- und Anschlagübungen überlassen, so beginnt er zunächst mit Durchnahme derjenigen Uebung, welche der einzelne Mann am nächsten Schießtage zu erfüllen. Die Aufstellung erfolgt dann nach der Anschlagsart, so daß z. B. alle Leute zusammenstehen, welche stehend freihändig zielen, oder welche liegend aufgelegt anschlagen 2c. Diese Leute werden wieder in sich schießklassenweise aufgestellt, auf dem rechten Flügel die jüngste Jahresklasse.

Die Uebungen selbst gliedern sich stets in Kontrole des Anschlages und Kontrole des Zielens.

Der Korporalschaftsführer nimmt einen Mann nach dem andern vor, in erster Linie die schlechten Schützen, die weniger beanlagten 2c. 2c., und hält darauf, daß die übrigen Leute sich fleißig in der entsprechenden Anschlagsart üben. Gefreite oder gute Schützen müssen als Lehrergehülfen austreten, damit, wenn der Korporalschaftsführer sich mit dem einzelnen Mann beschäftigt, die übrigen Leute nicht müßig stehen, sondern unter Aufsicht üben bez. durch Apparat kontrolirt werden.

Allzulange darf der Unteroffizier seine Leute sich nicht selber überlassen, denn es stellt sich gar bald Langeweile ein. Es ist dann Zeit, daß er eine andere Uebung für die übrigen Leute anordnet, oder zu einer Besprechung über einen Gegenstand aus dem Schießdienst übergeht. Dies muß der Führer stets sofort thun, sobald Müßigstehen eintritt.

Hat der Lehrer mit jedem Mann die Uebung für

den nächsten Schießtag durchgenommen, so geht er zu anderen Uebungen bez. zum Unterricht über.

Der Korporalschaftsführer bedenke wohl, daß die Uebung es nicht allein macht, sondern vor allem das Verständniß. Er betreibe daher die Uebung so, daß er zunächst das bespricht, was geübt werden soll, dann das Ueben selbst und zuletzt nochmals Besprechung der trotzdem gemachten Fehler und derjenigen Punkte, auf die es besonders ankommt.

Gleichzeitig hat der Lehrer für seine Person mitzuüben, theils, um sich in der Uebung zu erhalten, theils, um durch sein Beispiel anzuregen.

Ist dem Korporalschaftsführer von dem Leitenden eine Uebung befohlen, so stellt er seine Leute schießklassenweise auf und verfährt im übrigen, wie vorhin angegeben.

Als praktische Regel gilt, der Lehrer fange niemals vom rechten oder linken Flügel an, sondern rufe sich die einzelnen Leute in stets geänderter Folge vor.

Der Korporalschaftsführer vervollständigt das Fehlerverzeichniß seiner Schüler, so daß er genau weiß und stets Auskunft geben kann, welche Fehler jeder Schütze macht. Durch den Schießunteroffizier ist ihm mitzutheilen, welche Fehler der betreffende Schütze beim Schießen der letzten Uebung gemacht hat. Geschieht dies nicht, so ist der Korporalschaftsführer nicht im Stande, die Fehler des Schützen abseits des Schießstandes abzustellen.

**b.** Bei schießklassenweisem Betrieb werden für jede Schießklasse an jedem Uebungstage besondere Unteroffiziere und Lehrergehülfen kommandirt. Hier gilt im Allgemeinen dasselbe, was bei korporalschaftsweisem Betrieb gesagt ist. Auch hier handelt es sich in erster Linie um die Ausbildung für die nächste Uebung, dann um Uebung bestimmter Einzelheiten 2c. Die Mannschaft muß auch hier nach den Anschlags-

arten zusammengestellt werden, um alle Geräthe, Zug- und verschwindende Scheiben 2c. gehörig auszunutzen.

Läßt der Schießlehrer (Offizier, Unteroffizier, Gefreite 2c.) zielen, d. h. will er sich überzeugen, ob der Mann richtig zielt, so arbeitet er nur mit einem Gewehr, auf welches ein Kontrolapparat aufgeschraubt ist. Er kann ein Gewehr, auf welchem der Apparat gut befestigt und eingestellt ist, für alle Leute gebrauchen.

Uebt der Lehrer die Zielkontrole dadurch aus, daß er sich aufs Auge zielen läßt, so hat er hierbei, um Unglücksfälle auszuschließen, nur ein und dasselbe Gewehr und ein und dieselbe Exerzierpatrone (dieselbe wird nicht entladen) zu benutzen. Vor Beginn der Uebung hat der Lehrer Gewehr und Exerzierpatrone persönlich zu untersuchen. Der folgende Mann tritt ohne Gewehr hinter den Zielenden und empfängt von diesem das Gewehr.

Bei den Appells Besprechung aller Vorkommnisse, Fehler, Regeln, Bestimmungen aus dem Bereich des Schießdienstes. — Kontrole der kleinen Schießbücher. Abfragen des Schießergebnisses und des Patronenverbrauchs. Durchsicht der von dem Korporalschaftsführer geführten Uebersichten.

Wöchentlich eine größere Gewehruntersuchung mit Bezug auf Visir, Korn (Einhieb), Mündung, Druckpunktlage, leichten Gang des Abzugs 2c. Leute fragen und vortreten lassen, deren Gewehre nicht Strichschießen oder eine auffallende Aenderung im Abkommen erhalten haben.

Schießunteroffizier und Korporalschaftsführer führen eine Liste, in welcher verzeichnet ist, wie das einzelne Gewehr schießt, regelrecht, zu hoch, zu kurz.

## B. Ausbildung.

Die Vorübungen zum Schulschießen gliedern sich in:

1. **Gymnastische Uebungen.**
2. **Anschlagübungen.**
3. **Zielübungen.**

Hierzu treten und müssen gleichzeitig geübt werden:

4. **Entfernungsschätzen.**
5. **Verwendung der Waffe.**
6. **Unterricht über Schießdienst.**

## 1. Gymnastische Uebungen.

Eine Wiederholung der den Schießdienst fördernden Uebungen ist ab und zu durchzunehmen, besonders bei schwächlichen Leuten. S. 5.

## 2. Anschlagübungen.

Im Normalanschlag stehend freihändig und stehend aufgelegt muß jeder Schütze vollkommen ausgebildet sein. Die Art der Ausbildung in dieser Anschlagsart ist maßgebend für die übrigen Anschlagsarten.

Es empfiehlt sich den Anschlag zergliedert, d. h. in einzelne Thätigkeiten des Schützen zerlegt, durchzunehmen. Der Lehrer muß demnach etwas Bestimmtes aufgeben und die Uebung nicht allgemein halten. Auf diese Weise wird dann auch kein Fehler übersehen, die Schützen aber zum Nachdenken angeregt. Fehler, die dann allgemein auftreten, müssen sofort mit der ganzen Abtheilung besprochen werden. Es darf die Uebung einer solchen einzelnen Thätigkeit nur ganz kurze Zeit dauern. Der Lehrer muß sofort zu einer anderen Uebung übergehen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben, wenn der Lehrer es versteht, durch steten Wechsel die Uebungen in geistig anregender Weise zu betreiben.

Als Anhalt zur stufenweisen Gliederung des Anschlages dient Nr. 66 der Schießvorschrift. Das Gewählte ist mit größter Genauigkeit zu üben.

Die Gliederung des Anschlags ist mit dem einzelnen Schützen und mit der ganzen Abtheilung durchzunehmen; z. B. Lehrer will die besondere Thätigkeit „Gewehr in Fertigstellung bringen und laden“ oder „saugendes Kolbenhalsumfassen“ üben, so nimmt er dieselben entweder mit jedem Mann durch, oder bezeichnet die Thätigkeit der ganzen Abtheilung (ohne Kommando), worauf der Mann dieselbe ausführt. Auf letztere Art wird viel Müßigstehen vermieden; auch gewinnt Lehrer durch Vergleich leicht einen Ueberblick über die Fehler in der Stellung des Mannes und Haltung des Gewehrs. Nur darf Lehrer nicht in den Fehler verfallen, Gleichmäßigkeit zu verlangen. Sein Bestreben muß auf Genauigkeit gehen und die Ausführung der Eigenart des Mannes anpassen.

Ab und zu ist auf richtige Ausführung des Anschlags weniger zu sehen und nur auf Stählung der Armkräfte sowie der Muskeln des Mannes hinzuwirken, indem man die Mannschaft auf Kommando anschlagen und so lange im Anschlage ausharren läßt, bis die Armkräfte versagen. Diese Uebungen regen das Ehrgefühl des Mannes an.

Gleichzeitig mit diesen Wiederholungen im Normalanschlage ist in ähnlicher Weise der Anschlag im Liegen, Knieen, hinter Bäumen, hinter Brustwehr durchzunehmen. Genügende Sicherheit in der Ausführung dieser Anschlagsarten muß unbedingt vor Beginn derjenigen Schießübung erlangt sein, bei welcher die Anschlagsart zur Anwendung kommt.

Das Anschlagen und Laden in allen Anschlagsarten muß schnell und gewandt erfolgen. Es ist auf das schnelle, gewandte Hinstellen, Niederknieen, Niederlegen, schnelles Laden des Gewehrs, in und

hinter Deckungen, in den verschiedenen Körperlagen großer Werth zu legen.

Diese Uebungen sind unablässig zu betreiben und dürfen auf längere Zeit nicht unterbrochen werden.

## Beispielsweise Zusammenstellung von Anschlagübungen.

### Anschlag freihändig.

1. Stellung vor der Halbrechtswendung. S. 12.
2. Wendung halbrechts unter Anheben des Gewehrs. S. 12.
3. Absetzen des rechten Fußes in der neuen Front. S. 12.
4. Niedersetzen des Gewehrs an die innere Seite des rechten Fußes. S. 12.
5. Vertheilung des Körpergewichts. Richtige Körperhaltung. S. 12.
6. Wenden des Kopfes nach dem Ziel. S. 13.
7. Gewehr in Fertigstellung bringen. S. 15.
8. Saugendes Kolbenhalsumfassen. S. 16.
9. Heben des Gewehrs. S. 19.
10. Einziehen des Gewehrs in die rechte Schulter. S. 19.
11. Neigen des Kopfes. S. 24.

### Anschlag aufgelegt.

12. Laden und Entladen des Gewehrs. S. 23.
13. Sichern und Entsichern des Gewehrs. S. 23.
14. Niederlegen des Gewehrs auf das Auflegegestell. S. 24.

### Die übrigen Anschlagsarten.

15. Anschlag freihändig knieend auf beiden Knieen. S. 32.
16. Anschlag knieend auf einem Knie; freihändig und mit Unterstützung des linken Armes auf das linke Knie. S. 36.
17. Anschlag liegend aufgelegt. S. 42.
18. Anschlag liegend freihändig. S. 48.

19. **Anschlag stehend hinter einem Baum. S. 52.**
20. **„ knieend „ „ „ S. 52.**
21. **„ liegend „ „ „ S. 52.**
22. **Anschlag stehend hinter Brustwehr. S. 58.**

### Besondere Uebungen.

1. **Wiederholtes Heben des Gewehrs von der Hüfte zur Schulterhöhe S. 21.**
2. **Gewehr längere Zeit im Anschlage halten zur Kräftigung der Muskeln S. 25.**

## 3. Zielübungen.

Jeder Mann muß eine vollkommene Zielfertigkeit im Normalanschlage stehend aufgelegt und freihändig besitzen. Die Art der Ausbildung in diesen Anschlagsarten ist maßgebend für den Betrieb der Zielübungen in den anderen Anschlagsarten.

Die Uebungen sind gegliedert durchzunehmen. d. h. es sind einzelne Thätigkeiten beim Schießen herauszugreifen, besonders zu üben und zu kontroliren. Das, was der Lehrer sich gewählt, ist mit größter Genauigkeit zu üben.

Handelt es sich um die Kontrole des Zielerfassens, so muß dieselbe durch Apparat ausgeführt werden. Sehr praktisch ist es, daß der Lehrer oft mit einem Lehrergehülfen zusammenarbeitet; während einer das Zielen kontrolirt, übernimmt der andere die Kontrole der bestimmten Thätigkeit.

Im Uebrigen gilt bezüglich der Gliederung das, was bei der Gliederung des Anschlags gesagt.

Gleichzeitig mit diesen Uebungen im Normalanschlage sind in ähnlicher Weise Zielübungen im Liegen, Knieen, hinter Bäumen, hinter Brustwehr, mit hohen Visirstellungen, auf verschwindende Ziele anfänglich im Anzuge der Vorübung, späterhin im Anzuge der Hauptübung durchzunehmen.

Genügende Sicherheit im Anschlage und Zielen muß unbedingt vor Beginn derjenigen Schießübung erlangt sein, bei welcher die betreffende Anschlagsart zur Anwendung kommt. Grundsätzlich darf kein Mann zum Schießstande zugelassen werden, der nicht auf dem Uebungsplatz vollständig reif für die betreffende Uebung ist. Der Korporalschaftsführer 2c. trägt hierfür die Verantwortung. Er hat daher den Mann in der Uebung auszubilden und seine Ziel- und Anschlagsfertigkeit genau festzustellen, und wenn dieselbe noch nicht sicher ist, die Zurückstellung des Mannes zu beantragen. Hierzu ist aber erforderlich, daß der Korporalschaftsführer das Schießergebnißbuch seiner Korporalschaft auf dem Laufenden erhält, über die von jedem Manne zu erfüllende Uebung unterrichtet ist, genau weiß, welche Fehler der Mann begeht bez. auf dem Schießstande gemacht hat, wie oft der Mann schon den Versuch gemacht, die Uebung zu erfüllen. Aus diesem Grunde hat er das Buch bei den täglichen Ziel- und Anschlagübungen zur Stelle. Dasselbe bildet die Grundlage für die weitere Ausbildung des einzelnen Mannes in den Vorübungen für das Schulschießen. Der Lehrer begeht eine Unterlassung, wenn er nicht in diesem Sinne den Mann für das nächste Schießen vorbereitet.

## Beispielsweise Zusammenstellung von Zielübungen.

**Zielübungen auf den Entfernungen** 75—600 m in allen Anschlagsarten.

**Ziele**: Ringscheibe. Ring-Kopfscheibe (150—300 m). Ring-Brustscheibe (200—300 m), Sektions-Kopfscheibe (400 m), Sektions-Brustscheibe (500 m), Sektions-Rumpfscheibe (600 m), Sektions-Figurscheibe (300 m).

Figurscheibe und Abarten. Kopfscheibe (150 m), Brustscheibe (150—200 m), Rumpfscheibe (200 m).

**Entfernungen**: 100, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 600 m. 125, 175, 225, 275, 325, 375 m.

**Visire**: Standvisir, kleine Klappe, Visir 450, 500, 600 m.

**Haltepunkt**: Zielaufsitzen; in das Ziel gehen; Ziel verschwinden lassen; Fleck; Spiegel aufsitzen, verschwinden lassen. 1 bis 2 Handbreiten unter (über) dem Spiegel. Koppelschloß, Rockschoß 2c.

## Stehend aufgelegt.

**1. Schnelles Finden der Auflegehöhe. S. 29. 37.**

**2. Anschlagen in der Schußebene. S. 30. 37.**

**3. Leichtes Ein- und Ausathmen beim Einziehen des Gewehrs. S. 29. 33.**

**4. Athemanhalten bis zum Abziehen. S.27.29.33.**

**5. Druckpunktnehmen u. Abziehen. S.27.28.33.34.**

**6. Prüfung der wagerechten Stellung des Visirkammes mit rechtem Auge. S. 28.**

**7. Schluß des linken Auges. S. 33.**

**8. Prüfung des Zielens (haarscharfes Einrichten) S. 33.**

**9. Kontrole der Thätigkeiten nach dem Abdrücken. S. 34. 39.**

a. Verharren im Anschlag, Gewehr nicht herunterreißen. Abzug noch einen Augenblick anhalten.

b. Oeffnen des linken Auges.

c. Zeigefinger langsam strecken.

d. Ruhiges Absetzen unter Erheben des Kopfes.

e. Niederstellen des Gewehrs.

**10. Zielübung mit genauem Einstellen und Festhalten der Kornspitze im Haltepunkt. S. 29. 34.**

**11. Kontrole des unbedingten Stillhaltens der Mündung. S. 38.**

**12. Prüfung des haarscharfen Einstellens der Visirlinie und Kontrole der Wahrung des richtigen Augenblicks im Abziehen. S. 33. 38.**

13. **Kontrole des längeren Festhaltens des Haltepunkts nach dem Abziehen. Absetzen erst auf Befehl. S. 34. 39.**

14. **Zielübung mit besonderer Kontrole der hauptsächlichen Zielfehler. Visirverdrehen, Fein- und Vollkorn, Kornklemmen. S. 29.**

15. **Kontrole des rechten und linken Auges beim Abziehen. S. 34.**

16. **Kontrole des Festhaltens des Druckpunkts. S. 27. 38.**

17. **Kontrole mit Bezug auf Verreißen des Gewehrs. S. 38.**

18. **Kontrole mit Bezug auf Mucken. S. 38.**

19. **Kontrole, daß Schütze, wenn er unruhig wird, zu lange zielt, unschlüssig in der Wahl des Augenblickes zum Abdrücken ist, nicht leichtfertig abdrückt, sondern absetzt. S. 38.**

20. **Kontrole des Anschlags und gleichzeitige Kontrole des Zielens durch einen zweiten Lehrer. S. 37.**

21. **Kontrole des Ansagens des Punktes, auf den der Schütze (2. Schießklasse) abgekommen. S. 43.**

22. **Kontrole des Ansagens des Punktes, woselbst der Schütze (1. und besondere Schießklasse) vermuthlich die Scheibe getroffen. S. 43.**

Die Meldung „gut abgekommen" ist nicht zu dulden. Schütze ist anzuhalten, wenn er sein Abkommen nicht anzugeben vermag, dies durch „ungewiß abgekommen" ꝛc. einzugestehen. Dem richtigen Melden des Abkommens ist hoher Werth beizulegen und sind dieserhalb besondere Uebungen im Ansagen des Abkommens anzusetzen. Einen Werth haben dieselben jedoch nur, wenn der Schütze durch Apparat im Abkommen kontrolirt wird.

23. **Das Berichtigen der Schüsse (des Abkommens bez. Haltepunkts). S. 49. 53. 58.**

Berichtigungen des Schützen unter der Annahme, daß das Gewehr, die Munition, der Einfluß der Luft, die Beleuchtung, die Fehler des Schützen oder überhaupt die Ergebnisse des Schießens ein Höher- oder Tiefer- oder ein Seitwärtshalten oder Beides bedingen.

Dasselbe am Endbereich der Visire (Wechsel des Visirs). Erörterung der Gegenmaßregeln.

24. **Kontrole der richtigen Folge der Richtmomente. S. 48.**

25. **Einüben der schnellen Folge der einzelnen Thätigkeiten. S. 52.**

26. **Kontrole, daß der Schütze sofort auf den Haltepunkt zielt (Haltepunkt sogleich richtig erfaßt wird). S. 23.**

Kontrole ist bei allen Anschlagsarten in gleicher Weise auszuüben.

27. **Einüben des Verhaltens des Schützen auf dem Schießstande. Anzeigen, Melden und Aufschreiben der Schüsse. S. 44.**

28. **Lehrer bezeichnet die Entfernung (100 bis 450 m), äußere Einwirkungen 2c. Schütze wählt den Haltepunkt. S. 58.**

29. **Entfernung 100—450 m. Aufstellung mehrerer Scheiben auf den verschiedensten Entfernungen. Lehrer bezeichnet das Ziel. Schütze nimmt Visir und Haltepunkt nach der Entfernung. S. 58.**

30. **Feststellung der Zielfertigkeit, nur für schlechte Schützen. S. 32.**

## Stehend freihändig.

1. **Leichtes Ein- und Ausathmen beim Einziehen des Gewehrs. S. 20. 33.**
2. **Athemanhalten bis zum Abziehen. S. 27. 29. 33.**
3. **Richtiges Druckpunktnehmen. S. 27.**
4. **Prüfung der wagerechten Stellung des Visirkammes mit rechtem Auge. S. 28.**
5. **Schluß des linken Auges. S. 33.**
6. **Einrichten des Gewehrs sofort auf den Haltepunkt. S. 39.**
7. **Prüfung des Abziehens (Abkrümmens). S. 44.**
8. **Kontrole der Thätigkeiten nach dem Abziehen (wie bei 9. stehend aufgelegt). S. 45. 74.**
9. **Kontrole des sofortigen Anschlags in der Schußebene. S. 39.**

10. Kontrole der Wahrung des richtigen Augenblicks im Abziehen. S. 45. 50.

11. Kontrole des längeren Festhaltens des Haltepunkts nach dem Abziehen. Absetzen erst auf Befehl. S. 50.

12. Zielübung mit besonderer Kontrole der hauptsächlichen Zielfehler. Visirverdrehen, Fein- und Vollkorn, Kornklemmen. S. 29. 40.

13. Kontrole des rechten und linken Auges beim Abziehen. S. 34. 46.

14. Kontrole des Festhaltens des Druckpunkts, und daß das Zielen nicht früher erfolgt, ehe derselbe genommen. S. 27. 38. 50.

15. Kontrole mit Bezug auf Verreißen des Gewehrs. S. 38.

16. Kontrole mit Bezug auf Mucken. S. 38,

17. Kontrole, daß Schütze, wenn er unruhig wird, zu lange zielt, unschlüssig in der Wahl zum Abdrücken ist, nicht leichtfertig abdrückt, sondern absetzt. S. 38.

18. Kontrole, daß Schütze, wenn er beim Zielen über den Haltepunkt hinausgekommen, ehe der Schuß losging, die Mündung nochmals auf den Zielpunkt einrichtet oder aber absetzt. S. 45. 54.

19. Kontrole des Anschlags und gleichzeitige Kontrole des Zielens durch einen 2. Lehrer. S. 54.

20. Kontrole des Ansagens des Punktes, auf den der Schütze (2. Schießklasse) abgekommen. Kontrole des Ansagens des Punktes, woselbst der Schütze (1. und besondere Schießklasse) vermuthlich die Scheibe getroffen (wie bei 22. stehend aufgelegt). S. 43. 75.

21. Das Berichtigen der Schüsse (des Abkommens bez. des Haltepunkts; wie bei 23. stehend aufgelegt).

22. Kontrole der richtigen Folge der Richtmomente. S. 48. 59.

23. Einüben der schnellen Folge der einzelnen Thätigkeiten. S. 52. 62.

24. Einüben des Verhaltens der Schützen auf dem Schießstande. Anzeigen, Melden und Aufschreiben der Schüsse. S. 44. 59.

25. Zielen auf senkrechte und wagerechte Zielstreifen. S. 54.

26. Zielen auf das Auge des Lehrers (Taschenzielscheibe). S. 55.

27. Lehrer bezeichnet die Entfernung (100 bis 450 m), äußere Einwirkungen ꝛc. Schütze wählt den Haltepunkt. S. 58.

28. Zielübung. Entfernung 100—450 m. Aufstellung mehrerer Scheiben auf den verschiedensten Entfernungen. Lehrer bezeichnet das Ziel, Schütze nimmt Visir und Haltepunkt nach der Entfernung. S. 58.

## Die übrigen Anschlagsarten.

29. Zielübung knieend freihändig, auf beiden Knieen. S. 32.

30. Zielübung knieend auf einem Knie; freihändig und mit Unterstützung des linken Armes auf das linke Knie. S. 36.

31. Zielübung liegend aufgelegt. S. 42.
32. „ „ freihändig. S. 48.
33. „ stehend hinter einem Baum. S. 52.
34. „ knieend „ „ „ S. 52.
35. „ liegend „ „ „ S. 52.
36. „ stehend hinter Brustwehr. S. 58.

## In allen Anschlagsarten.

37. Zielen auf alle Feldziele auf den Entfernungen von 100 bis 600 m. Aufbau zahlreicher Scheiben auf unbestimmte Entfernungen.

Abfragen über Entfernung, Visir und Haltepunkt. Kontrole durch Apparat. Jeder Mann muß wissen, ob sein Gewehr regelrecht, hoch oder kurz schießt, hiernach Haltepunkt bestimmen.

38. Zielen auf mittlere (600—1000 m), und auf weite (über 1000 m) Entfernungen.

Reicht der Uebungsplatz zum Zielen mit hohen Visirstellungen nicht aus, so müssen die Uebungen im Gelände abgehalten werden. Ganz fehlerhaft und nutzlos aber sind Zielübungen mit hohen Visiren auf Entfernungen, die dem Visir nicht entsprechen. — Bei den Uebungen handelt es

sich um schnelles und richtiges Einstellen der Visire, um richtiges Einsetzen des Kolbens, sowie um die Uebung, ferne Gegenstände richtig zu sehen und auf dieselben zu zielen. Uebung zunächst aufgelegt (erhöhter Erdaufwurf, Unterstützung des linken Armes auf das linke Knie beim Anschlag knieend), später auch freihändig. Kolben muß recht fest eingesetzt bez. aufgelegt werden. Auf (über 1000 m) weite Entfernungen muß der Kolben etwas niedriger gehalten und je nach dem Bau des Mannes gegen den Oberarm oder gegen die Brust unterhalb der Schulter fest eingezogen werden.

**39. Zielübung mit besonderer Kontrole des schnellen Erfassens des Ziels.**

Schnelles und gewandtes Anschlagen in den verschiedenen Körperlagen und schnelles Erfassen des Ziels ist eine unablässig zu übende Fertigkeit. Bei dem Anschlag stehend freihändig ist wie in allen anderen Anschlagsarten anzustreben (unter Schließen des linken Auges), dem Gewehr sogleich die möglichst genaue Richtung auf den Haltepunkt zu geben, gleichzeitig die wagerechte Stellung des Visirs zu prüfen und sofort mit dem eigentlichen Zielen zu beginnen.

**40. Vorübung zur Salve, Abziehen auf Kommando.**

Ausführung nach N. 30 des Exerzir-Reglements. Während Lehrer kommandirt und das Benehmen des Schützen beobachtet, kontrolirt das Zielnehmen ein Lehrergehülfe durch Apparat. Besondere Sorgfalt auf wagerechten Anschlag, wagerechtes Visir, festes Einsetzen des Kolbens in die Schulter, richtige Lage des Gewehrs bei richtiger Körperhaltung; richtiger Gebrauch des Zeigefingers.

**41. Schnellfeuer.**

Ausführung nach N. 27 des Exerzir-Reglements. Planmäßiges Ueben im schnellen Laden des Gewehrs muß den Uebungen voraus oder bei ihnen nebenhergehen. Jedenfalls muß schnelles und gewandtes Anschlagen in allen Anschlagsarten, schnelles und richtiges Zielerfassen und Entschluß des Schützen zum Abziehen vorgeübt sein. Ausrüstung des Schützen mit genügender Zahl Patronenrahmen mit Exerzirpatronen. Anfänglich handelt es sich um Ueberwindung aller technischen

Ladeschwierigkeiten (ohne zu zielen), später um ein gewandtes, schnelles, wagerechtes Anschlagen, dann um sofortiges richtiges Zielerfassen, Abziehen, schnelles Laden, Wiederanschlagen 2c. 2c. Erzielung von Ruhe beim Zielerfassen und Abziehen und schnelles Handhaben des Verschlusses. Lehrer muß jeden Mann auf Zielerfassen und Abkommen mittelst Apparat kontroliren. Ueber das Abkommen eines jeden Schusses giebt Lehrer eine kurze Bemerkung. Lehrergehülfe kontrolirt schnelles Laden, Anschlag, Druckpunktnehmen und Abziehen. — Uebungen anfänglich stehend und knieend freihändig, dann aufgelegt und aufgestützt, schließlich liegend freihändig und aufgelegt auf immer größere Entfernungen und immer kleinere Ziele.

Das Schnellfeuer in der geöffneten, wie in der geschlossenen Ordnung mit dem Standvisir, der kleinen Klappe, gelegentlich aber auch mit den Visiren von 450 bis 1000 m muß in den verschiedensten Körperlagen ohne Beschränkung der Patronenzahl unter möglichster Kontrole des Zielerfassens geübt werden. — Diese Uebungen lassen sich auch in der rauheren Jahreszeit und bei ungünstiger Witterung in bedeckten Räumen (Kasernenstuben 2c.) vornehmen. Als Zielscheiben gelten im richtigen Verhältniß verkleinerte Scheiben oder an den Fenstern oder vor der Beleuchtung angebrachte Transparentscheiben. Hauptsache hierbei ist, den Schützen anzuhalten, schnell zu arbeiten und durch schnelles Laden und Anschlagen Zeit für das Zielen und Abdrücken zu gewinnen. Hauptgewicht ist ferner auf wagerechtes Visir und recht festes Einsetzen des Kolbens in die Schulter zu legen.

### 42. Zielübungen auf verschwindende Ziele.

Schütze geht in Anschlag, sobald er die Scheibe erscheinen sieht. Das Laden erfolgt, nachdem die Scheibe nach dem Anzeigen in die Deckung gezogen. — Schnelles Einsetzen des Gewehrs und sofortiges Zielerfassen ist zuvor an feststehenden Zielpunkten zu üben. — Verschwindende Scheiben bleiben nur 5 Sekunden sichtbar, d. h. so lange, als Zeit erforderlich, um in gewöhnlicher Marschgeschwindigkeit bis 9 zu zählen. — Schütze muß durch Apparat in dem raschen Erfassen des Zieles kontrolirt und nicht früher zur Schießübung herangezogen werden, als bis er eine genügende Sicherheit im richtigen Zielerfassen

erlangt hat. Eine Prüfung der Zielfertigkeit muß unbedingt dem Schießen vorangehen.

**43. Zielen auf sich seitwärts bewegende Ziele.**

Zielen erfolgt dadurch, daß man mit dem Gewehr gleichmäßig in der Bewegungsrichtung mitgehend vorhält. Auf Entfernung und Schnelligkeit der Bewegung ist zu rücksichtigen. Je weiter der Gegenstand entfernt ist oder je schneller er sich bewegt, um so weiter muß bei dem Abziehen vorgehalten werden. Bewegt sich die Scheibe in der Geschwindigkeit von 100 m in der Minute, so muß man auf 100 m ca. eine, auf 150 m ca. $1^1/_2$ Mannsbreiten der senkrechten Mittellinie vorhalten, um zu treffen. Kontrole durch Apparat (52).

**44. Zielen auf vor- und rückwärts sich bewegende Ziele.**

Schütze muß hier das Maß des Höher- bez. Tieferhaltens und auch den etwaigen Visirwechsel wohl erwägen. Die Uebungen müssen daher auf Entfernungen abgehalten werden, die einen Visirwechsel bedingen. Kontrole durch Apparat.

**45. Zielen stehend freihändig auf einen Reiter oder laufenden Schützen. (Zickzack).**

Erfassen und Festhalten des Zieles bei gleichzeitig richtiger Front zum Ziel.

**46. Zielen auf wagerechte Ziele; breite, niedrige Linie aus liegenden oder knieenden Schützen. Sektions-Kopf-, -Brust-, -Rumpf-, -Figurscheibe. Ringscheibe auf lange Seite.**

a. Stehend und knieend freihändig. Schütze braucht hier nicht plötzlich an einem bestimmten Punkt anzuhalten, sondern kann unmerklich weitergehen, unmerklich abkrümmen.

b. In allen Anschlagsarten aufgelegt. Hier kommt es hauptsächlich auf schnelles Erfassen des Zieles an. Haltepunkt je nach der Entfernung. Jeder Mann muß beim Abkommen die Höhenrichtung mit der größten Genauigkeit einhalten.

**47. Zielübung mit sämmtlichen Visiren in allen Anschlagsarten gegen die verschiedenartigsten, fest-**

**stehenden und beweglichen Ziele, die der Platz oder die Umgebung bietet.**

Schütze muß zuvor gar nicht wissen, auf welchen Gegenstand er zielen soll. Hierzu ist erforderlich, daß auf dem Platz eine große Zahl Feldziele in verschiedener Größe, Breite rc. (bewegend und verschwindend) auftreten können und hierzu noch die Ziele kommen, welche der Platz oder die Umgebung bieten (z. B. vorübergehende, laufende oder stehende Personen (Kinder rc.), Thiere, Fuhrwerke, Reiter, eine am Fenster befindliche Person rc. Leute werden außer der Reihe vorgerufen. Nachdem Ziel bezeichnet, hat Schütze schnell eine Anschlagsart einzunehmen, zu zielen, abzuziehen, zu laden. Hierauf hat er seine Thätigkeit zu begründen. Lehrer oder ein anderer Schütze beurtheilt das Verfahren des Schützen (vergl. Verwendung der Waffe). — Die übrigen Leute sind anzuweisen, sich gleichfalls Zielaufgaben zu stellen. Die Fußstellung darf nicht im Voraus genommen sein, vielmehr geht jeder Schütze erst in die Anschlagsart, sobald er den Entschluß zum Beschießen des Zieles gefaßt.

**48. Zielübung in einer Schützenlinie.**

Aufbau der Ziele wie bei Uebung 47.

a. Lehrer bezeichnet laut und genau ein Ziel, worauf sämmtliche Schützen — jeder für sich — eine Anschlagsart einnehmen, zielen, abziehen und laden. Hierauf wird ein Schütze nach Art des Zieles, Entfernung, Visir, Haltepunkt rc. befragt und die Ausführung besprochen.

b. Feuerleitung und Kommandos nach Nr. 128 rc. Einnehmen der richtigen Front zum Ziel, der befohlenen Anschlagsart. Einstellen des befohlenen Visirs, eigene Wahl des Haltepunkts. Anschlag in gerader und schräger Front. Häufiger Wechsel der Ziele. Besprechung der Ausführung wie bei a.

**49. Zielübung. Entfernung 400—600 m.**
Ziel: Sektions-Kopf-, -Brust-, -Rumpfscheibe.

**50. Zielübung. Entfernung 600—1200 m.**
Ziel: 1 bez. 2 Sektions-Figurscheiben.

**51. Zielen auf kleine Ziele mit Fein- oder Vollkorn an Stelle eines ungünstigen Haltepunkts.**

## Besondere Uebungen.

**1. Durchnahme der einzelnen Thätigkeiten des Schützen im freihändigen Anschlag in der ganzen Abtheilung. S. 34.**

**2. Anschlagen der ganzen Abtheilung und längeres Ausharren im Anschlage. Absetzen des Mannes, welcher Gewehr nicht länger im Anschlage halten kann. S. 50.**

**3. Gewehr mit einem Wurf so vorbringen, daß sich die Mündung in der Höhe einer gespannten Schnur, eines Zielballes 2c. befindet.**

**4. Freihändiger Anschlag mit geschlossenen Augen.**

Versuch richtig (wagerecht) anzuschlagen. Erst wenn Druckpunkt genommen, nachsehen, ob Visir gerade und Korn in der Kimme; hierauf Erfassen des Haltepunktes.

**5. Anschlag stehend, knieend, liegend freihändig mit dem an der Mündung durch ein Sandsäckchen beschwerten Bajonettirgewehr.**

Diese Uebung kräftigt die Hand- und Armmuskeln außerordentlich, indem der Schütze zum Heben und Stillhalten der Mündung einer großen Kraftanstrengung bedarf. Gewehr muß mit Visir und Korn versehen sein.

**6. Anschlag mit einem Arm.**

Diese Uebung ist eine vorzügliche Vorschule für den Anschlag freihändig. Dieselbe muß zur Schonung der Gewehre stufenweise erfolgen. Bedingung ist, daß der Mann, bevor er hierzu übergeht, den Anschlag mit einem Arm mit einem schweren Bajonettirgewehr leicht und richtig ausführen kann. Hierauf beginnen die Uebungen mit dem Infanterie-Gewehr, und zwar zunächst so, daß die ganze Hand den Kolbenhals umfaßt, dann der Anschlag mit richtiger Lage des Zeigefingers im Bügelkasten, endlich derselbe mit Druckpunktnehmen und Abziehen, alle Uebungen zunächst ohne zu zielen. Zwei Fehler werden bei Anfängern wiederholt auftreten; es sind dies die Fehler des Rechtsverdrehens des Gewehrs, und daß die Schützen die Mündung nicht lange genug wagerecht halten können und daher beim Zielen das

Korn nicht in die Kimme nehmen. Die Schützen müssen aber im Stande sein, eine Zeit lang den Zielpunkt unbedingt festzuhalten. — Diese Prüfung muß angestellt sein, ehe die Schützen zum Schießen mit Platzpatronen und Zielmunition mit einem Arm zugelassen werden.

7. **Anschlag links zur Kräftigung der Muskeln.**

8. **Zielen aus Thüren, Fenstern ꝛc. Gewehr in die linke Schulter einsetzen.**

9. **Gelegentliche Uebungen des Mannes in der Stube durch Fenster oder Thüren auf außerhalb der Stube liegende Zielpunkte, auf sein eigenes Auge oder einen senk- oder wagerechten Papierstreifen im Spiegel und bei Licht auf eine Flamme bez. Transparentscheibe.**

**Wiederholung des Anzeigens der Treffergebnisse.**

Am Schlusse jeder Woche:

1. **Prüfung sämmtlicher Leute im Zielen stehend freihändig. Eintheilung in gute, mittlere und schlechte Zieler.**

Ab und zu Vorschießen mit Platzpatronen und Zielmunition

2. **Persönliche Ueberzeugung von den Fortschritten und der genügenden Vorbildung der schlechten Schützen durch den Kompagniechef ꝛc.** (48.)

## 4. Entfernungsschätzen.

### A. Uebungen auf nahe Entfernungen bis 600 m.

Bei der Aufstellung des Uebungsentwurfs ist zu rücksichtigen auf:

1. **Abschreiten und Schrittausgleichen.**
2. **Umrechnung der Doppelschritte in Meter.**
3. **Gründliches Einprägen der Maßeinheiten von 50, 100, 200 m.**
4. **Gründliche Uebungen im Schätzen bis 400 m.**
5. **Gründliche Uebungen im Schätzen bis 600 m.**
6. **Gründliche Fertigkeit im Bestimmen, ob der Gegenstand diesseits oder jenseits 600 m ist.**

Erst wenn hierin ein sicheres Ergebniß durch wiederholte Prüfungen (Zettel XII) erreicht ist, ist auf dieser Grundlage zu den weiteren Uebungen überzugehen.

Die Abtheilungen werden am besten jahrgangs- oder schießklassenweise zusammengestellt. Anzug ist anfänglich der der Vorübung, späterhin feldmarschmäßig.

Die Leitung der Uebungen hat Werth darauf zu legen, daß dieselben jedesmal in ein anderes Gelände verlegt werden, und daß bei den Uebungen Wechsel in der Beleuchtung, in dem Hintergrunde, in der Witterung und in der Tageszeit eintritt. Das Schätzen ist besonders auf den näheren und mittleren Entfernungen, auch liegend und knieend, auf den weiteren Entfernungen zumeist stehend vorzunehmen.

## B. Uebungen auf mittlere Entfernungen, 600—1000 m.

**1. Uebungen bis 700 m.**

a. Abschreiten, Schrittausgleichen, Umrechnung in Meter, Rest der Doppelschritte in Meter überschlagen.

b. Schätzen von Entfernungen bis 700 m.

1. Schätzen durch Beurtheilung, wie groß die Entfernung bis zum Schätzungsgegenstand höchstens sein kann und wie groß sie mindestens sein muß. Ziehung des Mittels aus diesen beiden möglichst in engen Grenzen zu haltenden Annahmen. Berichtigung des Ergebnisses auf Grund anderer Wahrnehmungen.

2. Eintragung von Maßeinheiten auf der Linie nach dem Schätzungsgegenstand, zunächst die 400 oder 200 m, dann die kleinere 100 m ev. auch 50 m.

3. Suchen eines Punktes, welcher die ganze Strecke halbirt. Die zunächstliegende Strecke wird nochmals halbirt. Verdoppelung bez. Vervierfachung der geschätzten Hälfte giebt die Gesammtstrecke.

4. Uebertragung der Anfangs- und Endpunkte der zu schätzenden Strecke auf eine seitliche Linie und Vornahme der Schätzung an der seitlichen Linie.

5. Wiederholte Prüfungen (schriftlich) im Entfernungsschätzen bis 700 m (vergl. Zettel XII).

**2. Uebungen bis 800 m.**
**3. Uebungen bis 900 m.**
**4. Uebungen bis 1000 m.**
} **Ausführung, wie unter B angegeben.**

**5. Unterricht der Mannschaft, wann meistens zu kurz bez. zu weit geschätzt wird.**

6. **Für Zugführer schnelles und richtiges Ablesen der Entfernungen von Karten.**

7. **Besondere Ausbildung von 2—3 gewandten Entfernungsschätzern für jeden Zug.** Das erscheinende Ziel ist von jedem Einzelnen ohne weiteres zu schätzen und der Durchschnitt der Schätzungen dem Zugführer mitzutheilen.

8. **Ermittelung der Entfernungen nach besonders scharf hervortretenden Punkten des Vorgeländes, an welchen der Gegner voraussichtlich auftreten wird.**

a. Durch Abschreiten oder Abmessen.

b. Wenn solche Punkte fehlen, durch Festlegung und Kenntlichmachung der Entfernungen 350, 450, 600 und 1000 m durch Zeichen (innerhalb 450 m durch die Gruppenführer).

c. Wenn Zeit dazu fehlt, durch Schätzen der Entfernungen.

In allen Fällen sind die Entfernungen bekannt zu geben. Zugführer erhalten Skizze.

9. **Eintheilung der Unteroffiziere und Mannschaft in gute, mittlere und schlechte Schätzer nach Aufrechnung der Ergebnißliste am Schlusse eines jeden Monats. Bekanntgebung beim Appell.**

## C. Uebungen auf weite Entfernungen, über 1000 m.

Nur für Offiziere, Unteroffiziere und die Entfernungsschätzer, welche gemäß N. 133 des Exerz.-Regl. sich beim Zugführer aufhalten.

Die Uebungen 1 bis 9 der mittleren Entfernungen finden auch hier sinngemäße Anwendung. Zu bemerken ist:

a. daß die Schätzung erleichtert wird, wenn die Entfernungen 400 und 800 m in der Richtung auf den Schätzungsgegenstand festgelegt.

b. Verlegung des Standpunktes des Schätzenden nach seitwärts und Vornahme der Schätzung (im Gefecht selten zulässig).

## 5. Verwendung der Waffe.

### A. Uebungen im Bereich des einzelnen Schusses, 600 m.

Bei der Aufstellung des Uebungsentwurfs ist zu rücksichtigen:

#### a. Auf die Vorführung der Ziele.

1. Aufstellung der verschiedenartigsten Ziele, einzelner Leute, Rotten, Gruppen, Reiter im täglich wechselnden Gelände, Wechsel des Hintergrundes, der Beleuchtung, der Witterung, der Tageszeit.

2. Regelung des Auftretens dieser Ziele, liegend, knieend, stehend, häufiger Wechsel in der Größe des Ziels. Ziele dem Gelände nach aufgestellt. Ausnutzen der Unebenheiten, von Strauchwerk, Baumgruppen, Schützengräben, Erdaufwürfen, Zäunen, Hecken, Scharten 2c.

3. Feststellung, wie lange das Ziel sichtbar bleibt. Ausnutzung kurzer Augenblicke. Feststehende, auftauchende, verschwindende, sich vor und zurück, auch seitwärts bewegende Ziele.

4. Schießen der Ziele mit Platzpatronen. Einhüllen in Pulverdampf.

5. Aufstellen der Ziele innerhalb und außerhalb der Treffwahrscheinlichkeitsgrenzen.

#### b. Auf die Art der Ausführung.

**1. Schütze schießt entweder von derselben Stelle aus gegen die einzelnen Ziele, welche nach und nach auf verschiedenen Entfernungen sichtbar werden.**

**2. Schütze wechselt seinen Standort durch Vorbez. Zurückgehen (auch Schleichen, sprungweises Vorgehen 2c.) unter Führung des Leitenden.**

Schützen anfänglich im Anzuge der Vorübung, späterhin feldmarschmäßig.

#### c. Auf die einzelnen Handlungen des Schützen.

Besprechung der Ausführung der einzelnen Handlungen, bevor zur folgenden übergegangen wird.

Besprechung der einzelnen Thätigkeiten nach selbstständigem Handeln und erfolgter Schußabgabe (für gewandtere Schützen).

**1. Richtige Wahl des Standpunkts mit Rücksicht auf das Schußfeld.**

**2. Ausnutzen aller Gegenstände zur Unterstützung des Gewehrs.**

**3. Dasselbe zur eigenen Deckung.**

**4. Richtiges Entfernungsschätzen.**

**5. Richtiger Entschluß zur Abgabe oder Unterlassung des Schusses.**

**6. Richtige Visirwahl, rasches und sicheres Einstellen des Visirs.**

**7. Richtiger Haltepunkt.**

**8. Schnelles und gewandtes Laden in oder hinter der Deckung** (Exerzir- oder Platzpatronen).

**9. Gewandter Anschlag, in allen Lagen.**

**10. Sicheres und später auch noch besonders schnelles Erfassen des Ziels, richtiges Abziehen** (Exerzir- oder Platzpatronen).

**11. Zusammenwirken der Rotte. Beobachtung der Geschoßwirkung.**

Mittheilung an den Schützen. Berichtigen des Haltepunkts in Folge angesagter Treffergebnisse und auf Grund von Witterungseinflüssen, Beleuchtung 2c. 2c.

## Beispiele über die Art der Belehrung in der Verwendung des Gewehrs 88 im gefechtsmäßigen Einzelschießen.

Lehrer bezeichnet dem Schützen das Ziel, welches er beschießen soll, bez. läßt er dasselbe durch ein Signal oder Zeichen erscheinen. Hierauf stellt er nachstehende Fragen:

1. Welches Ziel? ein liegender Gegner. Welche Entfernung? 150 m. Grund des Schießens? weil bei richtiger Verwendung des Gewehrs bis 350 m gegen alle Ziele von jedem Schuß ein Treffer erwartet werden kann. Welches Visir? Standvisir. Welcher Haltepunkt? Ziel aufsitzen, da die halbe Höhe des Brustziels ca. 25 cm und die Flughöhe des Geschosses auf 150 m + 20 cm beträgt.

Treffpunkt? Hals. Anschlagsart? liegend. Welche Feuerart? Schützenfeuer. Welche Beobachtung des Schusses? Der andere Mann der Rotte meldet: „hoch rechts vorbei“.

2. Welches Ziel? ein knieender Gegner. Entfernung? 350 m. Grund des Schießens? weil bei richtiger Verwendung des Gewehrs bis 350 m gegen einen einzelnen knieenden Gegner noch von jedem Schuß ein Treffer erwartet werden kann. Welches Visir? kleine Klappe. Welcher Haltepunkt? Fleck, weil die halbe Höhe des knieenden Mannes ca. 60 cm und die Flughöhe des Geschosses auf 350 cm ± 0 beträgt. Treffpunkt: Koppelschloß. Anschlagsart: knieender Anschlag, da das Ziel im Liegen nicht zu sehen ist 2c. 2c.

3. Welches Ziel? ein einzeln aufrecht stehender Gegner. Entfernung? 350 m. Grund des Schießens? weil bei richtiger Verwendung des Gewehrs bis 350 m gegen solche Ziele noch von jedem Schuß ein Treffer erwartet werden kann. Welches Visir? Kl. Klappe. Haltepunkt? Fleck, weil die halbe Mannshöhe ca. 85 cm und die Flughöhe des Geschosses auf 350 m ± 0 beträgt. Treffpunkt? Unterleib. Anschlagsart? liegend freihändig 2c. 2c.

4. Welches Ziel? ein einzelner aufrecht stehender Mann. Entfernung? 400 m. Grund des Nichtschießens? weil auf einen einzelnen Mann nur bis 350 m von jedem Schuß ein Treffer erwartet werden kann.

5. Schütze schießt und meldet: Ziel: eine knieende Rotte, auf 500 m. Ich schoß darauf, weil bei richtiger Verwendung der Waffe gegen eine knieende Rotte bis 500 m von jedem Schuß ein Treffer erwartet werden kann. Visir: 500 m. Haltepunkt: untere Brust, da die halbe Höhe der knieenden Rotte ca. 60 cm und die Flughöhe des Geschosses auf 500 m ± 0 beträgt. Treffpunkt: untere Brust. Anschlag: knieend hinter Baumstamm, da ich Gewehr auflegen kann und durch den Baum gedeckt bin 2c. 2c.

6. Schütze meldet nach Abgabe des Schusses: Ziel eine stehende Rotte, auf 670 m. Ich schieße nicht, da bei richtiger Verwendung des Gewehrs nur bis 600 m gegen eine stehende Rotte (dicht neben einander) ein Treffer erwartet werden kann.

Die Rotte geht bis auf 550 m vor. Schütze meldet:

Ziel eine stehende Rotte, auf 550 m. Ich schoß darauf, weil das Ziel diesseits 600 m ist. Visir 600 m. Haltepunkt: Unterleib, da die halbe Mannshöhe 85 cm und die Flughöhe auf 600 m ± 0 beträgt. Treffpunkt: Brust. Wählte den Anschlag liegend aufgelegt im Schützengraben 2c.

7. Schütze meldet nach Abgabe des Schusses: Ziel ein einzelner Reiter auf 600 m. Ich schoß darauf, weil bei richtiger Verwendung des Gewehrs bis 600 m noch von jedem Schuß ein Treffer erwartet werden kann. Visir: 600 m. Haltepunkt: Pferdeleib, da die halbe Reiterhöhe ca. 97 cm und die Flughöhe des Geschosses auf 600 m ± 0 cm beträgt. Treffpunkt: Pferdeleib bez. Brust des Reiters. Anschlag: stehend freihändig.

Die Vorübungen zum Einzelgefechtsschießen bedürfen der gründlichsten Vorbereitung, damit nicht störende Pausen eintreten. Dieselbe muß vor dem Beginn der Uebung beendet sein. Es empfiehlt sich, daß der Kompagnie-Chef einige Unteroffiziere und ältere Leute in der Darstellung von Zielen nach den Herbstübungen ausbildet. Hierzu gehört insbesondere, daß dieselben auf verabredete Signale, Nummer-, Flaggenzeichen 2c. ihr Verhalten regeln.

## B. Vorübungen zum Abtheilungsschießen.

Es folgen nun die Vorübungen zum Abtheilungsschießen, in Rotten, in Gruppen, Halbzügen und Zügen, und zwar zuerst:

**auf den nahen Entfernungen**<br>**auf den mittleren Entfernungen**<br>**auf den weiten Entfernungen** } **im Angriff und in der Vertheidigung.**

Die Ausbildung der **Rotte** erfolgt zunächst genau so, wie die des einzelnen Schützen. Es können den Uebungen auch kleine Aufträge untergelegt werden, indem die Rotte sich als Spitze, Patrouille, Seitenläufer, Posten, Gefechtspatrouille 2c. zu verhalten hat.

Soll die Rotte jedoch als Schützenrotte wirken, dann erfolgt die Ausbildung in derselben Weise, wie die der Gruppe 2c.

Bei der Uebung der **Gruppe**, des **Halbzuges** und des **Zuges** ist zu unterscheiden:

a. **ob das Feuer ein geleitetes ist,** oder
b. **ob dasselbe ungeleitet und jeder Schütze sich selbst überlassen ist.**

Auf den nahen Entfernungen ist stets beides einzuüben.

a. Bei der **Einübung der Feuerleitung** wird daher der Führer das Feuer seiner Gruppe 2c. auf bestimmte Ziele durch Kommandos leiten.

Auch hier wird der Führer bez. der Leitende auf die unter 5. A. c. angegebenen Handlungen des Schützen besonders achten und dieselben eingehend besprechen. Hierzu treten noch folgende Handlungen des Schützen:

12. **Aufmerksamkeit auf die Befehle und Winke des Gruppen- und Zugführers bei gleichzeitiger Aufmerksamkeit auf den Gegner.**

13. **Augenblickliches Einstellen des Feuers auf den Pfiff der Signalpfeife oder den Zuruf „Stopfen".**

14. **Rasches und richtiges Weitergeben von Befehlen, die durch den Zugführer hinter der Front oder an irgend einem Punkte der Schützenlinie gegeben werden.**

Die Leitung der Uebung wird hierbei auf folgende Einzelheiten besonderen Werth legen:

Richtiges Ausschwärmen, Stellungnehmen, Einrichten in der Stellung, Feuereröffnung, Feuerwechsel in der Rotte, Anwendung der verschiedenen Feuerarten, Visirwechsel je nach den Zielen, Visirwechsel und Sichern beim Stellungswechsel, Benehmen des Schützen in der Deckung beim Schießen und Laden, Feuerdisziplin, Patronenverwendung aus den 3 Taschen, Beobachtung der Geschoßwirkung 2c.

Die Führer der Gruppen, Halbzüge, Züge sind in nachstehenden Handlungen auszubilden:

1. **Richtige und gewandte Entwickelung der Truppe und richtige Bemessung der Stärke.**
2. **Richtige Beurtheilung des Geländes bezüglich der Feuerwirkung.**
3. **Richtige Bemessung der zur Erreichung der Wirkung erforderlichen Patronenzahl.**
4. **Schnelles Erfassen des befohlenen Ziels.**
5. **Genaue Bezeichnung des Ziels und richtige**

**Lenkung des Feuers auf dasselbe. Richtiger Ziel- bez. Feuerwechsel.**

6. **Rasches und sicheres Einstellen der Visire. Einschießen von Visirstellungen.**

7. **Ausnutzung der Zeit, in welcher das Ziel sichtbar ist.**

8. **Anwendung der richtigen Feuerart.**

9. **Richtige Abgabe der Kommandos.**

10. **Beobachtung der Wirkung. Haltepunkt bez. Visirwechsel.**

Der Leitende hat auf folgende Einzelheiten besonderen **Werth** zu legen:

Einrichten der Gruppe 2c., indem Führer sich selber hinlegt oder hinkniet und sich persönlich überzeugt, daß alle Leute schießen können. Führer seine Abtheilung von der Stelle aus und in derselben Körperlage führen, wie im Ernstfalle. — In der Vertheidigungsstellung, wenn Zeit vorhanden, Festlegung und Kenntlichmachung der Entfernungen 250, 350, 450 und 600 m durch die Gruppenführer, gerade aus, halbrechts, halblinks, weitere Entfernungen bis 1000 m schätzen 2c. durch die Zugführer. In der Vertheidigung Ausheben von Schützengräben (Scharteneinschnitte 2c.) und Bereitlegen der befohlenen Patronenzahl. — Beim Angriff Vertheilen der Patronen in Rock- und Hosentaschen. — Ueberwachung des Einstellens der befohlenen bez. selbstgewählten Visire, des Anschlags, bez. daß Schütze sich zum Schießen erhebt, sobald er den Fußpunkt des Ziels nicht sehen kann. — Einübung der Verwendung der Patronen. Langsames Feuer aus der linken, lebhaftes Feuer aus der rechten Patronentasche. Rechtzeitige Ergänzung der Patronen aus hinterer Patronentasche. Zu diesem Zweck Exerzir- bez. Platzpatronen richtig vertheilen. Heranschaffung von gegurteten Packschachteln, Vertheilung der Packschachteln durch Weiterreichen. — Beaufsichtigung des Einhaltens von Feuerpausen (Verschwinden des Ziels). — Einhalten von langsamem und lebhaftem Schützenfeuer. — Stopfen, wenn erforderlich, auf Kommando oder Pfiff. Schnellfeuer. — Schwarmsalven. — Beobachtung der Geschoßaufschläge und Mittheilung nach rückwärts durch Zuruf 2c.

b. **Bei ungeleitetem Feuer** läßt der Leitende nur Ziele erscheinen, auf welche alsdann zu schießen dem einzelnen Mann in der Gruppe 2c. überlassen ist. Der Mann hat eben selbstständig zu handeln. Nur ist es hierbei erforderlich, daß der Leitende sich durch Fragen bez. Meldenlassen eines oder mehrerer Leute davon überzeugt, daß die Schützen das erforderliche Verständniß für ihre Handlungen besitzen. Ohne dieses nähere Eingehen ist die Uebung zwecklos und eine Zeitverschwendung. Es ist erforderlich, daß der Mann auf Befragen angiebt, welches Ziel er in der Gruppe 2c. beschossen, welche Entfernung er geschätzt, warum er das Ziel beschossen bez. nicht beschossen und welchen Anschlag er gewählt. Hierdurch wird jeder Mann der Abtheilung gezwungen, aufzupassen und geistig wie körperlich mitzuarbeiten.

Beide Arten von Uebungen müssen recht frühzeitig begonnen und niemals auf längere Zeit unterbrochen werden. Anfänglich genügt es, wenn die Uebungen in einem sogenannten Schützengarten abgehalten werden, dann aber ist es unbedingt erforderlich, daß sie stets in einem anderen Gelände in allen nur denkbaren Abwechslungen des Geländes, der Witterung, der Beleuchtung, der Ziele, des Anzugs 2c., Abtheilung gegen Abtheilung (Scheibenaufstellungen erfüllen nur theilweise den Zweck), abgehalten werden. Exerzir- und Platzpatronen sind stets auszunutzen.

Bei der Leitung dieser Uebungen gilt der Grundsatz, daß alle Vorbereitungen vor Beginn der Uebung beendet sein müssen. Recht frühzeitig hat der Kompagnie-Chef 2c. sich ein Personal für die Darstellung der Ziele heranzubilden, um diese Uebungen so vielseitig, belehrend und anregend wie nur möglich zu gestalten.

Die Uebungen müssen durchaus den Ernstverhältnissen entsprechend durchgeführt werden. Die Besichtigung in den Vorübungen zum Abtheilungsschießen muß ergeben, daß jede Unsicherheit und Schwerfälligkeit bei Führern und Mannschaften durch diese Uebungen beseitigt. Die Abtheilung, welche diesen Anforderungen nicht entspricht, trifft der schwere Vorwurf, daß sie nicht kriegsgemäß ausgebildet ist.

## 6. Unterricht über Schießdienst.

**a. Schießlehre.** 1. Gestaltung der Geschoßbahnen im allgemeinen (2). 2. Visireinrichtung (7). Visirlinie, Haltepunkt, Treffpunkt. 3. Die einzelnen Theile der Geschoßbahn (9). Theile der Geschoßbahn, Flughöhe, Visirschußweite, Visirschuß. 4. Aeußere Einwirkungen beim Schießen (10). Witterungs-Einflüsse, Beleuchtung. 5. Schußleistung im allgemeinen (12 ꝛc.). Gestalt der Geschoßbahnen, bestrichener Raum, Geschoßgarbe, senk- und wagerechte Trefffläche, regelrecht, hoch und kurz schießende Gewehre. 6. Schußleistungen des Gewehrs 88 (18 ꝛc.). Geschwindigkeit, Schußweite, Flughöhen für Standvisir, kleine Klappe, Visir 450, 500 und 600 m, Treffgenauigkeit (Höhen- und Breitenstreuung), Geschoßwirkung.

**b. Anschlag und Zielen.** 1. Ziele (24). Höhe und Breite der einzelnen Theile der Ringscheibe und Figurscheibe (Abarten), Ring-Kopfscheibe, Ring-Brustscheibe, Sektions-Kopf-, -Brust-, -Rumpf-, -Figurscheibe, Reiterziel. 2. Zielen (49). Höhen- und Seitenrichtung, gestrichen Korn, die hauptsächlichsten Zielfehler (Gewehrverdrehen, Voll- und Feinkorn, Kornklemmen). 3. Anschlag stehend aufgelegt (55). Einziehen des Gewehrs in die rechte Schulter, Niederlegen des Gewehrs auf das Auflegegestell, Ein- und Ausathmen, Athemholen, Druckpunktnehmen, Prüfung der wagerechten Stellung des Visirs, Zielen, Abziehen (62), Thätigkeiten nach dem Abziehen (63 u. 66). 4. Anschlag stehend freihändig (56). Richten des Gewehrs sofort auf den Haltepunkt. Abziehen (Abkrümmen). 5. Unterschied zwischen dem Zielen und Abziehen beim Anschlag freihändig und aufgelegt. 6. Zusammenfassen der einzelnen Thätigkeiten beim Schießen (66). 7. Finden der Auflegehöhe (55). 8. Anschlagen in der Schußebene. 9. Verhalten des rechten und linken Auges. 10. Das Abkommen (65). 11. Das Berichtigen der Schüsse, Witterungs-Einflüsse, Beleuchtung, Fehler des Gewehrs, der Munition, des Schützen. (Folgen). 12. Das Verreißen des Gewehrs (64). 13. Das Mucken (64). 14. Absetzen (Nichtschießen). 15. Anschlag knieend, liegend, hinter Bäumen, stehend hinter Brustwehr (57—61). 16. Zielen mit hohen Visiren (48). 17. Zielen auf vor- und rückwärts, auch seitwärts sich bewegende, auf verschwindende Ziele (44).

18. Verhalten des Schützen auf dem Schießstand (92 ꝛc.). 19. Anzeigen, Melden und Aufschreiben der Schüsse. 20. Bedingungen der Vor- und Hauptübung. 21. Das kleine Schießbuch. Zweck, Gebrauch, Berechnung des Patronenverbrauchs. 22. Haltetabelle für das Schulschießen. 23. Einhieb, Anschießen. 24. Schußleistung des einzelnen Gewehrs, ob der Mann ein Gewehr besitzt, welches regelrecht, zu hoch oder zu kurz schießt. Visirschuß. 25. Schießpreise, Schützenabzeichen. Versetzung in eine höhere Schießklasse (89 ꝛc.)

c. **Entfernungsschätzen** (67). 1. Werth der Kenntniß der Entfernung. 2. Abschreiten und Abmessen. Doppelschritte, Zeichen, Umrechnen in m. 3. Einprägen von Maßeinheiten. 4. Entfernungsschätzen bis 200 m, bis 400 m, bis 600 m, bis 1000 m, über 1000 m. 5. Einfluß der Beleuchtung auf das Entfernungsschätzen.

d. **Verwendung der Waffe**. 1. Feuerwirkung im Bereich des einzelnen Schusses (128). 2. Wahl der Visire und Haltepunkte bis 600 m. 3. Zusammenwirken der Rotte. 4. Feuerwirkung jenseits 600 m. Der vom Visir mit Feuer gedeckte Raum. Treffwirkung, Abhängigkeit, Zielarten, Feuerzonen, Wirkung auf Linien- und Kolonnenziele, Feuer jenseits 1000 m. 5. Visiranwendung, Haltevorschrift. 6. Feuerleitung. Obliegenheiten der Feuerleitung. Wahl der Stellung. Verwendung des Gewehrs zur Auflage und zur Deckung. Einfluß des Geländes auf die Schußwirkung, freies Schußfeld, ansteigendes und abfallendes Gelände, todter Winkel ꝛc.; Entwickelung der Truppe. Ermittelung der Entfernung. Wahl des Ziels. Eröffnung des Feuers. Erschießen der Visirstellung. Feuerarten, langsames und lebhaftes Feuer, geleitetes und ungeleitetes Feuer, Salve, Schützenfeuer, Schnellfeuer. Abgabe der Kommandos. Beobachtung der Wirkung des Feuers. Obliegenheiten der einzelnen Chargen. Feuerdisziplin.

e. **Waffe und Munition**. 1. Fehler an der Visireinrichtung, Wirkung auf den Schuß. Ausbesserungen. Behandlung. 2. Dasselbe beim Lauf. 3. Dasselbe beim Schaft. 4. Dasselbe bei den Verschlußtheilen. 5. Exerzierpatrone. 6. Platzpatrone. 7. Scharfe Patrone. 8. Versager, unbrauchbare Patronen.

# Anhang.

## Auszug aus der Schießvorschrift.

(Nebst Erläuterungen.)

### I. Schießlehre.

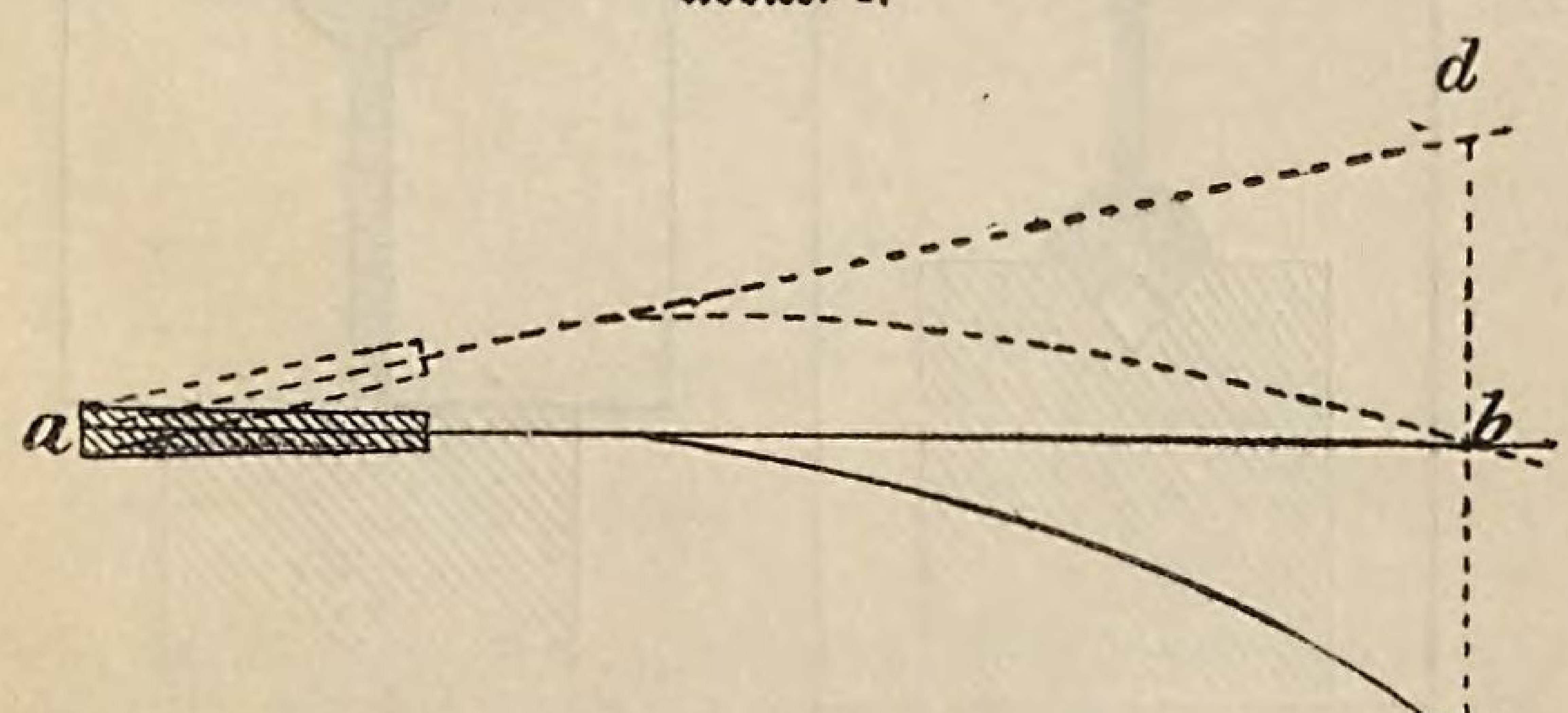
**Einleitung.** Wird der Abzug des gespannten Gewehrs zurückgezogen, so wird der Schlagbolzen nach vorn geschleudert. Derselbe trifft das Zündhütchen der Patrone. Das Vorschnellen des Schlagbolzens bewirkt die Entzündung der im Boden der Patrone befindlichen Zündmasse und zugleich die des Pulvers. Durch das rasche Verbrennen des Pulvers entwickeln sich Pulvergase, welche, wie alle Gase, das Bestreben haben, sich auszudehnen. Sie drücken gleichzeitig nach allen Seiten auf ihre Umgebung und suchen mit Gewalt einen Ausweg. Einen solchen finden sie jedoch nur nach vorne, indem zu den Seiten die Hülse und das Patronenlager und hinten der Verschlußkopf Widerstand leisten. Die gewaltige Spannung der Gase kann sich somit nur nach vorn entwickeln und treibt dadurch das wenig Widerstand bietende Geschoß, welches seitwärts und rückwärts unüberwindlichen Widerstand an der Hülse, dem Patronenlager und dem Verschlußkopf findet, nach vorwärts in die Züge. Durch den starken Druck, welchen das Geschoß durch die Pulvergase erhält, tritt es zunächst in den gezogenen Theil des Laufes und preßt sich scharf in die Züge des Laufes ein. Diese geben dem Geschoß vermöge ihres Dralls (d. h. Windungen, wie beim Bohrer oder Korkenzieher) eine drehende — bohrende — Bewegung. Das Geschoß, welches mit großer Geschwindigkeit durch den Lauf gepreßt wird, behält die Drehung von links nach rechts — Rechtsdrall — auch nach dem Verlassen der Mündung des Laufes während seines ganzen Fluges bei. Durch das Einpressen des Geschosses in die Züge und durch den Drall derselben bleibt das Geschoß auch nach dem Verlassen des Laufes stets in der richtigen Lage zur Flugbahn und überwindet den Luftwiderstand leichter. Auch wird hierdurch ein Ueberschlagen des Geschosses verhindert. Das Geschoß erhält somit durch die Pulvergase die Geschwindigkeit und

durch die Züge des Laufes die Richtung und Drehung (Bewegungsart.)

**Geschoßbahn** ist der Weg, welchen das Geschoß vom Austritt aus der Mündung bis zum Einschlagen in der Luft zurücklegt. — Auf die Gestaltung der Geschoßbahn wirken ein: die Geschwindigkeit, Richtung und Drehung, mit welcher das durch die Kraft der Pulvergase getriebene Geschoß den Lauf verläßt, die Schwere des Geschosses und der Luftwiderstand. — Die Kraft der Pulvergase würde dem Geschoß eine gradlinige, gleichmäßige, unaufhörliche Vorwärtsbewegung in Richtung der Seelenachse des Laufes geben. — Durch seine Schwere senkt sich jedoch das Geschoß, d. h. es fällt während des Fluges, und zwar wird die Fallgeschwindigkeit des Geschosses größer, je länger das Fallen dauert. Es muß die es umgebende Luft zur Seite drängen, verliert durch diesen Luftwiderstand an Fluggeschwindigkeit und gebraucht daher im Verlauf seiner Bahn zum Zurücklegen gleich langer Strecken immer längere Zeiträume. Hieraus folgt, daß die Geschoßbahn gekrümmt ist, und zwar am Ende mehr als am Anfang. — Um ein Ziel in bestimmter Höhe zu treffen, muß man dem Lauf eine solche Lage geben, daß die nach vorn verlängerte Seelenachse um so viel über jenes Ziel gehoben ist, als das Geschoß bis zur Erreichung desselben fällt.

Ist in Abbildung 1 ab die verlängerte Seelenachse, b das Ziel, bc das Maaß, um welches das Geschoß beim Zurücklegen der Strecke ac fällt, so muß, um b zu treffen die Seelenachse um bc gehoben, d. h. auf c' gerichtet werden —

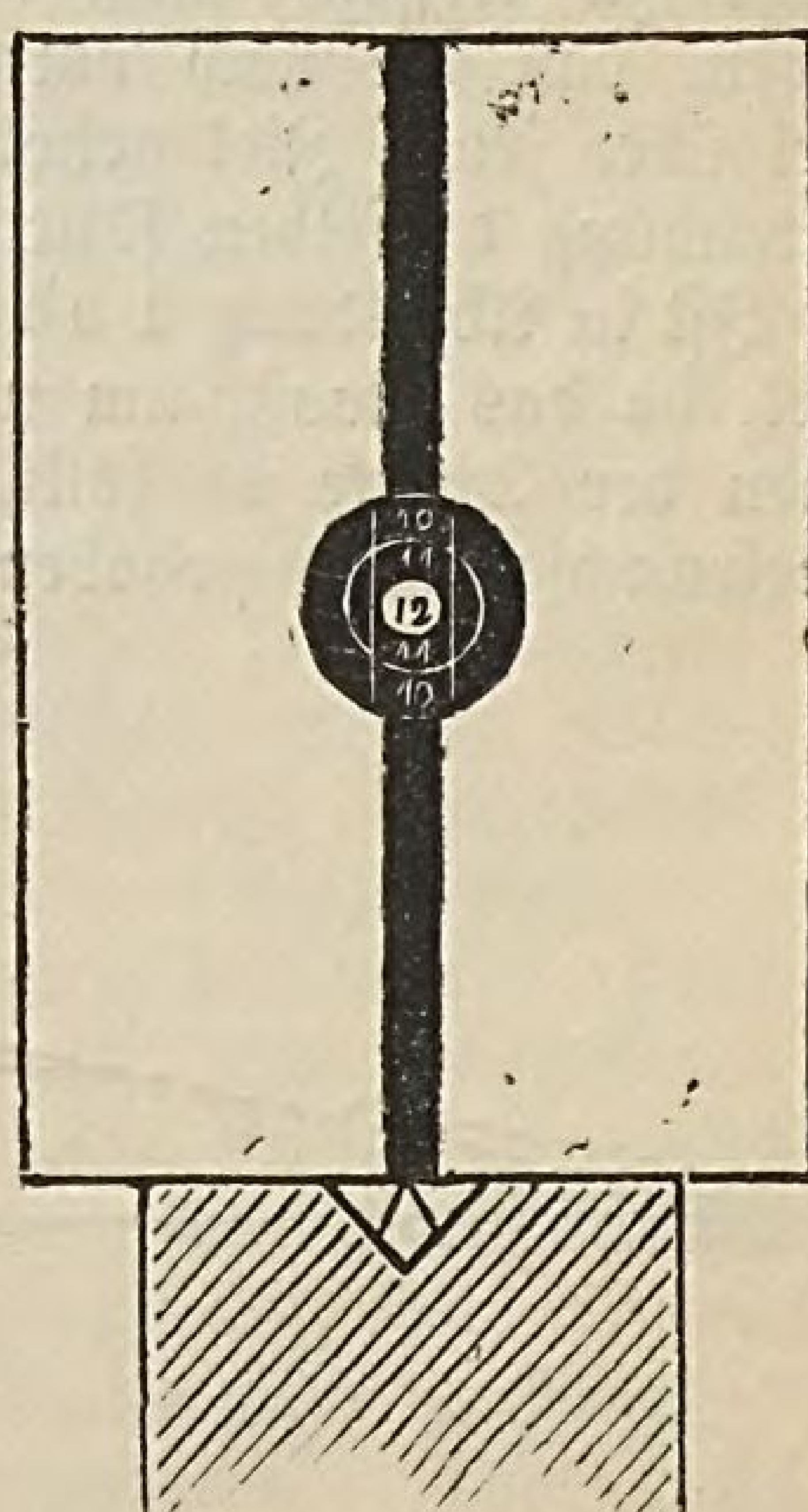
Abbild. 1.



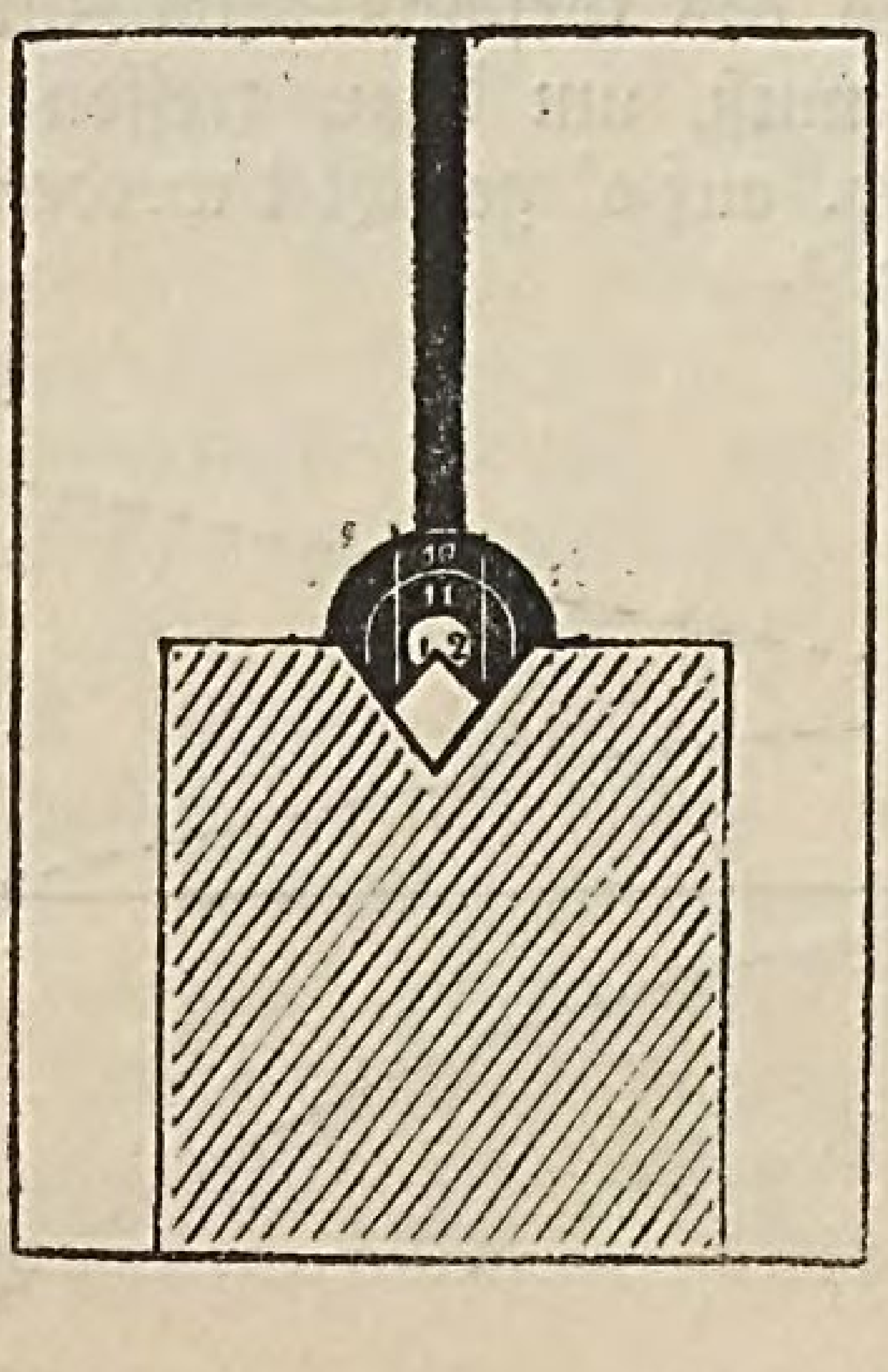
Den Winkel, um welchen hierbei die Seelenachse gehoben wird (bac′), nennt man den *Erhöhungswinkel*. — Soll das Geschoß eine bestimmte regelmäßige Bahn einhalten, so muß es mit der Spitze immer nach vorn gerichtet bleiben. Dies wird erreicht, indem man dem Geschoß innerhalb des Laufs mittelst der Züge eine künstliche *Drehung* um *seine Längenachse* giebt, welche es während seines Fluges beibehält.

**Die Visireinrichtung** besteht aus *Visir* und *Korn*. Die von der Mitte der Kimme des Visirs nach der Kornspitze gedachte Linie heißt die *Visirlinie*. Indem man diese mit dem Auge auf einen bestimmten Punkt einrichtet, zielt man. — Man nennt den Punkt, auf welchen die verlängerte Visirlinie gerichtet sein soll, den *Ziel-* oder *Haltepunkt*; den Punkt, auf welchen jene Linie beim Losgehen des Schusses wirklich gerichtet war, das *Abkommen*; den Punkt, welchen das Geschoß beim Einschlagen erreicht, den *Treffpunkt* oder Sitz des Schusses. — Je nachdem der Haltepunkt in das Ziel, an dessen unteren oder oberen Rand gelegt wird, sagt man *in das Ziel gehen* (Abbild. 2), *Ziel aufsitzen lassen* (Abbild. 3), *Ziel verschwinden lassen* (Abbild. 4).

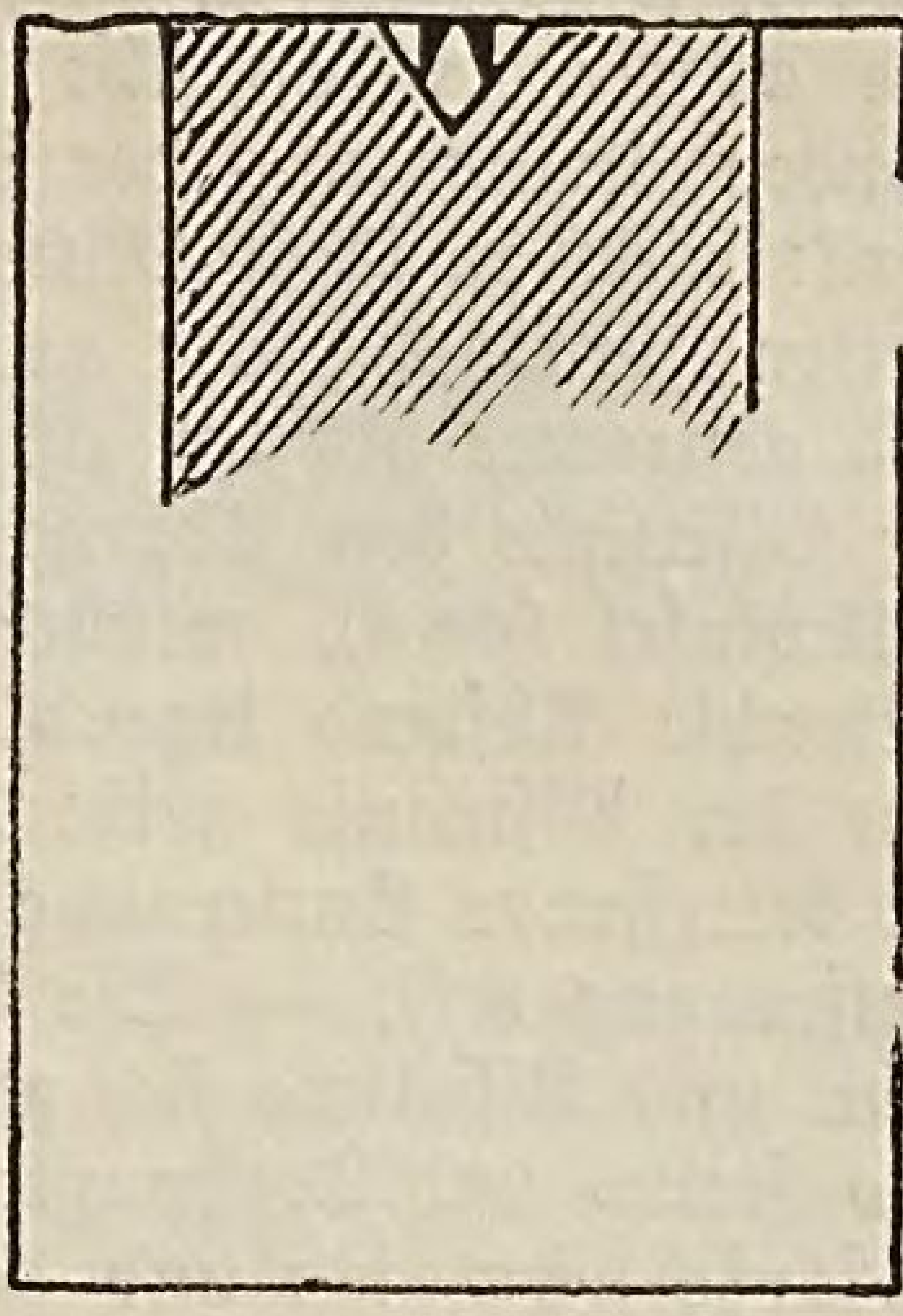
Abbild. 3.



Abbild. 2.

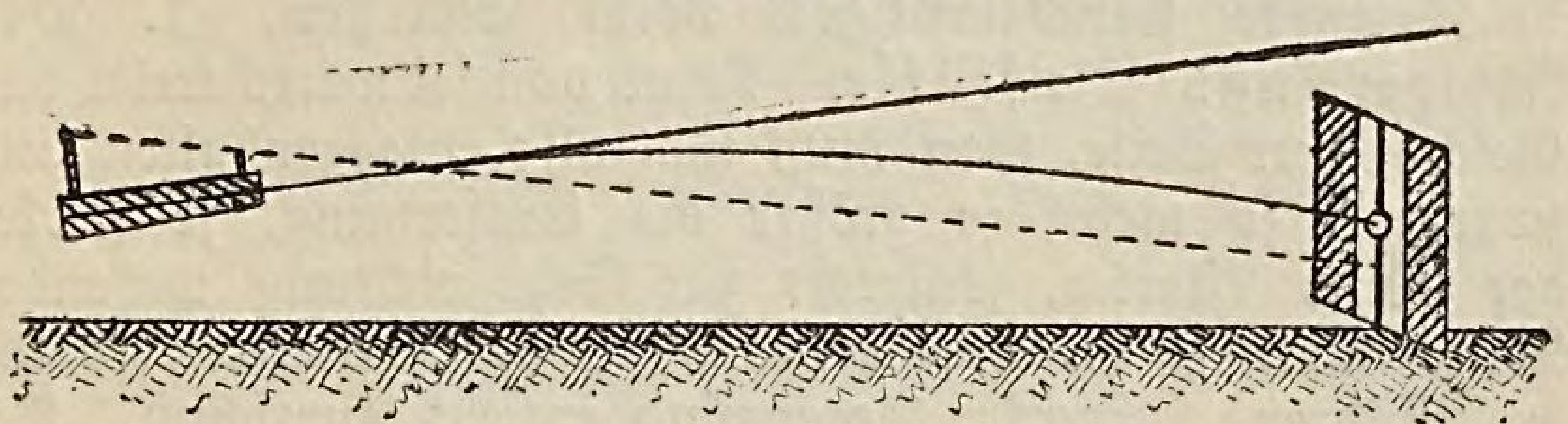


Abbild. 4.



Wäre die Visirlinie gleichlaufend zur Seelenachse gelegt, so könnte zwar durch Höherhalten ein Treffen des Ziels erreicht werden, man müßte jedoch den Haltepunkt oft über dem Ziel suchen. Dies würde das Zielen sehr erschweren. Es muß vielmehr der Haltepunkt *auf oder dicht unter* dem *Ziele* liegen. Um dies zu ermöglichen, muß die verlängerte Seelenachse am Ziele sich *über der Visirlinie* befinden (Abbild. 5), diese also

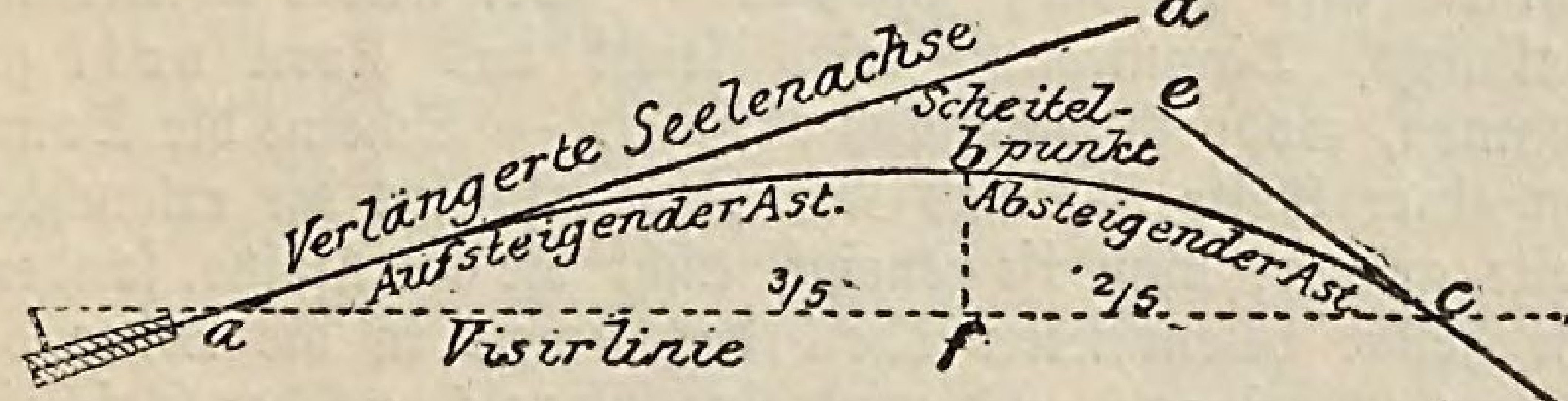
Abbild. 5.



schneiden. Der durch die Neigung der Visirlinie zur Seelenachse gebildete Winkel heißt der *Visirwinkel*.

**Die einzelnen Theile der Geschoßbahn.** Die Geschoßbahn erhebt sich, anfangs der Richtung der Seelenachse folgend, über die Visirlinie (a c Abbild. 6), bildet bis

Abbild. 6.




zur Erreichung ihres höchsten Punktes, des *Scheitelpunkts* (b), den *aufsteigenden* Ast (ab), senkt sich dann

wieder, trifft zum 2. Mal die Visirlinie (in c) und bildet den absteigenden Ast (bc). — In Folge der zunehmenden Krümmung der Geschoßbahn liegt der Scheitelpunkt nicht in ihrer Mitte, sondern etwa am Ende ihres dritten Fünftels. Der aufsteigende Ast ist daher länger und gestreckter als der absteigende. Ersterer bildet mit der Visirlinie den Abgangswinkel (dac), letzterer den Einfallswinkel (eca), welcher stets der größere ist. — Der senkrechte Abstand irgend eines Punkts der Geschoßbahn von der Visirlinie heißt die Flughöhe des Geschosses für die betreffende Entfernung (z. B. bf die Flughöhe für die Entfernung af). — Die Entfernung, auf welcher Geschoßbahn und Visirlinie sich zum 2. Male schneiden (ac), wo also Halte- und Treffpunkt zusammenfallen, nennt man die Visirschußweite und den auf diese Entfernung abgegebenen Schuß den Visirschuß.

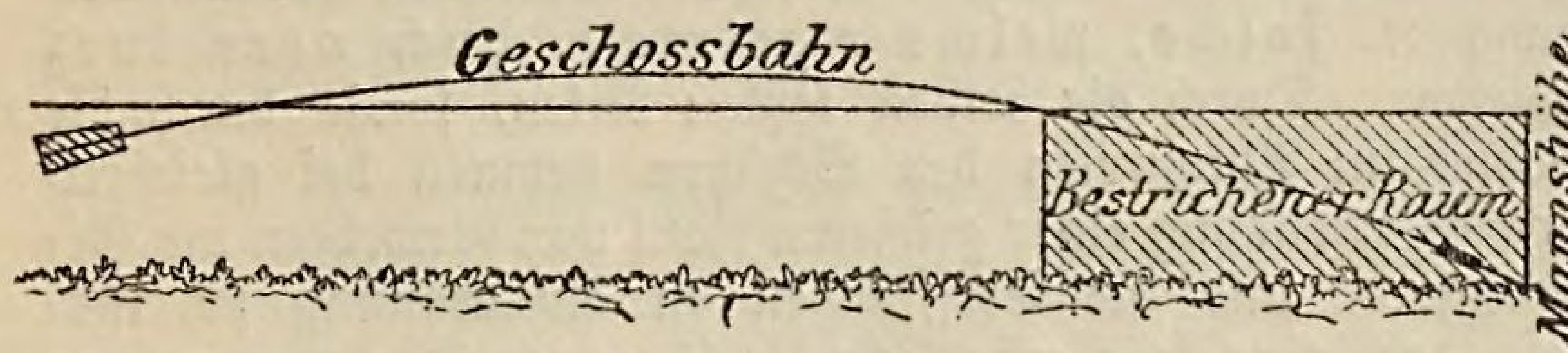
**Aeußere Einwirkungen beim Schießen.** 1. Die Witterungs-Einflüsse. Wind von seitwärts treibt das Geschoß zur Seite, man muß ihm also entgegenhalten und zwar um so mehr, je größer die Entfernung, je stärker der Wind (starker, senkrecht zur Schußrichtung wehender Wind kann z. B. auf 1000 m 10 m Seitenabweichung herbeiführen). Starker Gegenwind ergiebt Kurzschuß. Bei stoßweisem Winde Pausen ausnutzen.

Auch die Kälte oder Wärme, sowie die Feuchtigkeit oder Trockenheit der Luft sind von Einfluß auf die Geschoßbahn, z. B. sind im Hochsommer die Schußweiten größer als im Winter. —

2. Beleuchtung. Ein von oben durch die Sonne hell beleuchtetes Korn erscheint durch Strahlung dem Auge größer als sonst. Man wird daher unwillkürlich fein Korn nehmen, also zu kurz schießen. — Bei trüber Witterung, Waldlicht, Dämmerung wird leicht das Korn voll genommen, wodurch Hochschuß entsteht. — Scheint die Sonne von einer Seite auf das Korn, so erscheint die erleuchtete Seite größer; man ist geneigt, nicht die Kornspitze, sondern den heller beleuchteten Theil des Korns in die Mitte der Kimme zu bringen, und wird eine Abweichung der Geschosse nach der dunkeln Seite hin bewirken. Man muß in diesem Fall etwas gegen die Sonne halten.

Die **Schußleistungen** hängen ab: von der Gestalt der Geschoßbahnen, der Treffgenauigkeit und der Geschoßwirkung. Je flacher die Geschoßbahnen, desto günstiger sind dieselben. Der bestrichene Raum ist die am ebenen Boden gemessene Strecke, innerhalb welcher sich die Geschoßbahn nicht über Zielhöhe (Reiterhöhe, ganze, halbe, viertel Mannshöhe) erhebt. Abbild. 7. Die Länge dieses Raums ist abhängig von der Schußweite

Abbild. 7.




und der damit fortwährend zunehmenden Krümmung der Bahn, demnächst von der Zielhöhe und bei Entfernungen unter 400 m von der Anschlagshöhe des Schützen, insofern mit Abnahme derselben der bestrichene Raum zunimmt, von dem Haltepunkt (bei „Mitte des Ziels" ist der bestrichene Raum etwas geringer, als bei „Ziel aufsitzen") und schließlich von der Neigung des Geländes am Ziel.

Die aus einer Waffe und bei gleicher Lage des Laufs abgefeuerten Geschosse beschreiben nicht sämmtlich ein und dieselbe Bahn, sondern verschiedene Bahnen — die Geschoßgarbe (ein hornförmig gebogener Kegel mit Spitze in der Laufmündung).

Eine Reihe von Schüssen, auf einer senkrechten Wand aufgefangen, vertheilt sich über eine mehr oder minder große Fläche von der Gestalt eines Eies, dessen senkrechte Achse die längere ist — senkrechte Treff- oder Streuungsfläche (senkrechtes Trefferbild). Die Größe dieser Trefffläche nimmt mit der Entfernung zu. Der Mittelpunkt wird durch die Lage des mittelsten Schusses bez. eines Punktes bestimmt, welcher eben so viel Treffer über wie unter sich, zur Rechten wie zur Linken hat. Die durch den Mittelpunkt gehende Bahn heißt die mittelste Geschoßbahn. Auf ebenem Boden vertheilen sich die Geschosse in einer langgezogenen Fläche von annähernd bestimmter Länge, die wagerechte Treff- oder Streu-

ungsfläche (wagerrechtes Trefferbild), und liegen in der Mitte dichter als an den Enden. Je geschlossener die Geschoßgarben und je kleiner die senkrechte Trefffläche sich gestalten, um so größer ist die Treffgenauigkeit.

Die Geschoßwirkung ist abhängig von der Widerstandsfähigkeit des Ziels, der Durchschlagskraft, dem Geschoßquerschnitt und dessen Belastung.

In der Masse der Gewehre befinden sich in Folge der unvermeidlichen Verschiedenheiten in der Anfertigung 2c. solche, welche regelrecht, hoch oder kurz schießen. Durch die beiden letzten Arten, sowie durch die Fehler im Abkommen der Schützen nehmen bei gleichzeitiger Verwendung einer größeren Zahl von Gewehren die Geschoßgarbe und die Treffflächen an Ausdehnung zu, insbesondere eine sehr erhebliche Verlängerung der wagerechten Trefffläche nach vor- und rückwärts. Die Treffer häufen sich am dichtesten in der Mitte.

## Schußleistungen des Gewehrs 88.

1. Geschwindigkeit des Geschosses 25 m vor der Mündung, im Durchschnitt 620 m.

2. Gesammtschußweite ca 4000 m bei einem Erhöhungswinkel von ca. 32°.

## Treffgenauigkeit.

| Auf den Entfernungen von m | 50 | 100 | 150 | 200 | 250 | 300 | 350 | 400 | 450 | 500 | 600 | 800 | 900 | 1000 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höhenstreuung in cm | 6 | 11 | 17 | 25 | 34 | 46 | 57 | 70 | 85 | 102 | 130 | 206 | 249 | 298 |
| Breitenstreuung in cm | 4 | 10 | 15 | 20 | 26 | 30 | 37 | 42 | 48 | 53 | 64 | 112 | 136 | 160 |

### Mittlere Flughöhe in m über resp. unter der wagerechten Visirlinie.

| Visir: | 50 | 100 | 150 | 200 | 250 | 300 | 350 | 400 | 450 | 500 | 550 | 600 | 650 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Standvisir | 0,1 | 0,2 | 0,2 | 0,2 | 0 | -0,3 | | | | | | | |
| Kl. Klappe | 0,2 | 0,4 | 0,5 | 0,6 | 0,5 | 0,3 | 0 | -0,5 | | | | | |
| 500 | 0,4 | 0,8 | 1,1 | 1,4 | 1,5 | 1,5 | 1,4 | 1,1 | 0,6 | 0 | -0,8 | | |
| 600 | 0,6 | 1,1 | 1,6 | 2,0 | 2,3 | 2,5 | 2,5 | 2,4 | 2,1 | 1,6 | 0,9 | 0 | -1,1 |

### Bestrichene Räume.

| Bei Anwendung des Visirs | Bei Zielen in der Höhe von m | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 0,35 | 0,50 | 0,85 | 1,20 | 1,70 | 2,0 |
| des Standvisirs | ganz bestrichen | | | | | |
| der kl. Klappe | 65 | 108 | ganz bestrichen | | | |
| 450 | 35 | 50 | 104 | ganz bestrichen | | |
| 500 | 29 | 39 | 72 | 118 | ganz bestrichen | |
| 600 | 19 | 29 | 48 | 72 | 111 | 143 |
| 700 | 15 | 20 | 33 | 50 | 75 | 91 |
| 800 | 10 | 15 | 25 | 38 | 54 | 66 |
| 900 | 9 | 13 | 21 | 30 | 44 | 52 |
| 1200 | 5 | 8 | 13 | 18 | 23 | 30 |
| 1500 | 4 | 6 | 8 | 11 | 15 | 16 |
| 1800 | 3 | 4 | 7 | 8 | 11 | 14 |
| 2000 | 2 | 3 | 5 | 7 | 9 | 11 |

### Geschoßwirkung.

Holz: Auf 100 m 80 cm, auf 400 m 45 cm, auf 800 m 25 cm, auf 1800 m 5 cm starkes, trockenes Tannen-

holz. Eisen: bis 300 m 7 mm starke eiserne Platten. Sand: die Eindringungstiefe in Sand und Erde beträgt höchstens 90 cm. Ziegelmauern von der Stärke eines halben Steins können mit einem Schuß durchschlagen werden, stärkere, wenn mehrere Schüsse dieselbe Stelle treffen.

## II. Ausbildungsgang.

**Zielen.** Beim Zielen wird dem Gewehr eine solche Höhen- und Seitenrichtung gegeben, daß das Ziel getroffen wird.

1. Höhenrichtung. Man wählt das der Entfernung des Ziels entsprechende Visir und nimmt beim Einrichten auf das Ziel das Korn so in die Kimme, daß man in der Mitte der letzteren die Kornspitze mit dem Kamm des Visirs in gleicher Höhe sieht, d. h. gestrichen Korn hat.

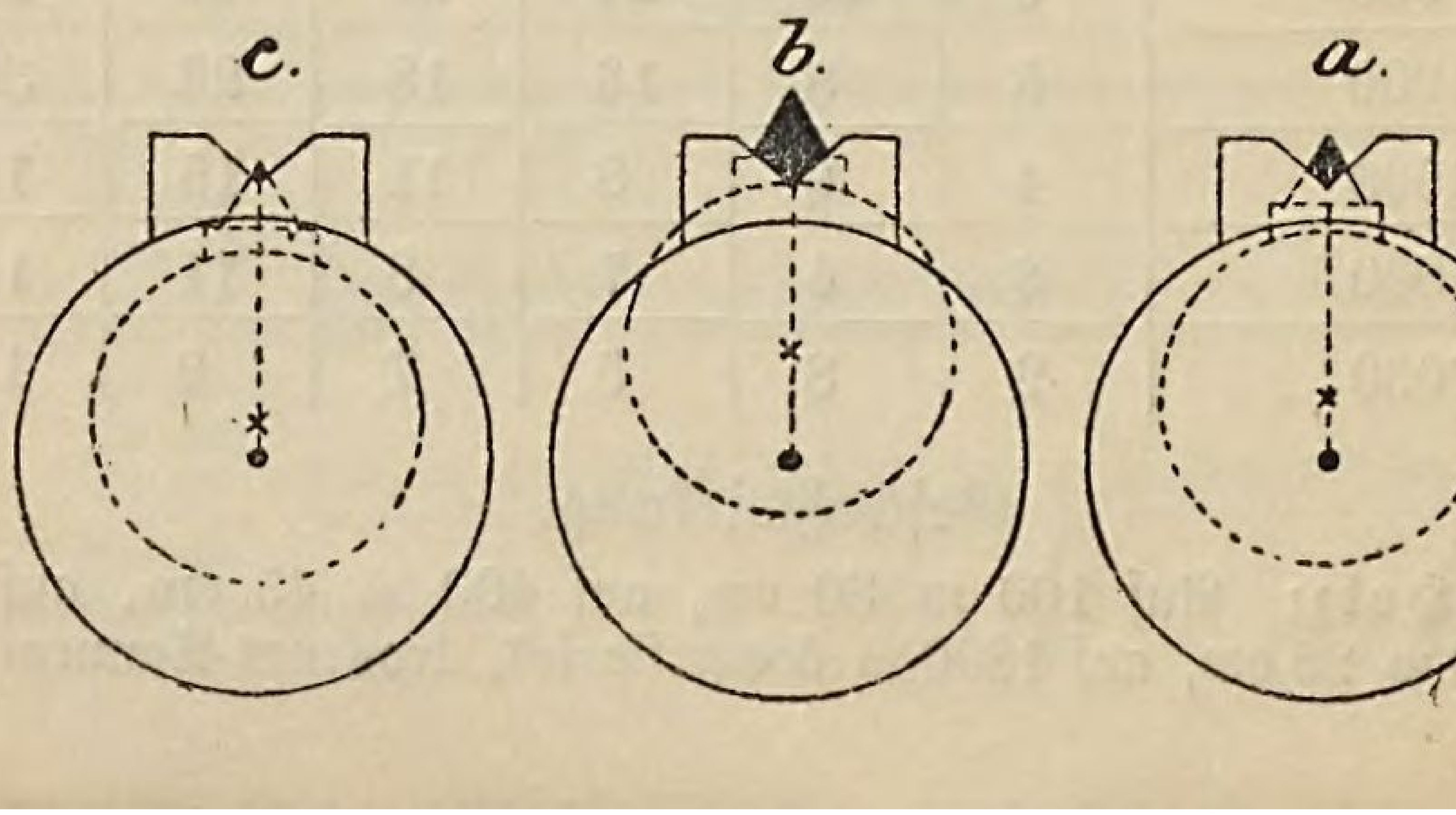
2. Seitenrichtung. Man bringt bei wagerechtem Visirkamm, Visirlinie und Haltepunkt in eine gerade Linie.

Gestrichen Korn muß in der Regel beim Zielen genommen werden. Abbild. 8a.

Die beim Zielen am häufigsten vorkommenden Fehler sind:

a. Voll- oder Feinkorn. Ersteres erzeugt Hoch-, letzteres Kurzschuß, doch können diese Arten von einem

Abbild. 8.



guten Schützen beim Schießen auf kleine Ziele an Stelle eines ungünstigen Haltepunkts angewendet werden. Abbildung 8 b und c.

b. Gewehrverdrehen, wobei der Visirkamm nicht wagerecht, sondern nach der einen oder anderen Seite geneigt, d. h. verkantet wird. Abweichung des Geschosses erfolgt nach der Seite der Verdrehung und etwas zu kurz. Abbild. 9.

c. Kornklemmen erfolgt, so man die Kornspitze nicht scharf in die Mitte der Kimme, sondern seitlich derselben nimmt. Links geklemmtes Korn ergiebt Links-, rechts geklemmtes Korn Rechtsschuß. Abbild. 10.

Bei dem Anschlag stehend freihändig ist wie in allen anderen Anschlagsarten anzustreben (unter Schließen des linken Auges) dem Gewehr sogleich die möglichst genaue Richtung auf den Haltepunkt zu geben, gleichzeitig die wagerechte Stellung des Visirs zu prüfen und sofort mit dem eigentlichen Zielen zu beginnen.

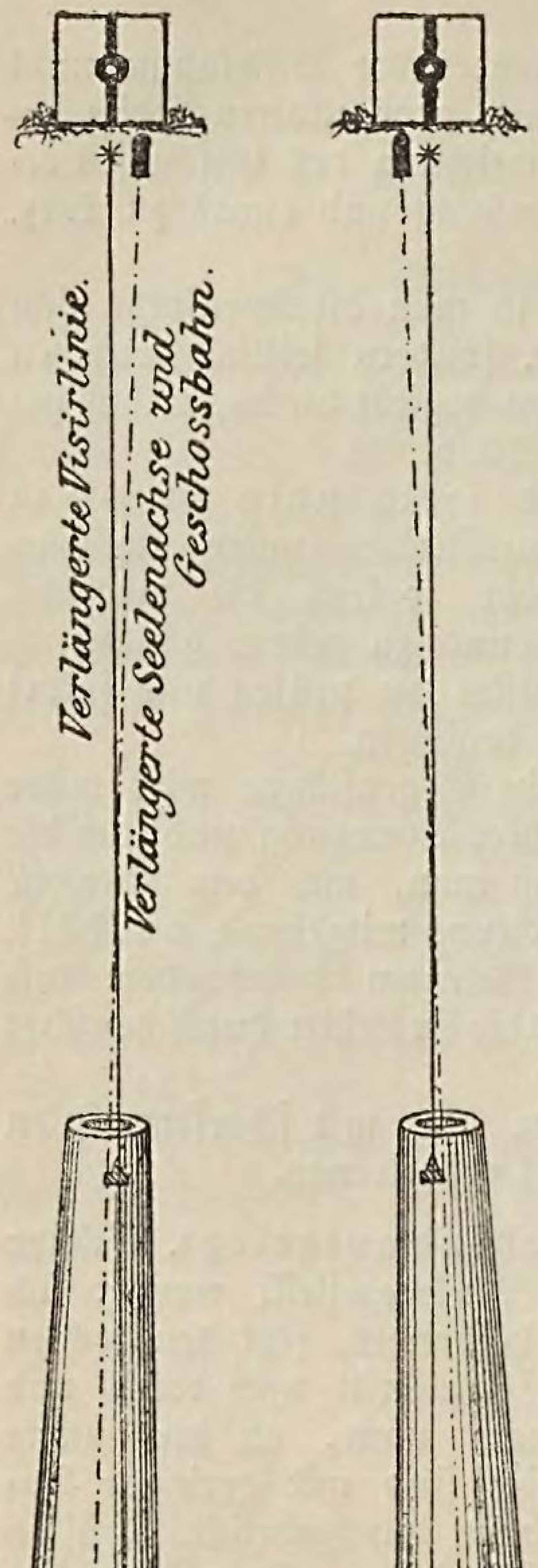
Auf sich seitwärts bewegende Gegenstände wird unter Rücksicht auf die Schnelligkeit ihrer Bewegung und auf die Entfernung derart gezielt, daß man, mit dem Gewehr gleichmäßig in der Bewegungsrichtung mitgehend, vorhält.

Dem Sehvermögen der Rekruten ist besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und sind die Sehfehler durch den Arzt sofort zu melden.

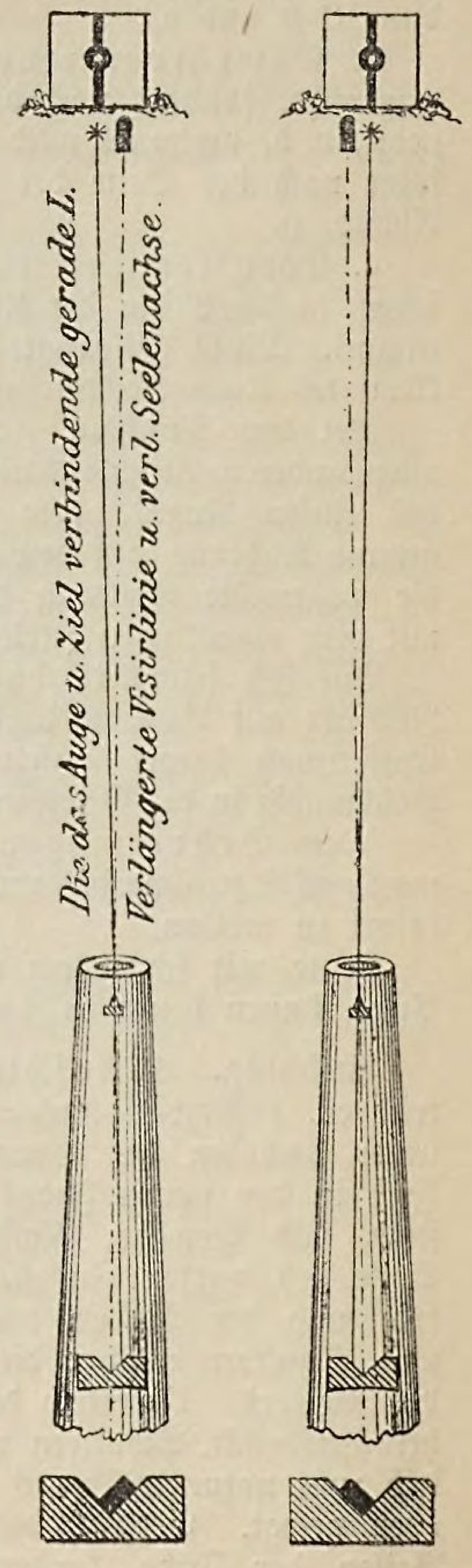
Leute mit schwachem rechten, aber mit scharfem linken Auge können den Linksanschlag erlernen.

**Anschlag.** 1. Anschlag stehend aufgelegt. Schütze tritt ca. 1 Schritt hinter das Auflegegestell, wendet sich unter Anheben des Gewehrs halbrechts, setzt den rechten Fuß in der neuen Front ca. $1/2$ Schritt nach rechts und stellt das Gewehr, Kasten nach vorn, an die innere Seite des rechten Fußes. Kniee sind mit geringer Anspannung der Waden nach hinten durchgedrückt. Hüften und Schultern machen dieselbe Wendung. Kein Verdrehen des Körpers. Unterleib darf nicht eingezogen, Brust nicht herausgedrückt, Schultern nicht hochgezogen werden. Oberleib ruht naturgemäß auf beiden Hüften, wird nicht vornüber gelegt. Gewicht des Körpers wird nicht von den Ballen der Füße, sondern von den ganzen Fußflächen,

Abbild. 9.




Abbild. 10.



Hacken mit eingeschlossen, gleichmäßig getragen. Kopf wird mit losem Genick soweit nach links gewendet, daß ungehinderter Blick auf das Ziel möglich.

Behufs Berichtigung der Haltung ist Fersenheben und beim Senken Vertheilung des Körpergewichts auf beide Beine und Füße zweckmäßig. In dieser Haltung wird Gewehr, wie beim Fertigmachen im Gliede, so an die rechte Brustseite gebracht, daß die untere Ecke des Kolbens fingerbreit über der oberen Kante der rechten Tasche steht; dann wird geladen. Hierauf umfaßt die rechte Hand den Kolbenhals so weit vorn, daß der Zeigefinger auf die innere untere Seite des Abzugsbügels zu liegen kommt und später beim Abziehen mit der Wurzel des ersten Gliedes den Abzug berührt. Die übrigen Finger umspannen den Kolbenhals fest, gleichmäßig, gewissermaßen saugend und möglichst so, daß der Daumen dicht neben dem vorderen Gliede des Mittelfingers liegt. Der Handteller paßt sich ebenfalls und zwar bis zur Handwurzel an den Kolbenhals an. Der rechte Arm liegt leicht an der äußeren Seite des Kolbens.

Gewehr wird nun mit beiden Händen gehoben und so weit vorwärts gebracht, daß der Kolben unter dem Arm nicht anstößt, und dann vornehmlich durch die rechte Hand fest in die Schulter zurückgezogen, nicht aber die Schulter gegen den Kolben vorgebracht oder gar gehoben. Der rechte Ellenbogen wird gleichzeitig bis in etwa gleiche Höhe mit der Schulter gehoben; der Kolben ruht in der hierdurch gebildeten Höhlung der Schulter, zwischen dem Kragen und dem Muskelwulst der Achsel. Es ist ein grober Fehler, den Kolben auf das Schlüsselbein oder auf den Muskelwulst des Oberarms zu setzen.

Während des Hebens und Einziehens des Gewehrs wird leicht ein- und ausgeathmet und hierauf bis zum Abziehen der Athem angehalten. Ein Nachgreifen der rechten Hand oder ein Lüften derselben, nachdem angelegt, ist unstatthaft.

Das Gewehr, dessen Mündung beim Einsetzen in die Schulter etwas gehoben wurde, wird nun mit seinem vorderen Theil auf das Auflegegestell, ohne letzteres zu drücken, niedergelegt.

Unbedeutende Höhenunterschiede dürfen durch etwas breitere oder engere Stellung der Füße, durch Vor- oder Zurückrücken des Mannes, niemals durch Heben oder Senken der Schultern, Verbiegen in den Hüften oder Vor- und Zurücklegen des Oberkörpers ausgeglichen werden.

Die linke Hand, den Daumen längs des Schafts ausgestreckt, die 4 anderen Finger gekrümmt und lose angelegt, trägt mit der vollen Handfläche das Gewehr ungefähr unter dem Schwerpunkt. Es ist gestattet, die linke Hand etwas weiter nach vorn zu legen.

Der linke Arm richtet in natürlicher Lage, ohne den Ellenbogen zu sehr nach links oder rechts zu drehen, das Gewehr auf den Zielpunkt, ohne daß dabei das Kreuz gebogen wird oder die Hüften verdreht werden.

Der Kopf, mäßig nach vorn geneigt, liegt ganz leicht an dem Kolben, die Halsmuskeln sind nicht angespannt.

2. Der Anschlag stehend freihändig wird ebenso ausgeführt, nur wird die Mündung des Gewehrs beim Anschlagen nicht gehoben, sondern sofort auf den Zielpunkt gerichtet.

3. Der Anschlag im Liegen, Knieen, hinter deckenden oder zur Unterstützung des Gewehrs zu benutzenden Gegenständen hängt von dem Körperbau des einzelnen Mannes, vom Gelände, von der Beschaffenheit des Ziels und den Gefechtsverhältnissen ab. — Das Seitengewehr darf zum Auflegen des Gewehrs nicht benutzt werden.

Beim Anschlag liegend aufgelegt legt sich Schütze mit ausgestreckten und nicht übermäßig auseinander genommenen Beinen etwas schräg zum Ziel flach auf die Erde und unterstützt das Gewehr zwischen Ober- und Unterring. Einzelne Leute können durch Kreuzen der Beine einen für ihre Körperverhältnisse geeigneteren Anschlag gewinnen. Linke Hand umfaßt den Kolben fest mit vier Fingern nach außen und mit dem Daumen nach innen, zieht Gewehr gegen die Schulter und richtet es. Der Körper ruht auf beiden Ellenbogen, der Daumen der rechten Hand drückt fest oben auf den Kolbenhals.

Für das Schießen auf weite Entfernungen muß die Auflage für das Gewehr, behufs tieferen Einsetzens des Kolbens, verhältnißmäßig erhöht, erforderlichen Falls das Gewehr so weit nach vorn geschoben werden, daß es ungefähr mit dem Theil hinter dem Unterring auf der Auflage ruht.

Beim Anschlag liegend freihändig werden beide Ellenbogen auf die Erde gestützt. Die linke Hand umgreift den Kasten und stützt das Gewehr von unten, während die rechte Hand dasselbe im Kolbenhals umfaßt, gegen die Schulter zieht und richtet.

Der Anschlag knieend — stets aus der Wendung halbrechts — auf einem oder beiden Knieen.

Beim Anschlag auf einem Knie ruht das rechte auf dem Erdboden, das linke ist ungefähr rechtwinklig gebogen. Der Anschlag ist entweder freihändig oder mit Unterstützung des linken Arms auf das Knie. Im letzteren Fall zieht der rechte Arm den Kolben gegen die Schulter, bei hohen Visirstellungen mit abwärts gebogenem Ellenbogen gegen die Brust. Letztere Art des Anschlags (linke Hand wie beim Anschlag freihändig) ist namentlich bei hohen Visirstellungen zu empfehlen.

Beim Anschlag auf beiden Knieen sind dieselben möglichst weit auseinander zu nehmen. Der Körper darf aufgerichtet bleiben oder nach hinten niedergelassen werden. Im letzteren Fall sind die Füße entweder zu kreuzen oder die Hacken zu schließen.

Hinter einem Baum wird unter entsprechender Fußstellung mit möglichst zurückgenommener rechter Schulter angeschlagen. Bei einem dicken Baum Anlehnung des linken Unterarms gegen den Stamm, Auflegen des Gewehrs in die innere Handfläche, bei schwächeren Bäumen Anlehnung der inneren Fläche der linken Hand gegen den Stamm, Auflage zwischen Daumen und Zeigefinger. Der Anschlag wird nur dann ausgeführt, wenn der Schütze im Liegen oder Knieen kein freies Schußfeld hat.

Anschlag hinter Brustwehr. Die volle linke Seite des Körpers legt sich mit zurückgestelltem rechten Fuß gegen die innere Brustwehrböschung. Bei vorhandener Berme sind beide Ellenbogen auf dieselbe zu stützen, und wird

das auf der Brustwehrkrone ruhende Gewehr wie beim Anschlag liegend aufgelegt gegen die Schulter gezogen.

**Abziehen und Abkommen.** 1. Das Abziehen wird zuerst am festliegenden Gewehr vorgenommen und dabei gelehrt, wie der Zeigefinger mit der Wurzel des ersten Gliedes energisch an den Abzug heranzugehen, Druckpunkt zu nehmen und unter unausgesetztem, allmählichem und gleichmäßigem Krümmen der 2 vorderen Glieder das Abziehen (Abkrümmen) zu bewirken hat, sobald der Haltepunkt erreicht ist. Je mehr der Zeigefinger beim Abziehen sich krümmt, um so nothwendiger ist es, daß die rechte Hand bis zur Handwurzel fest an dem Kolbenhals verbleibt. Nur so theilt sich die Bewegung des Fingers nicht der ganzen Hand und durch diese dem Arm mit. Lehrer veranschaulicht das Abziehen, nachdem der Schütze Druckpunkt genommen, durch Auflegen des eigenen Fingers auf den des Mannes. Späterhin wird das Druckpunktnehmen und Abziehen im freihändigen Anschlag geübt. Lehrer prüft das richtige Verständniß des Schützen für das Abziehen durch genaues Beobachten des ersten Gliedes des Zeigefingers. Während des Abziehens bleibt das rechte Auge fest auf das Ziel gerichtet, weder der Kopf, noch die rechte Schulter oder die linke Hand dürfen sich rühren. Nach dem Schuß hält der Mann noch einen Augenblick den Abzug zurück, giebt den Punkt an, auf welchen er abgekommen, bez. welchen er getroffen zu haben glaubt, öffnet das linke Auge, streckt den Zeigefinger langsam und setzt dann unter Erheben des Kopfes ruhig ab.

2. Der Schütze neigt, nachdem er den Haltepunkt richtig erfaßt hat, zur Besorgniß, daß er den günstigen Augenblick zur Abgabe des Schusses verlieren werde, wenn letzterer nicht unverweilt erfolgt. Anstatt im ruhigen Abziehen zu verharren, erfolgt dieses übereilt, ruckweise, d. h. der Schütze „reißt“. In Erwartung des Knalles und Rückstoßes verfällt der Schütze leicht noch in andere Fehler: er neigt den Kopf nach vorn, schließt das rechte Auge, bringt die rechte Schulter vor 2c., d. h. er „muckt“. In beiden Fällen fehlt die Sicherheit in der Abgabe des Schusses und in der Bestimmung des Sitzes desselben. Die Fehler des Reißens und Muckens sind äußerlich nicht

immer wahrnehmbar, sie entziehen sich vielmehr oft im Augenblick der Schußabgabe der genauen Beobachtung des Lehrers und der eigenen Erkenntniß des Schützen. Erst dann treten dieselben meist deutlich zu Tage, sobald dem Schützen wider Erwarten der Schuß versagt. Um dem Manne die ihm in dieser Hinsicht anhaftenden Mängel zum Bewußtsein zu bringen, empfiehlt es sich, ihm zeitweise ein ungeladenes, aber gespanntes Gewehr zuzureichen.

Mit aller Energie ist zu bekämpfen, wenn der Schütze nicht unmittelbar nach Erfassen des Haltepunkts den Entschluß findet, mit dem Abziehen zu beginnen. Ein gewohnheitsmäßiges Absetzen vor Abgabe des Schusses darf nicht gestattet werden.

3. Dem richtigen Melden des Abkommens ist hoher Werth beizulegen. Die zur Gedankenlosigkeit führende Meldung „gut abgekommen" ist nicht zu dulden und der Mann mit Ernst und Geduld anzuhalten, wenn er sein Abkommen nicht anzugeben vermag, dies wirklich durch die Meldung „ungewiß abgekommen" oder dergleichen einzugestehen. Leute der 2. Schießklasse haben den Punkt anzugeben, auf dem sie abgekommen, Schützen der übrigen Schießklassen den Punkt, woselbst sie vermuthlich die Scheibe getroffen haben.

**Zusammenfassen der einzelnen Thätigkeiten beim Schießen.** Reihenfolge für den Anschlag stehend freihändig: Wendung halbrechts unter Anheben des Gewehrs, rechter Fuß in der neugewonnenen Linie etwa einen halben Schritt rechts. — Niedersetzen des Gewehrs an die innere Seite des rechten Fußes; Vertheilung des Körpergewichts gleichmäßig auf beide Beine, sowie auf die ganzen Flächen beider Füße. — Wenden des Kopfs nach dem Ziel. Gewehr in Fertigstellung bringen und laden bez. entsichern. Saugendes Umfassen des Kolbenhalses. — Heben des Gewehrs, wobei dasselbe gleichzeitig etwas nach vorwärts gebracht und hauptsächlich durch die rechte Hand bei unbeweglich bleibender rechter Schulter fest in letztere eingezogen wird. Hierbei wird leicht ein- und ausgeathmet, dann der Athem bis zum Abziehen ange-

halten. — Die linke Hand, in natürlicher Lage, trägt das Gewehr unter Vermeidung jeder unnöthigen Kraftanstrengung. Unmittelbar nach dem Einziehen des Gewehrs wird Druckpunkt genommen, unter Schließen des linken Auges wird die wagerechte Stellung des Visirkammes geprüft und dann gezielt. Hierbei wird dem Gewehr sofort, ohne jede Biegung im Kreuz oder in den Hüften, die möglichst genaue Richtung auf den Haltepunkt gegeben. Mit dem Erfassen des Punktes, auf den gezielt werden soll und unter Festhalten desselben, wird durch eine allmähliche, kaum wahrzunehmende Krümmung des Zeigefingers abgezogen, so daß der Schuß losgeht, ohne daß der Schütze genau weiß, wann es geschehen wird. — Während des Abziehens bleibt das Auge auf das Ziel gerichtet. Nach dem Schuß meldet der Schütze das Abkommen bez. den Treffpunkt, streckt den Zeigefinger, öffnet das linke Auge, setzt unter Erheben des Kopfes ab und stellt das Gewehr nieder.

## III. Entfernungsschätzen.

Mannschaften müssen bis 600, Offiziere ꝛc. bis 1000 m sicher schätzen können.

Abschreiten von 100 m. Einprägen von Maßeinheiten (50 und 100 m). Schätzen von Entfernungen bis 600 m. Bei Entfernungen zwischen 100 und 200 m Eintragen der Maßeinheiten. Theilung der Strecke bei Entfernungen über 200 m. — Uebertragung der Anfangs- und Endpunkte der Strecke auf seitliche Linien (Baumreihe ꝛc.). Vornahme der Schätzung an der seitlichen Linie. — Beim Schätzen von Entfernungen über 600 m Bestimmung, ob der Gegenstand diesseits oder jenseits 600 m liegt, auch ist es zweckmäßig, zu urtheilen, wie groß die Entfernung bis zum Schätzungspunkt höchstens sein kann und wie groß sie mindestens sein muß. Aus beiden Annahmen ist das Mittel zu ziehen.

## IV. Schulschießen.

Jeder Vor- und jeder Nachmittag gilt als besonderer Uebungstag. — Anzug: Waffenrock. Vorübung:

Mütze, Leibriemen, Patronentaschen. Hauptübung: Helm, Tornister (4 kg), Kochgeschirr, Leibriemen, Patronentaschen, Mantel. Unteroffiziere legen den Tornister stets erst auf dem Stande an. Gewehrriemen lang. — II. Schießklasse: die jüngste Jahresklasse, die noch nicht ausgebildeten Schützen der älteren Jahresklasse. I. Schießklasse: die ausgebildeten Schützen. — Versetzung in die höhere Klasse nach Auswahl des Kompagnieführers. Grundbedingung: Durchschießen sämmtlicher Uebungen der bisherigen Klasse und ausnahmslose Erfüllung. — Besondere Schießklasse: Offiziere und Unteroffiziere und Kapitulanten, welche alle Bedingungen der 1. Klasse zweimal erfüllt haben. — In die Entlassungspapiere ist zu vermerken: Schießklasse, Schießpreise, Schützenabzeichen.

**Pflichten des Schießunteroffiziers:** Er trifft alle Vorbereitungen zur Abhaltung des Schießens, sorgt für das Heranschaffen von Munition, Schraubenziehern, Schießvorrichtungen, Scheiben, Schreibgeräth und der Schießvorschrift, von welcher bei jedem Schießen auf jedem Stand ein Abdruck zur Stelle sein muß. Er vertheilt die Arbeiten, führt das Schießbuch und die Schießlisten, hält das Schießgeräth in Stand, beaufsichtigt die Gewehre, die Munition, die aufgefundenen Geschosse und die Hülsen. Zeitweise Zutheilung eines Schreibers. —

Gemeine werden zum und vom Schießstande in geschlossenen Abtheilungen geführt. Vor dem Abmarsch und auch kurz vor Beginn des Schießens sind die Gewehre nachzusehen, insbesondere, daß das Innere der Läufe und der Kasten rein und vollkommen frei von fremden Körpern und der Verschlußkopf aufgesetzt ist. Diese Bestimmungen finden sinngemäße Anwendung bei jedem Schießen mit scharfen Patronen und mit Platzpatronen. — Jeder Schütze hat das kl. Schießbuch zur Stelle.

Das Aufsichtspersonal ist im Allgemeinen nach 2 Stunden abzulösen.

Der **Offizier** ist für den gesammten Betrieb des Schießens, für die Ordnung auf dem Schießstand und für die Innehaltung der Sicherheitsmaßregeln verantwortlich. —

Steht der Kompagnie für das Schießen die erforderliche Zahl von Offizieren nicht zur Verfügung, so kann ein Portepee-Unteroffizier das Schießen leiten. Vor Beginn des Schießens Kontrole der Sicherheit der Deckungen, der Richtigkeit der Scheibenaufstellung, der Beschaffenheit der Scheiben, der Spiegelvorrichtung. Während des Schießens Anleitung des Schützen und Ueberwachung des Schreibers und der Anzeiger. Nach beendigtem Schießen Bescheinigung der Richtigkeit der aufgeschriebenen Schüsse und des Patronenverbrauchs.

Der **Unteroffizier zur Aufsicht beim Schützen** überwacht die Ausführung des Ladens, Entladens, Sicherns und Entsicherns und sieht darauf, daß erst geladen bez. entsichert oder entladen wird, nachdem die Scheibe sichtbar gemacht worden bez. das Anzeigen beendet ist. Er achtet auf die Zeichen des Anzeigers und überwacht sämmtliche Handlungen des Schützen, wenn der Offizier mit Ueberwachung des Schreibers beschäftigt ist.

Der **Unteroffizier oder Gefreite zur Beaufsichtigung und Ausgabe der Munition** beaufsichtigt die Munition und außerdem den Arbeitsdienst bei der schießenden Abtheilung.

Der **Schreiber** achtet auf die Zeichen der Anzeiger und trägt die Schüsse in die Schießkladde und in die kleinen Schießbücher mit Tinte ein. Er wiederholt laut den Namen des Schützen und das Ergebniß des Schusses und meldet sofort etwaige Verschiedenheiten. Auch diejenigen Fehlschüsse, welche Mängeln der Waffe oder Munition zugeschrieben werden, sind als solche zu buchen.

Auf dem Stande steht die schießende Abtheilung (ca. 5 Mann) mit geöffneten Kammern einige Schritte hinter dem Schützen der Scheibe gegenüber. Der Schütze tritt mit Gewehr bei Fuß vor und ladet, außer bei Uebung 12 und 15 der 2. und 12 der 1. und der besonderen Klasse, einen vollen Rahmen mit Patronen ohne Kommando und ohne Sicherung. — Setzt der Schütze ab, ohne wegzutreten, so behält er sein Gewehr fertig, andernfalls ist dasselbe zu sichern. — Versagt eine Patrone, so muß der Schütze langsam absetzen und das Gewehr mit Vorsicht öffnen, um bei einem etwaigen Nachbrennen des Zündhütchens nicht

beschädigt zu werden. Dem Zündhütchen ist dann im Patronenlager durch Drehen der Patrone eine veränderte Lage zu geben, demnächst ist das Gewehr zu schließen und nochmals abzudrücken. Versagt sie wieder, so ist sie in ein anderes Gewehr einzuladen. Wird die Patrone auch in dem zweiten Gewehr bei einmaligem Abdrücken nicht zur Entzündung gebracht, so ist sie als „Versager" anzusehen. Ist eine Patrone wegen unrichtiger äußerer Abmessungen nicht ladefähig, ist die Hülse gequetscht oder nicht ganz, fehlt das Zündhütchen 2c., so wird sie als „unbrauchbare Patrone" bezeichnet und zurückgegeben. In beiden Fällen erfolgt ein Eintrag in der Schießkladde und im Schießbuche.

Nachdem der Schuß angezeigt, meldet der Schütze unter Angabe seines Namens das Treffergebniß, ladet dann von neuem und sichert. Hierauf tritt der Schütze in die Abtheilung zurück und mit dem gesicherten Gewehr zur Abgabe eines Schusses vor, wenn die Reihe wieder an ihn kommt. Er darf sich erst dann schußbereit machen, wenn die Scheibe sichtbar gemacht worden ist.

Hat der Schütze abgeschossen, so ladet er nicht wieder. Er entfernt die Hülse bez. den Rahmen mit den darin befindlichen Patronen, läßt das Gewehr offen und tritt ein.

Laden, Entladen, Sichern und Entsichern sind mit der Front nach der Scheibe auszuführen.

Beim Schießen im Knieen oder Liegen kann der Schütze mehrere Schüsse hintereinander abgeben.

**Der Dienst an der Scheibe.** Anzeiger: 1 Unteroffizier oder Gefreiter mit den nöthigen Arbeitern. Die Anzeiger dürfen nicht länger als 2 Stunden hintereinander ihren Dienst versehen. — Bei Schießständen mit Anzeigerdeckungen verdeckter Art ist der Verkehr der Anzeiger eines Standes mit denjenigen der Nebenstände verboten. — Der Unteroffizier oder Gefreite trägt die Verantwortung für die sorgfältigste Beobachtung der Sicherheitsmaßregeln an der Scheibe, für die richtige Aufstellung der letzteren und der Spiegelvorrichtung, für gewissenhaftes Feststellen und Anzeigen der Treffergebnisse, sowie für sorgsames Zukleben der Geschoßlöcher. — Hat ein Geschoß die zwischen 2 Ringen oder Querbändern befindliche Linie berührt, so

wird die höhere Nummer angezeigt; nach gleichem Grundsatze wird verfahren, wenn der Scheibenrand gestreift ist. Bei der Sektions-Figurscheibe werden alle Rundtreffer, gleichviel ob in den Figuren oder in den Zwischenräumen, als Treffer angezeigt; bei den Sektions-Kopf-, -Brust- und Rumpfscheiben gelten Treffer innerhalb des mittleren Querbandes ohne Rücksicht darauf, ob Figuren getroffen sind oder nicht, 2 Punkte, innerhalb der äußeren Querbänder 1 Punkt.

Bei verdeckten Anzeigerdeckungen. Sobald von der schießenden Abtheilung der Befehl oder das Zeichen zum Beginn des Schießens gegeben und darauf die Scheibe sichtbar gemacht worden ist, darf geschossen werden. Ein Betreten der Schießbahn durch die Anzeiger oder das Herausstrecken einzelner Körpertheile über die der Schießbahn zugekehrte Wand der Anzeigerdeckung hinaus ist in der Zeit vom ersten Sichtbarwerden der Scheibe bis zur Beendigung des Schießens — besondere Fälle, welche eine Unterbrechung desselben nothwendig machen, ausgeschlossen — verboten. — Dem Unteroffizier oder Gefreiten liegt die Beobachtung der Schießbahn durch den Spiegel, das Bezeichnen der Geschoßlöcher mit einem Bleistiftstrich und das Anzeigen derselben mittelst der Zeigestange ob.

Ein außerhalb der Anzeigerdeckung am Ende des Geleises zwischen den Schienen stehender Mann bewegt mittelst der Zugstange den Scheibenwagen, ein zweiter besorgt das Zukleben der Geschoßlöcher, der dritte schiebt nach Anweisung des Unteroffiziers die das Treffergebniß zeigenden Tafeln vor und zurück. Nach dem Zukleben der Löcher tritt der Mann, sobald die Scheibe sichtbar gemacht wird, an die Rückenwand der Anzeigerdeckung zurück.

Nachdem der erste Schuß gefallen, wird die Scheibe in die Deckung gezogen, das Geschoßloch aufgesucht und mit einem Bleistiftstrich bezeichnet, demnächst mittelst Tafeln des Anzeigekastens das Treffergebniß gemeldet, die Scheibe wieder sichtbar gemacht, der Sitz des Schusses durch Decken des Geschoßloches mit der Zeigestange angezeigt und darauf die Zeigestange sowie die Anzeigetafel wieder eingezogen. — Der Kleber hat, sobald die Scheibe in die Deckung gezogen, das offen gebliebene Geschoßloch des

vorletzten Schusses zuzukleben, bevor das Geschoßloch des letzten Schusses mit Bleistift bezeichnet worden ist. — Fehlschüsse werden durch Auf- und Abwärtswinken mit der Zeigestange angezeigt. — Soll erst nach einer gewissen Reihe von Schüssen angezeigt werden, so wird die Scheibe erst dann in die Deckung gezogen, nachdem die betreffende Schußzahl abgegeben worden. Die Anzeiger sind hiervon rechtzeitig zu benachrichtigen und auf besondere Vorsicht hinzuweisen.

Muß in Ausnahmefällen das Personal an der Scheibe aus der Deckung heraustreten, so wird zunächst die Scheibe in die Deckung zurückgezogen, darauf mittelst des Anzeigekastens ein weiteres, lediglich für diesen Fall verabredetes Zeichen gegeben und gleichzeitig durch den Spiegel beobachtet, ob dieses Zeichen von der schießenden Abtheilung verstanden und durch Einstellen des Schießens und ein Gegenzeichen beantwortet wird.

Macht eine Störung das Zurückziehen der Scheibe unmöglich, so muß jenes Zeichen so oft wiederholt werden, bis die schießende Abtheilung aufmerksam geworden ist und dieses durch ein Gegenzeichen oder Entsendung eines Mannes zu erkennen gegeben hat. Alsdann erst wird die Schießbahn vorsichtig betreten.

Nach Beseitigung der Störung wird die Scheibe für die schießende Abtheilung nicht früher sichtbar gemacht, als bis sämmtliche Anzeiger wieder in die Deckung zurückgetreten sind und die Schießbahn frei ist.

Sobald der Anzeiger das Zeichen zur Beendigung des Schießens im Spiegel wahrnimmt, läßt er die Scheibe in die Deckung ziehen.

Bei versenkten Anzeigerdeckungen. Ein Mann bedient das die Scheibe tragende Drehgestell, ein zweiter besorgt das Zukleben der Geschoßlöcher, ein dritter schiebt die das Treffergebniß bezeichnenden Tafeln hoch und nieder, während der Unteroffizier oder Gefreite durch den Spiegel die Schießbahn beobachtet. — Fehlschüsse werden durch Rechts- und Linkswinken der Zeigestange angezeigt. — Im Uebrigen finden die Bestimmungen, wie sie bei verdeckten Anzeigerdeckungen angegeben, sinngemäße Anwendung. —

Innerhalb der für denselben Truppentheil bestimmten Standanlagen muß ein von diesem im Rahmen der vorstehenden Bestimmungen geregelter Dienstbetrieb herrschen.

**Sicherheitsmaßregeln.** Jeder persönliche Verkehr der schießenden Abtheilung mit den Anzeigern findet bei Ständen mit Anzeigerdeckungen verdeckter Art auf der Schießbahn, bei Ständen mit versenkten Anzeigerdeckungen unter Benutzung der besonders angelegten Verbindungswege statt. — Den Anzeigern darf unter keinen Umständen von der schießenden Abtheilung aus etwas zugerufen werden. — Wegen Beginns und Einstellens des Schießens, Scheibenwechsels und nochmaligen Anzeigens dürfen besondere mittelst Flaggen oder in anderer Weise abzugebende Zeichen angewendet werden, deren Bedeutung auf einer in der Anzeigerdeckung und einer beim Schreiber befindlichen Tafel verzeichnet sein muß. — Alle Zeichen mit Horn und Trommel sind verboten. — Gewehre, welche aus der Hand gesetzt werden, sind zu öffnen. Sie dürfen keine Patronen im Kasten enthalten. Wird ein geladenes bez. ein geöffnetes Gewehr mit Patronen im Kasten an einen Anderen übergeben, so hat dies mit den Worten „ist geladen" zu geschehen. Ziel- und Anschlagübungen dürfen während des Schießens auf den Ständen nicht stattfinden. — Nach beendetem Schießen sind Läufe und Kasten der Gewehre, sowie die Patronentaschen aller Leute nachzusehen und dem die Aufsicht führenden Offizier hierüber zu melden.

**Visiranwendung.** Standvisir: Visirschuß auf 250 m. Kleine Klappe: Visirschuß auf 350 m. Die übrigen Visire Visirschuß auf den den Visiren entsprechenden Entfernungen. Bei Benutzung der Visire ist außerdem die Eigenthümlichkeit des Gewehrs, der Einfluß der Luft, sowie die Beschaffenheit der Munition maßgebend, und hat der Schütze stets dasjenige Visir zu wählen, welches ihm das beste Abkommen auf das Ziel verschafft.

**Haltevorschrift.** Schütze muß streben, mitten in denjenigen Theil des Ziels zu treffen, welcher ihm die sicherste Wirkung in Aussicht stellt. Der Haltepunkt ist demnach in, unter oder über dem beabsichtigten Treffpunkt zu suchen und gleichzeitig den gemachten Beobachtungen durch entsprechendes Höher-, Tiefer- oder Seitwärtshalten Rechnung zu tragen.

## Bedingungen für das Schulschießen der Infanterie.

### 2. Klasse.

#### Vorübung. Bedingungen zu 3 Schuß.

| Nr. | Meter. | Anschlag. | Scheibe. | Bedingungen. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 150 | steh. aufgelegt | Ringscheibe | Kein Schuß unter 8 | |
| 2 | 150 | steh. freihändig | Ringscheibe | Kein Schuß unter 5 | |
| 3 | 150 | liegend aufgelegt | Ringkopfsch. | Kein Schuß unter 8 | |
| 4 | 200 | lieg. freihändig | Ring-Kopfsch. | Kein Schuß unter 5 | |
| 5 | 200 | knieend | Ring-Brustsch. | Kein Schuß unter 5 | |
| 6 | 200 | steh. freihändig | Ringscheibe | Kein Schuß unter 5 | |

#### Hauptübung. Bedingungen zu 5 Schuß.

| Nr. | Meter. | Anschlag. | Scheibe. | Bedingungen. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| 7 | 150 | liegend aufgelegt | Brustscheibe | 3 Figuren | |
| 8 | 200 | liegend freihänd. | Rumpfscheibe | 3 Figuren | |
| 9 | 300 | liegend aufgelegt | Ring-Kopfsch. | 5 Treffer, 25 Ringe | |
| 10 | 300 | knieend | Ring-Brustsch. | 5 Treffer, 20 Ringe | |
| 11 | 400 | liegend freihänd. | Sekt.-Kopfsch. | 4 Treffer, 6 Punkte | |
| 12 | 400 | knieend | Sekt.-Figursch. | 4 Treffer | |
| 13 | 500 | lieg. freihändig | Sekt.-Brustsch. | 3 Treffer, 4 Punkte | |
| 14 | 600 | knieend | Sekt.-Rumpfsch. | 2 Treffer, 3 Punkte | |
| 15 | 300 | steh. freihändig | Sekt.-Figursch. | 3 Treffer | |

## 1. Klasse.

### Vorübung. Bedingungen zu 3 Schuß.

| Nr. | Meter. | Anschlag. | Scheibe. | Bedingungen. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 150 | steh. aufgelegt | Ringscheibe | Kein Schuß unter 9 | |
| 2 | 150 | steh. freihändig | Ringscheibe | Kein Schuß unter 7 | |
| 3 | 200 | steh. freihändig | Ringscheibe | Kein Schuß unter 6 | |
| 4 | 200 | lieg. freihändig | Ring-Kopfsch. | Kein Schuß unter 6 | |

### Hauptübung. Bedingungen zu 5 Schuß.

| Nr. | Meter. | Anschlag. | Scheibe. | Bedingungen. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5 | 150 | liegend aufgelegt | Kopfscheibe | 3 Figuren | |
| 6 | 200 | liegend freihänd. | Brustscheibe | 3 Figuren | |
| 7 | 300 | liegend aufgelegt | Ring-Kopfsch. | 5 Treffer, 30 Ringe | |
| 8 | 300 | knieend | Ring-Brustsch. | 5 Treffer, 25 Ringe | |
| 9 | 400 | liegend freihänd. | Sekt.-Kopfsch. | 5 Treffer, 7 Punkte | |
| 10 | 500 | knieend | Sekt.-Brustsch. | 4 Treffer, 5 Punkte | |
| 11 | 600 | liegend freihänd. | Sekt.-Rumpfsch. | 4 Treffer, 5 Punkte | |
| 12 | 300 | knieend | Sekt.-Figursch. | 4 Treffer | |

**Probeschüsse.** Der Leitende kann in Fällen, in welchen schlechtes Schießen der mangelhaften Beschaffenheit eines Gewehrs zugeschrieben wird, behufs Prüfung des letzteren einige Schüsse — Probeschüsse — abgeben oder abgeben lassen. Auch können Probeschüsse in mäßigen Grenzen seitens des Leitenden zur eigenen Belehrung erfolgen. Die Probeschüsse werden in die Schießkladde einzeln mit ihrem Treffergebniß, in das Kompagnie-Schießbuch in ihrer Gesammtzahl eingetragen.

## Besondere Klasse.

Vorübung. Bedingungen zu 3 Schuß.

| Nr. | Meter. | Anschlag. | Scheibe. | Bedingungen. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 150 | steh. aufgelegt | Ringscheibe | 3 Spiegel | |
| 2 | 150 | steh. freihändig | Ringscheibe | Kein Schuß unter 8 | |
| 3 | 200 | steh. freihändig | Ringscheibe | Kein Schuß unter 7 | |
| 4 | 200 | knieend | Ring=Brustsch. | Kein Schuß unter 8 | |

Hauptübung. Bedingungen zu 5 Schuß.

| Nr. | Meter. | Anschlag. | Scheibe. | Bedingungen. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5 | 150 | liegend aufgelegt | Kopfscheibe | 4 Figuren | |
| 6 | 200 | liegend freihänd. | Brustscheibe | 4 Figuren | |
| 7 | 300 | liegend aufgelegt | Ring=Kopfsch. | 5 Treffer, 35 Ringe | |
| 8 | 300 | knieend | Ring=Brustsch. | 5 Treffer, 30 Ringe | |
| 9 | 400 | liegend freihänd. | Sekt.=Kopfsch. | 5 Treffer, 8 Punkte | |
| 10 | 500 | knieend | Sekt.=Brustsch. | 4 Treffer, 6 Punkte | |
| 11 | 600 | liegend freihänd. | Sekt.=Rumpfsch. | 4 Treffer, 6 Punkte | |
| 12 | 300 | liegend freihänd. | Sekt.=Figursch. | 5 Treffer | |

## V. Gefechtsmäßiges Schießen.

Für das gefechtsmäßige Schießen sind für jeden Kopf 60 Patronen zurückzulegen. Von der für das gefechtsmäßige Schießen zurückgelegten Munition ist ein Sechstel für das Einzelschießen und mindestens ein Viertel für das Gruppen= und ein Viertel für das Zugschießen zu verwenden.

Das Einzelschießen kann auch durch einen Portepee-unteroffizier geleitet werden.

Zu dem Anzug der Hauptübung treten Brodbeutel, Feldflasche und Schanzzeug.

## A. Das gefechtsmäßige Einzelschießen.

**Feuerwirkung.** Bei richtiger Verwendung der Waffe kann noch von jedem Schuß ein Treffer erwartet werden:

**Innerhalb 250 m gegen alle Ziele,**
**bis 350 m gegen einen einzelnen knieenden Gegner,**
**bis 500 m gegen eine knieende Rotte** (2 Mann dicht nebeneinander),
**bis 600 m gegen eine stehende Rotte** (2 Mann dicht nebeneinander) und einen einzelnen Reiter.

### Wahl der Visire.

**Standvisir: auf 250 m Visirschuß.**
**Kleine Klappe: auf 350 m Visirschuß.**

**Die übrigen Visire Visirschuß auf denjenigen Entfernungen, die ihrer Benennung entsprechen.**

Bei Benutzung der Visire ist zu berücksichtigen:
die Eigenthümlichkeiten des Gewehrs,
der Einfluß der Luft,
die Beschaffenheit der Munition.

Schütze wählt stets dasjenige Visir, welches ihm das beste Abkommen auf das zu beschießende Ziel verschafft.

### Haltepunkt.

Schütze muß streben, mitten in denjenigen Theil des Ziels zu treffen, welcher ihm bei seiner Ausdehnung nach Höhe und Breite die sicherste Wirkung in Aussicht stellt. Haltepunkt ist demnach in, unter oder über dem beabsichtigten Treffpunkt zu suchen und gleichzeitig den gemachten Beobachtungen durch entsprechendes Höher-, Tiefer- oder Seitwärtshalten Rechnung zu tragen.

## B. Das gefechtsmäßige Abtheilungsschießen.

### Feuerwirkung.

**a. Der vom Visir mit Feuer gedeckte Raum.**

1. **Visir 600 m und die höheren Visire decken auf der Ebene einen Raum von 100 m** (50 m vor und 50 m hinter den Visirschußweiten) **mit Feuer. — Abfallendes Gelände verlängert, aufsteigendes verkürzt diesen Raum.**

Z. B. Visir 800 m deckt den Raum in der Ebene von 750 bis 850 m, im abfallenden Gelände von 750 bis 880 m, im aufsteigenden Gelände von 750 bis 820 m.

2. **2 um 100 m auseinanderliegende Visire decken einen Raum von 200 m.**

b. **Treffwirkung.** Jenseits der Grenzen des Einzelfeuers muß eine größere Anzahl von Gewehren gleichzeitig gegen dasselbe Ziel verwendet werden.

1. Die Treffwirkung ist abhängig von:
   a. der Entfernung (mit Zunahme derselben geringer),
   b. dem Standort des Ziels innerhalb des mit Feuer gedeckten Raumes,
   c. der Höhe, Breite, Tiefe und Dichtigkeit des Ziels,
   d. der mehr oder minder richtigen Beurtheilung der Witterungs-Einflüsse.

### Ziele.

a. nach der Höhe.

1. Reiterziele 195 cm.
2. Aufrechte Figuren 170 cm.
3. Ungedeckt knieende Figur (Knieziele) 120 cm.
4. Gedeckt knieende Figur (Rumpfziele) 85 cm.
5. Ungedeckt liegende Figur (Brustziele) 50 cm.
6. Gedeckt liegende Figur (Kopfziele) 35 cm.

b. nach der Tiefe.

1. Linie.
2. Kolonne.

c. nach der Dichtigkeit.

1. Geschlossene Linie.
2. Schützenlinie.

### Feuerzonen.

a. Nahe Entfernungen bis 600 m.
b. Mittlere Entfernungen von 600 bis 1000 m.
c. Weite Entfernungen über 1000 m.

**2. Bei Linienzielen ist die Treffwirkung im Ziel selbst die gleiche, mögen sich die Linien auf der Ebene oder im ansteigenden oder abfallenden Gelände befinden.**

**Bei Kolonnenzielen ist die Treffwirkung im Ziel eine verschiedene:**

ansteigendes Gelände bewirkt größere Verluste als ebenes oder abfallendes Gelände.

Bei Kompagniekolonnen auf nahen Entfernungen sind die hinteren Staffeln nicht gefährdet.

Bei Kompagniekolonnen auf den weiteren Entfernungen sind die hinteren Staffeln gefährdet in Folge der zunehmenden Krümmung der Geschoßbahnen. Es werden daher:

**Kolonnen auf Entfernungen über 1000 m in bedeutend höherem Maße gefährdet sein, als gleich starke in Linie formirte Abtheilungen.**

Die Wahl der Formation hängt jedoch auch ab von: dem Gelände,
den taktischen Verhältnissen,
dem moralischen Zustand der Truppe.

**3. Gegen niedrige Ziele ist bis 600 m (nahe Entfernung) Erfolg zu erwarten; über 600 m ist nur unter Einsetzung einer bedeutenden Munitionsmenge eine durchschlagende Wirkung zu erwarten.**

**Hohe Ziele können noch zwischen 600 und 1000 m (mittlere Entfernungen) mit gutem Erfolg beschossen werden.**

**Feuer über 1000 m (weite Entfernung) erfordert im Verhältniß zum wahrscheinlichen Erfolg viel Munition und darf nur ausnahmsweise gegen hohe und gleichzeitig breite und tiefe Ziele angewendet werden.**

## Visiranwendung.

**1. Bis 800 m grundsätzlich 1 Visir.**

**2. Ueber 800 m in der Regel 2 um 100 m auseinander liegende Visire. Ergiebt Beobachtung das richtige Visir, so ist sofort mit 1 Visir zu schießen.**

**3. 2 Visire auf die Glieder zu vertheilen, das niedrigere auf das 1. Glied.**

**4. Abtheilungen unter Zugstärke mit 2 Visiren schießen zu lassen, ist nicht vortheilhaft.**

## Haltevorschrift.

**Ziel aufsitzen,** insofern kein zweckmäßigerer Haltepunkt erkannt wird.

## Feuerleitung.*)

So lange die Feuerleitung aufrecht zu erhalten, muß die Verwerthung der Waffe in der Hand der Führer liegen. Sachgemäße Feuerleitung schafft erst die Feuerkraft und ist somit eine wesentliche Bürgschaft des Erfolgs.

Zur sachgemäßen Feuerleitung gehören:

ruhige Ueberlegung, taktische Urtheilskraft Fertigkeit im Entfernungsschätzen, gute Beobachtung, richtige Würdigung des Geländes und Kenntniß der Leistungsfähigkeit der Waffe.

## Obliegenheiten der Feuerleitung.

**1. Wahl der Stellung.** Maßgebend sind taktische Gesichtspunkte, freies Schußfeld, wenn möglich Deckung (ev. Deckung schaffen, aufgelegt schießen).

Stärkebemessung der zu entwickelnden Truppe ist abhängig von:

a. der räumlichen Ausdehnung der Stellung,
b. dem augenblicklichen Gefechtszweck,
c. der zur Erreichung der Wirkung erforderlichen Patronenzahl,
d. der zum Verbrauch derselben zur Verfügung stehenden Zeit.

Das Feuer über **1000** m erfordert im Verhältniß zum wahrscheinlichen Erfolg und, wenn die Wirkung in kurzer Zeit zur Geltung kommen soll, starke Abtheilungen (nicht unter 1 Kompagnie).

**Entwickelung der Truppen.** Zur Erleichterung der Feuerleitung den Zügen bestimmte Abschnitte zuweisen;

---

*) Ex.-Regl. 128—135 u. II 30—37.

scharfe Zuglücken lassen, die Züge in sich zusammenhalten, in manchen Fällen eine lockere Aufstellung innerhalb der Züge.

**2. Ermittelung der Entfernung.**

a. So lange Zeit und Gelegenheit (Vertheidigung), Ermittelung der Entfernungen durch Abschreiten oder Abmessen nach besonders scharf hervortretenden Punkten des Vorgeländes, an welchen der Gegner voraussichtlich auftreten wird. Fehlen solche Punkte, dann Festlegung der Entfernungen 350, 450, 600 und 1000 m auf gleiche Weise und Kenntlichmachung durch Zeichen, welche auf der eigenen Seite gut sichtbar sind, nach der feindlichen nicht auffallen. Innerhalb 450 m Festlegung der Entfernung durch die Gruppen.

b. Fehlen Zeit und Gelegenheit, dann Ermittelung der Entfernung durch Schätzen oder Erfragen, wenn Artillerie oder Infanterie in der Nähe im Feuer stehen, oder Entnahme aus Karten oder Bestimmung unter Anwendung geeigneter handlicher Werkzeuge. — Das Schätzen gewinnt an Zuverlässigkeit, wenn mehrere Leute die Entfernung schätzen und der Durchschnitt der Schätzungen genommen wird. Zugführer hält deshalb 2—3 gewandte Entfernungsschätzer in seiner Nähe, welche erscheinende Ziele ohne weiteres schätzen und das Ergebniß mittheilen. Sie unterstützen ihn noch dadurch, daß sie nicht allein das beschossene Ziel, sondern auch das Gefechtsfeld im Auge behalten.

**3. Wahl des Ziels und des Zielpunktes zur Eröffnung des Feuers. Erschießen der Visirstellung.**

a. Bei der Wahl des Ziels ist zunächst entscheidend dessen taktische Bedeutung; demnächst solche Ziele, welche vermöge ihrer Höhe, Tiefe, Breite und Dichtigkeit eine hohe Treffwirkung in Aussicht stellen. — Häufiger Zielwechsel ist wegen Zersplitterung des Feuers zu vermeiden.

b. Vor der Eröffnung des Feuers bedenken, daß der Aufwand einer gewissen Menge von Munition eine Ausgabe von Kraft ist, welche nur da stattfinden darf, wo sie sich verlohnt. Ist andererseits der Entschluß, ein Ziel unter Feuer zu nehmen, gefaßt, so muß die zur Erreichung des Gefechtszwecks erforderliche Munition auch voll eingesetzt

werden, da wirkungsloses Feuer das moralische Element der eigenen Truppe schwächt, dasjenige des Feindes hebt.

c. Erschießen der Visirstellung bei Eröffnung des Feuers zuweilen zulässig, jedoch nur dann anwendbar, wenn Gelände in der letzten Strecke vor dem Ziel zu übersehen, das Ziel selbst feststeht, die Bodenbeschaffenheit das Erkennen der Geschoßeinschläge ermöglicht, die eigene Abtheilung selbst nicht lebhaft beschossen wird und Zeit hierzu vorhanden.

Ausführung durch Abgabe von Salven auf einen Punkt des Ziels halbzug- oder zugweise mit 1 Visir. Bei der ersten Salve Visir so kurz, daß mit Sicherheit die Geschoßaufschläge vor dem Ziel einschlagen. Verfahren ist demnächst nach Erfordern so lange und mit entsprechend höheren Visiren fortzusetzen, bis das zutreffende Visir erkannt.

4. **Feuerart.** Lebhaftigkeit des Feuers richtet sich nach dem Gefechtszweck, der Zielbeschaffenheit und der vorhandenen Munition. Ungünstige Beleuchtung wirkt mäßigend auf die Feuergeschwindigkeit.

Man unterscheidet:

a. Langsames Feuer gegen niedrige, auf mittleren Entfernungen befindliche Ziele, wenn überhaupt gefeuert wird.

b. Lebhaftes Feuer auf nahen Entfernungen und gegen solche Ziele, welche nur kurze Zeit in günstiger Zielhöhe sichtbar, ferner gegen Artillerie auch auf Entfernungen jenseits 1000 m.

1. **Die Salve** — Linien- wie Schwarmsalve — hält besser Feuerdisziplin aufrecht, erleichtert Beobachtung der Geschoßaufschläge und Visirwahl. Wegen Gefechtslärm nur selten, meist nur beim Beginn des Feuers, und wenn nicht selbst lebhaft beschossen, durchführbar.

2. **Das Schützenfeuer** hat größere Treffwahrscheinlichkeit für sich, weil der Mann ruhig zielen und den günstigsten Augenblick zur Schußabgabe abwarten kann. Schütze muß den Erfolg nicht im schnellen, sondern im wohlgezielten und überlegten Schießen suchen.

Das Schützenfeuer kann als langsames oder leb-

haftes Schützenfeuer oder als Schnellfeuer abgegeben werden.

Bei langsamem Feuer beobachtet der zweite Mann der Rotte den Schuß des ersten Mannes und darf — muß aber nicht — schießen, wenn der erste wieder geladen hat.

Bei lebhaftem Feuer oder beim Schnellfeuer hört der Feuerwechsel der Rotte auf; jeder schießt, sobald er das Ziel genau sieht. Ebenso hört der Rottenwechsel auf vorgehende Schützen, Kolonnen, Kavallerie, Artillerie unter allen Umständen auf.

Der Wechsel zwischen langsamem und lebhaftem Feuer ergiebt sich entweder von selbst oder wird durch Zuruf der Führer: „lebhafter (langsamer) feuern" herbeigeführt. Dringt der Zuruf nicht durch, so ist das Feuer mit der Pfeife abzustopfen und neu zu regeln.

Liegt von vornherein die Absicht vor, ein besonders langsames oder lebhaftes Feuer zu eröffnen, so geschieht dies auf Kommando „langsames (lebhaftes) Schützenfeuer". Soll schnell geschossen werden, so geschieht dies auf das Kommando: „Schnellfeuer!"

Geeignete Zeitpunkte zur Anwendung des Schnellfeuers sind:

a. **beim Angriff: letzte Vorbereitung zum Sturm;**
b. **in der Vertheidigung: Abwehr des feindlichen Sturmanlaufs.**
c. **Abwehr von Kavallerie und bei plötzlichem und unmittelbarem Zusammenstoß mit dem Feinde (Kampf um Verschanzungen, in Oertlichkeiten, im Walde 2c.)**
d. **Verfolgungsfeuer.**

In der Regel findet Schnellfeuer nur mit dem Standvisir oder der kleinen Klappe statt. Ausnahmsweise darf Schnellfeuer auch zwischen 350 und 1000 m auf kurze Zeit in günstiger Zielhöhe auf sichtbare Ziele stattfinden.

5. **Abgabe der Kommandos.** Die Lenkung des Feuers auf die gewählten Ziele erfolgt durch genaue Bezeichnung der Ziele und durch möglichst sich gleichbleibende Kommandos.

Die Kommandos müssen kurz sein, zuerst Richtung, dann Ziel, Visir, zuletzt Feuerart bestimmen. — Benennung des Ziels muß jedes Mißverständniß ausschließen; feindliche Abtheilungen sind so zu bezeichnen, wie sie vom Schützen aus gesehen werden (z. B. „Geschütze am weitesten rechts“ und nicht „linker Flügel der Batterie“).

Längere Kommandos in Absätzen aussprechen, folgender Absatz erst nach Nachkommandirung der entfernten Gruppenführer. Vermeidung jeder Uebereilung.

**Beispiele:** 1. Links der grünen Kuppe Artillerie!
Visir 900 und 1000! —
Fertig! Legt — an! Feuer! Geladen!

2. Geradeaus — liegende Schützen!
Visir 500!
Schützenfeuer!

3. Am weißen Hause Kavallerie!
Kleine Klappe! Legt — an! Feuer! Geladen!

4. Kommando zum Einstellen des Feuers:
Stopfen! (oder Gebrauch der Pfeife.)

5. Kommando zur Wiederaufnahme des Feuers auf dasselbe Ziel;
Weiter (langsamer, lebhafter) feuern! (ohne nochmalige Benennung des Ziels.)

6. Kommando zum Umstellen des Visirs:
800 in 1000 m umstellen! Weiter feuern!

7. Kommando zur Abänderung der Haltepunkte:
Kopf (Knie, Brust ꝛc.) halten!

8. Kommando zur Aenderung der Feuergeschwindigkeit!
Langsamer (lebhafter) feuern! — Schnellfeuer!

Die Salve muß rund sein, d. h. gleichzeitiges Abfeuern aller Gewehre; hierzu hat Führer die Pause zwischen „legt an“ und „Feuer“ nach Anschlagsart und Entfernung verschieden lang zu bemessen.

Feuereinstellung auf Zuruf „Stopfen“ oder falls nicht verständlich, durch von allen Gruppenführern zu wie-

derholenden Pfiff. Auf dieses Anrufezeichen sofortiges Einstellen des Feuers und des Ladens, unbedingte Ruhe und Aufmerksamkeit auf das Kommando.

**6. Beobachtung der Wirkung des Feuers** — durch gute Ferngläser — ist nöthig, um an aufschlagenden Geschossen oder am Verhalten des Gegners zu erkennen, ob Visirstellung und Haltepunkt richtig, bez. welche Berichtigungen erforderlich. Führer auf Windrichtung rücksichtigen. Beobachtung oft am besten durch seitwärts in Laufgräben ꝛc. aufgestellte Leute, welche ihre Wahrnehmungen durch verabredete Zeichen, Zurufe oder Zwischenposten mittheilen.

### 7. Obliegenheiten der einzelnen Chargen:

#### Bataillons-Kommandeur.

1. Bezeichnung der Richtung zum Vorgehen bez. der einzunehmenden Stellung.
2. Bestimmen des Ziels im Allgemeinen.
3. Befehl zur Eröffnung des Feuers (ausnahmsweise).
4. Rechtzeitige Heranziehung frischer Munition.

#### Kompagnie-Chef.

1. Anweisung der Stellung an die Züge.
2. Ermittelung der Entfernungen.
3. Eröffnung des Feuers.
4. Bestimmung des Ziels (so lange wie möglich).
5. Regelung der Bewegungen.
6. Beobachtung des Gegners.
7. Beobachtung der eigenen Feuerwirkung.
8. Munitions-Ergänzung vom Gefechtsfelde selbst.
9. Vertheilung der von rückwärts herangebrachten Munition.

#### Zugführer.

1. Ueberwachung des Einrichtens des Zuges in der Stellung.
2. Ermittelung der Entfernung.
3. Bestimmung des Ziels (auf Befehl des Kompagnie-Chefs oder selbständig).
4. Bezeichnung der Visire.

5. Beginn und Art des Feuers.
6. Befehl, aus welchen Taschen zunächst zu laden.
7. Beobachtung der Feuerwirkung ev. Abstopfen.
8. Sorge für sparsamen Munitionsverbrauch.
9. Beobachtung der feindlichen Bewegungen.
10. Zusammenwirken mit den Nebenzügen.

### Gruppenführer.

1. Einrichten der Gruppe an der Stelle.
2. Ueberwachung der richtigen Visirstellung.
3. Ueberwachung der sachgemäßen Handhabung der Waffe.
4. Ueberwachung des langsamen (lebhaften) Schießens, des sorgfältigen Zielens, Abgabe des Feuers auf bestimmtes Ziel.
5. Ueberwachung des Patronenverbrauchs.
6. Ergänzung der Munition.
7. Beobachtung der Geschoßeinschläge.
8. Weitergabe der Befehle des Zugführers an die Nachbargruppen.
9. Gebrauch der Pfeife, sobald Pfeife des Zugführers ertönt.

8. **Feuerdisziplin** fordert: gewissenhafte Ausführung der Befehle, peinlichste Beachtung der Vorschriften für Handhabung der Waffe und für das Verhalten im Gefecht, Sorgfalt bei Abgabe des Schusses 2c., bei Ausnutzung des Geländes zur größten Steigerung der Treffwirkung, stete Aufmerksamkeit auf Führer und Feind, Stopfen, sobald Ziel verschwindet, Pfeife des Führers ertönt.

Eine Truppe muß, selbst wenn das eigene Feuer keine Wirkung verspricht, im feindlichen Feuer ausharren, ohne dasselbe zu erwidern.

Feuerdisziplin muß auch bei Eintritt des ungeleiteten Feuers vorherrschen. Hier ist Seitens der Schützen festzuhalten:

bei fehlender Leitung können (nicht müssen) innerhalb 600 m alle Ziele, zwischen 600 und 1000 m nur hohe und breite Ziele beschossen werden. Ueber 1000 m darf im Allgemeinen nicht mehr gefeuert werden.

Bei Leitung des Feuers, sowie bei fehlender Feuerleitung ist zweckmäßiges **Haushalten mit der Munition** unerläßliche Bedingung.

---

**Anschauungstafeln für den theoretischen Unterricht in der Schießlehre (I. u. II.)** Entworfen von **Grun,** Sek.-Lieut. im Infant. Regt. Nr. 58. Größe je 52/72 cm, in drei Farben dargestellt. Preis der beiden Tafeln 1,50 Mk. **Von 10 Exempl. an à 1,20 M. Von 20 Exempl. an à 1,— Mk. Erschien soeben.**

Durch diese Tafeln wird der Unterricht über dieses so schwierige und dem Manne so schwer verständliche Thema wesentlich erleichtert.

**Tafel für den Unterricht über das Gewehr 88, den Karabiner 88 und das Gewehr 91.** In natürlicher Größe und **in 7 Farben dargestellt** von **Siber,** Hauptmann und Direktions-Assistent bei den Gewehr- und Munitions-Fabriken. Größe der Tafel 57/75 cm. Preis 1 Mark. **Von 10 Exempl. an à 90 Pf. Von 20 Exempl. an à 80 Pf.**

Das beste Hülfsmittel zum Dienstunterricht.

Diese Tafel übertrifft die bereits bestehende an Reichthum des Inhalts und technischer Ausführung. Sie verdankt ihr Entstehen vielfach uns geäußerten Wünschen aus der Truppe, in der die Erinnerung an unsere gleiche „Tafel über das Gewehr M. 71/84." noch heute lebt.

**Wie bildet man** den Infanteristen **im gefechtsmäßigen Einzelschießen aus?** Aus der Praxis bearbeitet von **von der Mülbe,** Hauptmann im Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment No. 2. 43 Seiten. 8°. Preis 60 Pf.

„Vieles ist über das in Rede stehende Thema schon geschrieben worden, Gründlicheres und Besseres nicht. Bei der hohen Bedeutung dieses Dienstzweiges kann man dieser praktisch veranlagten Schrift einen ausgedehnten Leserkreis nur wünschen. Sie verdient es."

(Jahrbücher für die Armee und Marine.)

**Die Detail-Ausbildung des Infanteristen für das Gefecht als Schütze** und im **Entfernungsschätzen.** Von **S. K.,** Hauptmann und Kompagnie-Chef. Preis 80 Pf. Partiepreis: 10 Exemplare à 60 Pf. Ganz Eigenartiges und Neues über die Ausbildung im Entfernungsschätzen.

„Das vorliegende Büchlein können wir allen Kameraden der Infanterie bestens zum Studium empfehlen." (Militär-Wochenblatt Literar. Beiblatt.)

Verlag der Liebelschen Buchhandlung, Berlin SW., Anhaltstr. 14.

(Ausgabe 1897/98, aus „v. Brunn, Taschenbuch für den Schießlehrer, 5. Auflage.")



# Kontrole

für

# Schießen, Zielen, Entfernungsschätzen

der

ten **Korporalschaft.**

## Erläuterung.

1. Fehler des Schützen sind kurz zu bezeichnen (kann l. Auge nicht schließen, schwach in den Armen, steif im Handgelenk, verdreht Gewehr nach r., nimmt Korn nicht in die Kimme, reißt, streckt Zeigefinger nicht langsam 2c.)

2. In die Liste der Zielfertigkeit sind die 2—3 Punkte einzuzeichnen.

3. Bei hoch- und kurzschießenden Gewehren ist in die Liste der Schußleistung des Gewehrs der Grad der Abweichung in cm oder Handbreiten einzutragen.

4. Die Schätzungsfehler werden durch + oder — eingetragen.

Aus der Summe der Schätzungsfehler, getheilt durch die Anzahl der Eintragungen, läßt sich der Durchschnitt der Schätzungsfehler und eine Eintheilung der Mannschaft im Entfernungsschätzen aufstellen.

## Visiranwendung.

**Standvisir:** auf 250 m Visirschuß.

**Kl. Klappe:** auf 350 m Visirschuß.

**Die übrigen Visire** Visirschuß auf denjenigen Entfernungen, die ihrer Benennung entsprechen.

Bei Benutzung der Visire ist indessen außerdem die Eigenthümlichkeit des Gewehrs, der Einfluß der Luft, sowie die Beschaffenheit der Munition maßgebend, und hat der Schütze stets dasjenige Visir zu wählen, welches ihm das beste Abkommen auf das zu beschießende Ziel verschafft.

## Haltevorschrift.

Schütze muß das Bestreben haben, mitten in denjenigen Theil des Zieles zu treffen, welcher ihm bei seiner Ausdehnung nach Höhe und Breite die sicherste Wirkung in Aussicht stellt. Der Haltepunkt ist demnach in, unter oder über dem beabsichtigten Treffpunkt zu suchen und gleichzeitig durch Höher-, Tiefer- oder Seitwärtshalten den gemachten Beobachtungen Rechnung zu tragen.

## Anzug.

Vorübung: Mütze, Leibriemen, die 2 vorderen Patrontaschen.

Hauptübung: Helm, Kinnriemen (Schuppenketten) aufgeschlagen oder unter dem Kinn, Tornister mit 4 kg beschwert, Kochgeschirr, Leibriemen, 3 Patrontaschen, Mantel.

Zu allen Schießübungen: Waffenrock. Freigestellt ist das Anlegen des Brodbeutels, und ob der Tornister auf dem Marsch zum Schießstand beschwert getragen werden soll. Unteroffiziere legen den Tornister stets erst auf dem Stand an. Gewehrriemen lang.

# Haltezettel.

| Visir | Entfernung m | Höhenstreuung | Breitenstreuung | Flughöhe in m | Ringscheibe | Kopf- und Brustscheibe | Rumpf, Knie- und ganze Figurscheibe | Sektionsscheibe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Standvisir | 100 | 11 | 10 | + 20 | Spiegel aufsitzen bis eine Handbreit darunter | Ziel aufsitzen | Koppelschloß | |
| | 150 | 17 | 15 | + 20 | | desgl. | desgl. | |
| | 200 | 25 | 20 | + 20 | | desgl. | desgl. | |
| | 250 | 34 | 26 | 0 | Fleck | Fleck | Fleck | |
| Kleine Klappe | 300 | 46 | 30 | + 30 | — | — | Rockschoß | |
| | 350 | 57 | 37 | 0 | — | — | Fleck | |
| 450 | 400 | 70 | 42 | + 50 | — | — | — | Ziel aufsitzen |
| | 450 | 85 | 48 | 0 | — | — | — | Fleck |
| 500 | 500 | 102 | 53 | 0 | — | — | — | desgl. |
| 600 | 600 | 130 | 64 | 0 | — | — | — | desgl. |

# Scheiben.

| Benennung der Scheiben | Höhe cm | Breite in cm | | |
|---|---|---|---|---|
| Ringscheibe . . . . . . | 170 | 120 | | |
| Figurscheibe . . . . . . | 170 | 40 | im breitesten Theil. | |
| Kniescheibe . . . . . . | 120 | 40 | | |
| Rumpfscheibe . . . . . | 85 | 40 | | |
| Brustscheibe . . . . . . | 50 | 40 | | |
| Kopfscheibe . . . . . . | 35 | 40 | | |
| Ring-Kopfscheibe . . . . | 170 | 120 | | |
| Ring-Brustscheibe . . . | 170 | 120 | | |
| Sektions-Kopfscheibe . . | 170 | 200 | mittleres Querband | 70 |
| Sektions-Brustscheibe . . | 170 | 200 | | 102 |
| Sektions-Rumpfscheibe . | 170 | 200 | | 130 |
| Sektions-Figurscheibe . . | 170 | 200 | | |

| Nr. und Charge | II. Schießklasse. Name. | Vorübung. 3 Schuß. | | | | | | Hauptübung. 5 Schuß. | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | | stehend aufgel. Ringscheibe kein Schuß unter 8. | stehend freih. Ringscheibe kein Schuß unter 5. | lieg. aufgelegt Ringkopfsch., kein Schuß unter 8. | lieg. freih. Ring=Kopfsch., kein Schuß unter 5. | knieend Ring=Bruftscheibe, kein Schuß unter 5. | stehend freih. Ringscheibe, kein Schuß unter 5. | liegend aufgel. Brustsch. 3 Fig. | liegend freih. Rumpfsch. 3 Fig. | lieg. aufgel. Ring=Kopfsch., 5 Tr., 25 R. | knieend. Ring=Brustsch., 5 Tr., 20 R. | lieg. freih. Sekt.=Kopfsch., 4 Tr., 6 P. | knieend. Sekt.=Figursch., 4 Tr. | lieg. freih. Sekt.=Brustsch., 3 Tr., 4 P. | knieend. Sekt.=Rumpfsch., 2 Tr., 3 P. | steh. freih. Sekt.=Figursch., 3 Tr. |
| | m | 150 | 150 | 150 | 200 | 200 | 200 | 150 | 200 | 300 | 300 | 400 | 400 | 500 | 600 | 300 |
| | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | |

| Nr. und Charge. | I. Schießklasse. Name. | Vorübung. 3 Schuß. 1 | 2 | 3 | 4 | Hauptübung. 5 Schuß. 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | stehend aufgel. Ringscheibe kein Schuß unter 9. | stehend freih. Ringscheibe, kein Schuß unter 7. | steh freih. Ringsch., kein Schuß unter 6. | lieg. freih. Ring=Kopfsch., kein Schuß unter 6. | lieg. aufgel. Kopfsch. 3 Fig. | lieg. freih. Brustsch. 3 Fig. | lieg. aufgel. Ring=Kopfsch., 5 Tr., 30 R. | knieend. Ringbrustsch. 5 Tr., 25 R. | lieg. freih. Sekt.=Kopfsch., 5 Tr., 7 P. | knieend. Sekt.=Brustsch., 4 Tr., 5 P. | lieg. freih. Sekt.=Rumpfsch., 4 Tr., 5 P. | knieend. Sekt.=Figursch., 4 Tr. |
| | m | 150 | 150 | 200 | 200 | 150 | 200 | 300 | 300 | 400 | 500 | 600 | 300 |
| | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | |

| Nr. und Charge | Besondere Schieß-klasse. Name. | Vorübung. 3 Schuß. 1 | 2 | 3 | 4 | Hauptübung. 5 Schuß. 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | steh. aufgel. Ringscheibe. 3 Spiegel. | stehend freih. Ringscheibe, kein Schuß unter 8. | steh. freih. Ringsch., kein Schuß unter 7. | knieend. Ring-Brustsch., kein Schuß unter 7. | lieg. aufgel. Kopfscheibe, 4 Fig. | lieg. freih. Brustscheibe., 4 Fig. | lieg. aufgel. Ring-Kopfsch., 5 Tr., 35 R. | knieend. Ring-Brustsch., 5 Tr., 30 R. | lieg. freih. Sekt.-Kopfsch., 5 Tr., 8 P. | knieend. Sekt.-Brustsch., 4 Tr., 6 P. | lieg. freih. Sekt.-Rumpfsch., 4 Tr., 6 P. | lieg. freih. Sekt.-Figursch., 5 Tr. |
| | m | 150 | 150 | 200 | 200 | 150 | 200 | 300 | 300 | 400 | 500 | 600 | 300 |
| | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | |

## Schießen mit Zielgewehr 88.

| Nr. und Charge. | Name. | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |

## Schießen mit Zielgewehr 88.

| Nr. und Charge. | Name. | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |

# Schießen mit Zielgewehr 88.

| Nr. und Charge. | Name. | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |

## Zielfehler der Schützen.

| Nr. und Charge | Name. | Fehler, welche der Schütze beim Zielen 2c. macht. |
|---|---|---|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

## Zielfehler der Schützen.

| Nr. und Charge. | Name. | Fehler, welche der Schütze beim Zielen 2c. macht. |
|---|---|---|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

# Prüfung der Zielfertigkeit.

| Nr. und Charge. | Name. | Datum. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |
| | | | | | | |

# Prüfung der Zielfertigkeit.

| Nr. und Charge. | Name. | Datum. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | | | | | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |

# Schußleistung des Gewehrs.

| Nr. und Charge. | Name. | Gewehr Nr. | Gewehr schießt: | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | regelrecht | hoch | kurz |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |

# Schußleistung des Gewehrs.

| Nr. und Charge. | Name. | Gewehr Nr. | Gewehr schießt: | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | regelrecht | hoch | kurz |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |

# Entfernungsschätzen.

.............................................
Charge, Name.

| No. | Geschätzt auf | Wirkliche Entfernung | Fehler | % Fehler |
|---|---|---|---|---|
| 1 | | | | |
| 2 | | | | |
| 3 | | | | |
| 4 | | | | |
| 5 | | | | |
| 6 | | | | |
| 7 | | | | |
| 8 | | | | |
| | | Summe der Fehler | | |
| | | | Prozente | |

.............................................
Charge, Name.

| Nr. | Geschätzt auf | Wirkliche Entfernung | Fehler | % Fehler |
|---|---|---|---|---|
| 1 | | | | |
| 2 | | | | |
| 3 | | | | |
| 4 | | | | |
| 5 | | | | |
| 6 | | | | |
| 7 | | | | |
| 8 | | | | |
| | | Summe der Fehler | | |
| | | | Prozente | |

# Entfernungsschätzen.

............................................ Charge, Name.      ............................................ Charge, Name.

| No. | Geschätzt auf | Wirkliche Entfernung | Fehler | % Fehler | Nr. | Geschätzt auf | Wirkliche Entfernung | Fehler | % Fehler |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | | | | | 1 | | | | |
| 2 | | | | | 2 | | | | |
| 3 | | | | | 3 | | | | |
| 4 | | | | | 4 | | | | |
| 5 | | | | | 5 | | | | |
| 6 | | | | | 6 | | | | |
| 7 | | | | | 7 | | | | |
| 8 | | | | | 8 | | | | |
| | | Summe der Fehler | | | | | Summe der Fehler | | |
| | | | Prozente | | | | | Prozente | |

# Entfernungsschätzen.

| No. | Geschätzt auf | Wirkliche Entfernung | Fehler | % Fehler | Nr. | Geschätzt auf | Wirkliche Entfernung | Fehler | % Fehler |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | | | | | 1 | | | | |
| 2 | | | | | 2 | | | | |
| 3 | | | | | 3 | | | | |
| 4 | | | | | 4 | | | | |
| 5 | | | | | 5 | | | | |
| 6 | | | | | 6 | | | | |
| 7 | | | | | 7 | | | | |
| 8 | | | | | 8 | | | | |
| | | Summe der Fehler | | | | | Summe der Fehler | | |
| | | | Prozente | | | | | Prozente | |

Charge, Name. ........................ (left form)

Charge, Name. ........................ (right form)

# Entfernungsschätzen.

.............................................. Charge, Name.

| No. | Geschätzt auf | Wirkliche Entfernung | Fehler | % Fehler |
|---|---|---|---|---|
| 1 | | | | |
| 2 | | | | |
| 3 | | | | |
| 4 | | | | |
| 5 | | | | |
| 6 | | | | |
| 7 | | | | |
| 8 | | | | |
| | | Summe der Fehler | | |
| | | | Prozente | |

.............................................. Charge, Name.

| Nr. | Geschätzt auf | Wirkliche Entfernung | Fehler | % Fehler |
|---|---|---|---|---|
| 1 | | | | |
| 2 | | | | |
| 3 | | | | |
| 4 | | | | |
| 5 | | | | |
| 6 | | | | |
| 7 | | | | |
| 8 | | | | |
| | | Summe der Fehler | | |
| | | | Prozente | |

# Entfernungsschätzen.

Charge, Name.

| No. | Geschätzt auf | Wirkliche Entfernung | Fehler | % Fehler |
|---|---|---|---|---|
| 1 | | | | |
| 2 | | | | |
| 3 | | | | |
| 4 | | | | |
| 5 | | | | |
| 6 | | | | |
| 7 | | | | |
| 8 | | | | |
| | | Summe der Fehler | | |
| | | | Prozente | |

Charge, Name.

| Nr. | Geschätzt auf | Wirkliche Entfernung | Fehler | % Fehler |
|---|---|---|---|---|
| 1 | | | | |
| 2 | | | | |
| 3 | | | | |
| 4 | | | | |
| 5 | | | | |
| 6 | | | | |
| 7 | | | | |
| 8 | | | | |
| | | Summe der Fehler | | |
| | | | Prozente | |

# Datumzeiger.
## 1897—1898.

| | Oktober. | | | | | | November. | | | | | December. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Sonntag** | — | 3 | 10 | 17 | 24 | 31 | — | 7 | 14 | 21 | 28 | — | 5 | 12 | 19 | 26 |
| Montag | — | 4 | 11 | 18 | 25 | — | 1 | 8 | 15 | 22 | 29 | — | 6 | 13 | 20 | 27 |
| Dienstag | — | 5 | 12 | 19 | 26 | — | 2 | 9 | 16 | 23 | 30 | — | 7 | 14 | 21 | 28 |
| Mittwoch | — | 6 | 13 | 20 | 27 | — | 3 | 10 | 17 | 24 | — | 1 | 8 | 15 | 22 | 29 |
| Donnerstag | — | 7 | 14 | 21 | 28 | — | 4 | 11 | 18 | 25 | — | 2 | 9 | 16 | 23 | 30 |
| Freitag | 1 | 8 | 15 | 22 | 29 | — | 5 | 12 | 19 | 26 | — | 3 | 10 | 17 | 24 | 31 |
| Sonnabend | 2 | 9 | 16 | 23 | 30 | — | 6 | 13 | 20 | 27 | — | 4 | 11 | 18 | 25 | — |

| | Januar. | | | | | | Februar. | | | | | März. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Sonntag** | — | 2 | 9 | 16 | 23 | 30 | — | 6 | 13 | 20 | 27 | — | 6 | 13 | 20 | 27 |
| Montag | — | 3 | 10 | 17 | 24 | 31 | — | 7 | 14 | 21 | 28 | — | 7 | 14 | 21 | 28 |
| Dienstag | — | 4 | 11 | 18 | 25 | — | 1 | 8 | 15 | 22 | — | 1 | 8 | 15 | 22 | 29 |
| Mittwoch | — | 5 | 12 | 19 | 26 | — | 2 | 9 | 16 | 23 | — | 2 | 9 | 16 | 23 | 30 |
| Donnerstag | — | 6 | 13 | 20 | 27 | — | 3 | 10 | 17 | 24 | — | 3 | 10 | 17 | 24 | 31 |
| Freitag | — | 7 | 14 | 21 | 28 | - | 4 | 11 | 18 | 25 | — | 4 | 11 | 18 | 25 | — |
| Sonnabend | 1 | 8 | 15 | 22 | 29 | — | 5 | 12 | 19 | 26 | — | 5 | 12 | 19 | 2[illegible] | [illegible] |

| | April. | | | | | Mai. | | | | | | Juni. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Sonntag** | — | 3 | 10 | 17 | 24 | 1 | 8 | 15 | 22 | 29 | — | — | 5 | 12 | 19 | 26 |
| Montag | — | 4 | 11 | 18 | 25 | 2 | 9 | 16 | 23 | 30 | — | — | 6 | 13 | 20 | 27 |
| Dienstag | — | 5 | 12 | 19 | 26 | 3 | 10 | 17 | 24 | 31 | — | — | 7 | 14 | 21 | 28 |
| Mittwoch | — | 6 | 13 | 20 | 27 | 4 | 11 | 18 | 25 | — | — | 1 | 8 | 15 | 22 | 29 |
| Donnerstag | — | 7 | 14 | 21 | 28 | 5 | 12 | 19 | 26 | — | — | 2 | 9 | 16 | 23 | 30 |
| Freitag | 1 | 8 | 15 | 22 | 29 | 6 | 13 | 20 | 27 | — | — | 3 | 10 | 17 | 24 | — |
| Sonnabend | 2 | 9 | 16 | 23 | 30 | 7 | 14 | 21 | 28 | — | — | 4 | 11 | 18 | 25 | — |

| | Juli. | | | | | | August. | | | | | September. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Sonntag** | — | 3 | 10 | 17 | 24 | 31 | — | 7 | 14 | 21 | 28 | — | 4 | 11 | 18 | 25 |
| Montag | — | 4 | 11 | 18 | 25 | — | 1 | 8 | 15 | 22 | 29 | — | 5 | 12 | 19 | 26 |
| Dienstag | — | 5 | 12 | 19 | 26 | — | 2 | 9 | 16 | 23 | 30 | — | 6 | 13 | 20 | 27 |
| Mittwoch | — | 6 | 13 | 20 | 27 | — | 3 | 10 | 17 | 24 | 31 | — | 7 | 14 | 21 | 28 |
| Donnerstag | — | 7 | 14 | 21 | 28 | — | 4 | 11 | 18 | 25 | — | 1 | 8 | 15 | 22 | 29 |
| Freitag | 1 | 8 | 15 | 22 | 29 | — | 5 | 12 | 19 | 26 | — | 2 | 9 | 16 | 23 | 30 |
| Sonnabend | 2 | 9 | 16 | 23 | 30 | — | 6 | 13 | 20 | 27 | — | 3 | 10 | 17 | 24 | — |